

Vira Svyrydjuk

Erich Kästner
Der kleine Grenzverkehr

**Leitfaden für Hauslektüre am Beispiel
eines Werks von E.Kästner
(Digitale Ausgabe)**



Kyjiw – 2026

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ

Віра СВИРИДЮК

Е. Кестнер
Der kleine Grenzverkehr
«Малий прикордонний рух»

Навчальний посібник для домашнього читання
за твором Е. Кестнера
в електронному форматі

Київ

Видавничий центр КНЛУ

2026

УДК 811.112.2 (075.8)

С 24

**Друкується за рішенням вченої ради
Київського національного лінгвістичного університету
(протокол № 11 від 27 квітня 2026 р.)**

Рецензенти:

- Мізін К. І.** – доктор філологічних наук, професор, завідувач кафедри іноземної філології, перекладу та методики навчання Університету Григорія Сковороди в Переяславі;
- Шовковий В. М.** – доктор педагогічних наук, професор, завідувач кафедри методики викладання української та іноземних мов і літератур Навчально-наукового інституту філології Київського національного університету імені Тараса Шевченка;
- Ходаковська Н. Г.** – доктор філологічних наук, доцент, доцент кафедри німецької філології Київського національного лінгвістичного університету;
- Г. Нойманн** – носій німецької мови, філолог, вчитель німецької мови. (Німеччина)

Свиридюк , В.П.

С 24 Навчальний посібник в електронному форматі для читання для студентів факультетів іноземних мов (нім. мовою) за твором **Е.Kästner** "**Der kleine Grenzverkehr**". – К.: Видавничий центр КНЛУ, 2026. - 116 с.

Навчальний посібник з німецької мови призначається для студентів факультетів іноземних мов закладів вищої освіти, які мають намір навчитися читати та розвивати мовленнєві навички німецькою мовою.

Посібник спрямований на розвиток комунікативних здібностей і перекладацької майстерності здобувачів першого (бакалаврського) та другого (магістерського) рівнів вищої освіти. Завдяки практичним завданням студенти зможуть поглибити знання з лексики та граматики, а також навчитися вільно висловлювати думки. Методична розробка містить оригінал роману Е.Kästner "Der kleine Grenzverkehr" для читання та вправи до нього.

ISBN 978-966-638-454-9 (online)

© Свиридюк В.П., 2026

© Видавничий центр КНЛУ, 2026

Vorwort

Lesen ist nicht einfach nur eine Auseinandersetzung mit Geschriebenem, vielmehr formt es den Lesenden aktiv in großem Maße. Durch das Lesen wird viel Wissen und parallel dazu Unterhaltung vermittelt. Ohne das Lesen wäre es schwierig, überlieferte Kulturgüter aufzunehmen und richtig weiterzugeben, zudem ist das Lesen heutzutage unabdingbar für beruflichen Erfolg.

Der vorliegende Leitfaden verfolgt ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts im Hochschulbereich, das mit dem Erwerb der Fähigkeit verbunden ist, Originalliteratur zu verstehen und die mit dem Studium verbundenen sprachlich-kommunikativen Aufgaben zu bewältigen.

Das angebotene Lesebuch ist eines der möglichen fremdsprachlichen Materialien für Deutsch, mit dessen Hilfe die Lernenden ihre Schritte in die deutsche Sprache machen können.

Im Leitfaden finden die Lernenden Lesetexte mit Aufgaben, die vor dem Lesen, während des Lesens und danach erfüllt werden müssen. Die Aufgaben vor dem Lesen haben das Ziel der inhaltlichen und sprachlichen Vorbereitung des Lesetextes und der Aktivierung des Vorwissens bei den Lernenden.

Die Aufgaben beim Lesen lenken und strukturieren den Prozess des Leseverstehens. Im dritten Schritt überprüfen die Lernenden das Leseverständnis und trainieren das fremdsprachliche Material des Textes. Es werden Übungen angeboten, anhand derer die Lernenden lexikalische und grammatische Fertigkeiten entwickeln können.

Im Buch gibt es mehrere Bilder und Darstellungen, die das Wahrnehmen und das Verstehen erleichtern. Mit visuellen Hilfsmitteln wird es Lernenden leicht fallen, das Gelesene zu verstehen. Dieses Buch gibt den Lernenden eine Möglichkeit mit einfachen Lesetexten das fremdsprachliche Material zu üben.

Autorin: Prof. Dr. Vira Svyrydjuk

Lektorat: Günther Neumann StD a. D., Ludwigsgymnasium Straubing



Inhalt

Aufgaben vor dem Lesen	5
Der kleine Grenzverkehr	10
Vorwort an die Leser	11
Vorrede an die Leser	11
Vorrede an den Verfasser	15
Die Vorgeschichte	17
Der Plan	19
Der kleine Grenzverkehr	21
Das große Erlebnis	26
Der freie Tag	47
Der Blitz aus heiterem Himmel	59
Die neue Wendung	63
Das Spiel im Schloß	69
Die Tischszene	77
Das Interregnum	82
Für alle Fälle.....	86
Der Abschied	95
Die Heimkehr	106
Aufgaben nach dem Lesen	108

Aufgaben vor dem Lesen

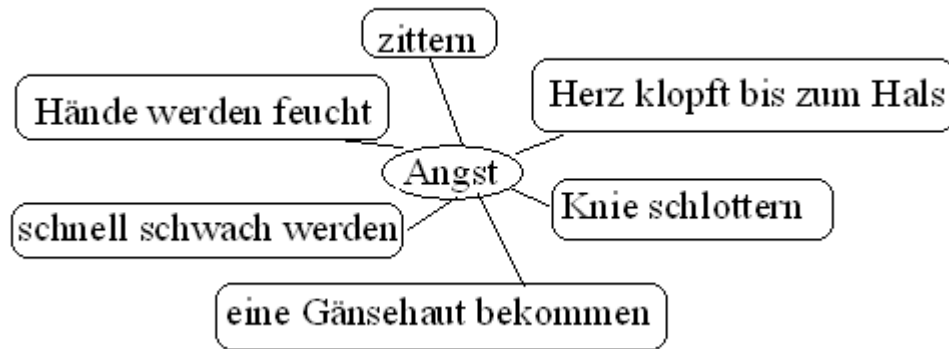
Zeitplan für eine erfolgreiche Arbeit in Hauslektüre

Monate	Unterrichts- stunde (Datum)	Kapitel zum Lesen	Aktivitäten
1	1	7-14	Verstehendes Lesen, Sprechen
	2	17-21	Textbearbeitung, Sprechen
	3	22-31	Sprech- und Schreibaufgaben (Beschreibung, Erörterung)
	4		Nacherzählen, Leseportfolio, Lesekonferenz
2	5	32-47	Verstehendes Lesen
	6	48-55	Textbearbeitung
	7	55-62	Sprech- und Schreibaufgaben (Beschreibung, Erörterung)
	8		Schreibkonferenz, Leseportfolio
3	9	64-69	Verstehendes Lesen
	10	70-77	Textbearbeitung
	11	78-86	Sprech- und Schreibaufgaben (Beschreibung, Erörterung)
	12		Leseportfolio, Lesekonferenz
4	13	87-95	Verstehendes Lesen
	14	96-107	Textbearbeitung
	15		Sprech- und Schreibaufgaben, Lesekonferenz
	16		Schreibaufgaben, Aufgaben zum Text
	17		Leseportfolio, kreative Aufgaben

Mehr Erfolg kommt im Lesen, wenn Sie:

- a) eine Wortcollage erstellen;
- b) eine Wissenskarte erstellen;
- c) neue, interessante, wichtige Wörter markieren;
- d) übersetzen;
- e) den Text reduzieren;
- f) Sätze paraphrasieren;
- g) ab und zu Pausen markieren;
- h) bei den Ableitungen und Komposita Betonungen markieren;
- i) beim Lesen die phonologischen Prozesse beachten;
- j) segmentale und suprasegmentale Merkmale beachten.

1. Um Angst beim Sprechen nach dem Lesen zu vermeiden, müssen Sie zuerst viele Wörter und Redewendungen lernen. Angst sieht so aus:



2. Nachdem Sie den Text gelesen und verstanden haben, beginnen Sie mehrere angebotene Aufgaben zu erfüllen.

3. Beginnen Sie mit der Ihrer Meinung nach interessantesten Aufgabe.

Lernen wir lesen!

2. Wenn Sie ein Buch empfehlen oder davon abraten wollen, müssen Sie Ihren Lesern sagen, worum es in dem Buch geht. Dabei sollten Sie einige Regeln beachten:

- a) Benutzen Sie als Zeitform das Präsens (Gegenwart).
- b) Verwenden Sie eine sachliche und neutrale Sprache.
- c) Verwenden Sie keine wörtliche Rede.
- d) Schreiben Sie kurze Sätze.
- e) Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche.
- f) Beachten Sie die W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo?).
- g) Verfassen Sie eine kurze Inhaltsangabe des gelesenen Textabschnittes (Buches).
- h) Beim Lesen sollten Sie die wichtigsten Informationen im Text unterstreichen.
- i) Schreiben Sie den Hauptgedanken jedes Textabschnitts auf.
- j) Lesen Sie den ganzen Text und beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

3. Für wen ist dieser Text geschrieben worden? Warum ist er geschrieben worden? Um welches Thema geht es darin? Was sind die wichtigsten Aussagen des Textes?

4. Lesen Sie den Text und machen Sie sich während des Lesens Notizen zum Text. Am einfachsten ist es, wenn Sie sich Stichwörter notieren.

5. Zum Sprechen sollten Sie den Text veranschaulichen. Fertigen Sie eine Skizze, ein Bild zu seinem Inhalt an. Wie ist Ihre Meinung zum Inhalt des Gelesenen?

6. Legen Sie einen Spickzettel zum Sprechen an.

Was weiß ich über eine Hauptperson? (z.B. Georg Rentmeister)

> Vorname: _____ Name _____ >

> Ort: _____ >

> Äußeres: _____ >

> Familienmitglieder: _____ >

> Beruf: _____ >

> Alter: _____ >

> Verhältnis zu anderen Leuten: _____ >

> Beschäftigungen: _____ >

_____ >

> (Anschaulichkeit) >

1. Was fällt Ihnen zum Titel des Kapitels ein?
2. Erstellen Sie ein Poster zum Gelesenen. (Salzburg, Berlin, im Schloss....)

Ein Lesetagebuch führen

Füllen Sie ein Lesetagebuch aus.

Mein Lesetagebuch

Das _____ Kapitel habe ich am _____ gelesen.

Dieses Kapitel steht unter dem Titel _____.

Das sind meine Gedanken zu den Geschehnissen im _____ Kapitel.

Dieser Satz hat mir besonders gefallen:

Ich kann ihn paraphrasieren: _____

Meine neuen Wörter und Redewendungen: _____

Ein Zitat, das mir am interessantesten erscheint: _____

Ein Zitat, das mich berührt hat: _____

Meine Meinung über das Gelesene: _____

Ich kann mein Lesetagebuch im Kurs präsentieren.

Ein Leseprotokoll erstellen

Mein Leseprotokoll

1. Schreiben Sie die Hauptpersonen auf.
2. Schreiben Sie die wichtigsten Handlungsschritte auf.
3. Schreiben Sie ein Problem auf, das im Text eine Rolle spielt.
4. Schreiben Sie Fragwürdiges oder Auffälliges auf.
5. Füllen Sie ein Raster aus.

Kapitel	Person	Handlung	Probleme/ Themen	Auffälliges

Es ist nötig ein Glossar zu erstellen.

Mein Glossar

Begriff	Synonyme	Übersetzung	Erklärung	Beispiel
abreißen				<i>W.Dietrich ließ über hundert Wohnhäuser abreißen, um einen Dom zu errichten.</i>

Der kleine Grenzverkehr

Vorwort an die Leser

Als ich dieses kleine Buch, während der Salzburger Festspiele Anno 1937, im Kopf vorbereitete, waren Österreich und Deutschland durch Grenzpfähle, Schlagbäume und unterschiedliche Briefmarken »auf ewig« voneinander getrennt. Als das Büchlein im Jahre 1938 erschien, waren die beiden Länder gerade »auf ewig« miteinander verbunden worden. Man hatte nun die gleichen Briefmarken und keinerlei Schranken mehr. Und das kleine Buch begab sich, um nicht beschlagnahmt zu werden, hastig außer Landes.

Habent sua fata libelli, wahrhaftig, Bücher haben auch ihre Schicksale. Jetzt, da das Buch in einer neuen Auflage herauskommen soll, sind Deutschland und Österreich wieder voneinander getrennt. Wieder durch Grenzpfähle, Schlagbäume und unterschiedliche Briefmarken. Die neuere Geschichte steht, scheint mir, nicht auf Seiten der Schriftsteller,



sondern der Briefmarkensammler. Soweit das ein sanfter Vorwurf sein soll, gilt er beileibe nicht der Philatelie, sondern allenfalls der neueren Geschichte.

Der Verleger, der Autor und der Illustrator des Buches" lebten früher einmal in derselben Stadt. In einer Stadt namens Berlin. Nun haust der eine in London, der andere in München und der dritte in Toronto. Sie haben, jeder auf seine Weise, mancherlei erlebt. Klio, die gefährliche alte Jungfer, hat sie aus ihren Häusern, Gewohnheiten und Träumen getrieben und zu Zigeunern gemacht. Wenn sie voneinander Briefe bekommen, mit seltsamen Marken und Stempeln, lächeln sie und schenken die Kuverts irgendwelchen kleinen Jungen. Denn ob in England, Deutschland oder Kanada - kleine Jungen, die Briefmarken sammeln, findet man immer.

Zürich, im Frühjahr 1948

Erich Kästner

***Die Ausgabe von 1948 enthielt farbige Illustrationen von Walter Trier.*

die Schranke - бар'єр,

перешкода

sich begeben – (тут:)

виходити

wahrhaftig – дійсно

die Auflage – видання

die Grenzpfahl –

прикордонний стовп

der Schlagbaum –

шлаг-баум

beileibe nicht – зовсім

(не)

allenfalls – у кращому

випадку

hausen – жити, мати

притулок

der Verleger – видавець

beschlagnahmen –

конфіскувати;

вилучити

Habent sua fata libelli -

Книги мають свою

долю.

die Grenze überschreiten

– переходити кордон

die Schauder – страх,

жах

vorenthalten –

затримувати,

відмовляти

<p>Vorrede an die Leser</p> <p><i>Aus dem Vorwort der ersten Auflage 1938</i></p> <p>Dieses Salzburger Tagebuch, das ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe, stammt von meinem besten Freunde. Georg Rentmeister heißt der junge Mann. Als er, vor nunmehr einem Jahr, von Berlin nach Salzburg reiste, mußte er eine Landesgrenze überschreiten, die es heute nicht mehr gibt.</p> <p>Da fällt mir ein, daß Sie meinen Freund Rentmeister noch gar nicht kennen. Deshalb sollen Sie, bevor Sie seine Aufzeichnungen lesen, erst einmal einiges über ihn selber erfahren. Das ist Ihr gutes Recht, und schaden kann es auch nicht, denn Georg ist ein Kapitel für sich. Zum Beispiel: seit wir befreundet sind, nunmehr fünfzehn Jahre, betätigt er sich als Schriftsteller, ohne daß bis heute auch nur eine Zeile von ihm erschienen wäre.</p> <p>Woran das liege, werden Sie fragen. Er besaß von Anfang an den imposanten Fehler, sich Aufgaben zu stellen, deren jede einzelne als Lebenszweck angesprochen werden muß.</p> <p>Ich will Ihnen ein paar seiner Arbeiten, die mit Grund kein Ende finden, aufzählen und bin halbwegs sicher, daß Sie ihm die rückhaltlose Bewunderung, die er verdient und in die sich wohl gar ein leiser Schauder mischen dürfte, nicht länger vorenthalten werden.</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Woran liegt es? – У чому причина?</p> <p>befreundet sein – дружити</p> <p>das Kuvert - конверт ansprechen als – розглядати</p> <p>halbwegs – певною мірою</p> <p>der Schauder – тремтіння</p> <p>vorenthalten - затримувати</p> <p>rückhaltlos - відвертий vorenthalten - затримувати</p> <p>Starke Verben: Erscheinen</p> <hr/> <p>Einfallen</p> <hr/> <p>Kennen</p> <hr/> <p>Liegen</p> <hr/> <p>Besitzen</p> <hr/> <p>Finden</p> <hr/> <p>vorenthalten</p> <hr/> <p><i>Ich verstehe den Satz:</i> betätigt er sich als Schriftsteller, <u>ohne daß bis heute auch nur eine Zeile von ihm erschienen wäre.</u></p>
---	--

<p>Georg arbeitet unter anderem an einem Buch "Über den Konjunktiv in der deutschen Sprache, unter Berücksichtigung des althochdeutschen, des mittelhochdeutschen und des frühneuhochdeutschen Satzbaus".</p> <p>In einem seiner fünf Arbeitszimmer türmen sich, in Kisten und Kästen gestapelt, die auf dieses Thema bezüglichen Exzerpte aus den Werken älterer und neuerer Schriftsteller, und an der Tür des Konjunktiv-Zimmers hängt ein Schild mit der drohenden Aufschrift: »Consecutio temporum!«</p> <p>An der Nebentür liest man: »Antike und Christentum!« Und auch hinter dieser Tür stehen randvoll beladene Schränke, Kisten und Kästen. Hier birgt Georg die Ergebnisse und Erkenntnisse für das von ihm geplante Fundamentalwerk >Über die mutierenden Einflüsse der Antike und des Christentums auf die mitteleuropäische Kunst und Kultur«.</p> <p>Soviel ich verstanden habe, handelt es sich um die Darstellung des Verlaufs zweier eingeschleppter Krankheiten, die seit je, manchmal gleichzeitig, manchmal zyklisch auftretend, an einem Organismus namens Mitteleuropa zehren. Ungefähr seit dem Jahr 1000 p.Chr.n. sei der genannte geographische Bezirk für den Kulturhistoriker ein pathologischer Fall, behauptet Georg.</p> <p>Der arme Mensch!</p> <p>An der dritten Tür steht das Wort »Stenographie!« Georg arbeitet seit zehn Jahren an einer funkelnagelneuen Kurzschrift, welche die Mängel der bisherigen Systeme beseitigen und unabsehbare Vorzüge hinzufügen soll. Georgs Augenmerk richtet sich auf die Erhöhung</p>	<p>unabsehbar – величезний, безмежний</p> <p>p. Chr. n. – <i>post Christum (natum)</i> nach Christi Geburt</p> <p>"Consecutio temporum" – die Abfolge der Zeiten</p> <p>zehren an D. – виснажувати</p> <p>sich richten auf – спрямовувати</p> <p>absehbar – доступний для огляду</p> <p>der Vorzug - перевага</p> <p>verwirrt - заплутаний</p>
---	--

der pro Minute schreibmöglichen Silbenzahl, und zwar mit Hilfe der Methode, ganze Sätze in einem ununterbrochenen Schriftzuge niederzuschreiben. Er glaubt zuversichtlich, daß man dann in der Minute bequem wird dreihundert Silben stenographieren können. Da nun auch der hastigste Redner nicht mehr als zweihundertfünfzig Silben spricht, leuchtet mir die Bedeutung des Projekts, dreihundert zu schreiben, freilich nicht ganz ein. Aber Georg hat sich in die Sache verrannt. Er ist ein Sisyphus, der sich freiwillig gemeldet hat.

Es wird niemanden überraschen, daß auch diese Arbeit noch in den Kinderschuhen steckt.

Der Wortlaut der übrigen Türschilder ist mir nicht gegenwärtig. Eins aber steht fest: In jedem der fünf Arbeitszimmer befindet sich, außer den einschlägigen Büchern, den Schränken, Kisten und Kästen, je ein Schreibtisch.

Fünf Schreibtische also, fünf Schreibtischstühle, fünf Tintenfüßer, fünf Schreibblocks und fünf Terminkalender! Und so wandert denn Georg, der Unheimliche, zwischen seinen unvollendeten Lebenswerken, bald an dem einen, bald am andern arbeitend, äußerst gedankenvoll hin und her. Die Sekretärin, die er hat und »die kleine Tante« nennt, macht einen leicht verwirrten Eindruck. Das ist verzeihlich.

Glücklicherweise kann Georg es sich leisten, seinen kostspieligen geistigen Begierden nachzugeben. Er ist der Miterbe einer sehr großen Fabrik, in der Badewannen aus Zink hergestellt werden; Wannen, in denen man sitzen, Wannen, in denen man liegen,



verrennen in. A.-
зациклитися

äußerst – надто

der Wortlaut –
дослівний (точний)
текст

einschlägig –
відповідний

die Begierde –
бажання

nachgeben - слабшати

gedenkenvoll –
пам'ятний



das Tintenfass –
чорнильниця

unheimlich –
моторошний, тривожний

verwirrt –
заплутаний

verzeihlich –
пробачний
geistig - духовний,
розумовий

**noch in den
Kinderschuhen
stecken** – бути у
початковій стадії



und winzige Wannen, in denen man kleine Kinder ein- und abseifen kann. Die Fabrik liegt in einem romantischen deutschen Mittelgebirge; und der ältere Bruder, der das blühende Unternehmen leitet, zahlt Georg jede Summe, vorausgesetzt, daß dieser den Zinkbadewannen fernbleibt.

Georg bleibt fern.

Er wohnt in Berlin und kommt selten aus seinen fünf Studierzimmern heraus. Im vergangenen Spätsommer, da verließ »Doktor Fäustchen«, wie wir ihn nennen, allerdings den Konjunktiv, die Antike, die Stenographie und das Christentum, um sich zu erholen. Als er, einige Wochen später, zurückkam, drückte er mir das Tagebuch in die Hand, das er während der Ferien geführt hatte. Es ist begreiflich, daß ein Mann wie er nicht hatte untätig sein können; und ich fand's erfreulich, daß er endlich einmal eine Arbeit, wenn auch nur ein Ferientagebuch, zu Ende gebracht hatte.

Ich las das Manuskript und schickte es meinem Verleger. Dem gefiel's, und er ließ es drucken. Ihn und mich würde es freuen, wenn das Buch auch dem Publikum gefiele.

Erich Kästner

Berlin, Sommer 1938

P. S. Mein Freund Georg hat übrigens keine Ahnung, daß sein Tagebuch gedruckt worden ist, und wird aus allen Wolken fallen.

einseifen
abseifen -
намилювати



vorausgesetzt - за
умови, що

fernbleiben – бути
відсутнім

das Tagebuch führen –
вести щоденник

erfreulich – радісний,
добрий

der Verleger –
видавець

**aus allen Wolken
fallen** – прикро
розчаруватися



Paraphrasieren Sie:

Es ist verzeihlich.
Es ist begreiflich.
Es ist erfreulich.

Ich kann den Satz
verstehen:

Ihn und mich würde es
freuen, wenn das
Buch auch dem
Publikum gefiele.

<p>Vorrede an den Verfasser</p> <p>Mein lieber Georg!</p> <p>Du hast keine Ahnung, daß Dein Tagebuch gedruckt worden ist, und wirst aus allen Wolken fallen. Ich besaß Deine Erlaubnis nicht, das Manuskript aus der Hand, geschweige in Druck zu geben. Doch was willst Du? Warum sollst Du es besser haben als andere Schriftsteller? Ich hoffe, daß Dir das einleuchtet. Immerhin bin ich, ehrlich gestanden, froh, daß Du, während das Buch erscheint, nicht in Berlin, sondern auf Ceylon weilst. Die Vorstellung, die ich mir von Deiner Überraschung mache, genügt meinem Sensationshunger vollkommen. Der Erfahrung kann ich in diesem Falle, wie auch in vielen anderen Fällen, durchaus entraten. Möge Dein Zorn, bis Du heimkehrst, verraucht sein und womöglich der sanften Genugtuung darüber Platz gemacht haben, so daß Du ohne eigenes Zutun begonnen hast, ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden.</p> <p>Grüße Deine junge Frau von mir! Es ist mir nach wie vor unverständlich, daß dieses hinreißende Geschöpf Dich heiraten konnte. Gewiß, Du bist gescheit, gesund, wohlhabend, hübsch, ein bißchen verrückt und von heiterem Gemüte - aber sind das ausreichende Gründe? Doch ich ahne, woran es zuletzt gelegen hat, daß sie Dich nahm. Du wirst gefragt haben, ob sie Dich nehmen wolle!</p>	<p>die Vorrede - передмова hinreißend – чарівний</p> <p>Das leuchtet mir ein. – Мені це цілком зрозуміло.</p> <p>Das Zutun – сприяння, участь</p> <p>das Geschöpf - створіння</p> <p>geschweige denn– не кажучи вже про ... immerhin – принаймні der Zorn – гнів, лють genügen – вистачати</p> <p>weilen – перебувати</p> <p>entraten G.– обходитися, не потребувати</p> <p>gescheit – розумний wohlhabend - заможний</p> <p>Ceylon [tʃaelɒn] vollkommen – повністю die Genugtuung – задоволення durchaus – цілком, зовсім verrauchen – прокурити</p> <p>Möge Dein Zorn, bis Du heimkehrst, verraucht sein!</p>
---	--

<p>(Ich vergesse jedes Mal zu fragen und werde demzufolge Junggeselle bleiben. Denn wenn man in den Wald nicht hineinruft, braucht man sich nicht zu wundern - doch Du weißt schon, was ich sagen will.)</p> <p>Eurer baldigen Heimkunft sieht in edler Fassung entgegen</p> <p>Euer Erich</p> <p>P. S. In den Briefen des J. M. R. Lenz habe ich einige Konjunktivsätze gefunden, die Dich interessieren werden. Ich habe sie der kleinen Tante zur Abschrift gegeben, und Du kannst das Exzerpt zu den übrigen legen, falls in Deinen Kisten noch Platz ist.</p> <p>N. B. Als Schriftsteller und Mensch wirst Du mit Befriedigung feststellen, daß der Wortlaut Deines Manuskriptes nicht angetastet worden ist. Ich habe mir lediglich erlaubt, das Tagebuch durch Kapitelüberschriften zu gliedern.</p> <p>Entschuldige, Fäustchen!</p> <p>Das Salzburger Tagebuch des Georg Rentmeister oder Der kleine Grenzverkehr</p> <p>Geschrieben im August und September des Jahres 1937 (nach Christi Geburt)</p> <p>Motto: "Hic habitant felicitas"</p> <p>("Hier wohnt das Glück" Diese Inschrift stand auf einem altrömischen Mosaikfußboden, den man in Salzburg fand, als man für das Mozart-Denkmal den Grund legte).</p> <p style="text-align: center;">*****</p> <p>Aufgabe 1. Formulieren Sie 10 Fragen zum Textabschnitt.</p> <p>Aufgabe 2. Was wissen Sie über Salzburg?</p>	<p>demzufolge – внаслідок цього, отже</p> <p>die Abschrift – копія</p> <p>zur Abschrift geben – _____</p> <p>lediglich - лише, винятково</p> <p>antasten - доторкатися</p> <p>"Hic habitant felicitas"</p> <p>N.B. – nota bene – beachte wohl!</p> <p>Bilden Sie Komposita mit "Schrift" – Die Anschrift,</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p style="text-align: right;">14</p>	

Die Vorgeschichte

Berlin, Ende Juli 1937

Karl hat mir aus London geschrieben und fragt, ob ich ihn Mitte August in Salzburg treffen will. Er ist von der Leitung der Salzburger Festspiele eingeladen worden, da man ihn fürs nächste Jahr als Bühnenbildner gewinnen möchte. Diesmal wollen sie sich ihn und er soll sich einige Aufführungen anschauen. Man hat ihm für eine Reihe von Stücken je zwei Karten in Aussicht gestellt. Ich war lange nicht im Theater und werde fahren.

Ich darf nicht vergessen, ein Devisengesuch einzureichen. Denn da Salzburg in Österreich liegt, muß ich die Grenze überschreiten; und wer zur Zeit die Grenze überschreitet, darf, pro Monat, ohne weitere Erlaubnis höchstens zehn Reichsmark mitnehmen. Nun habe ich mathematisch einwandfrei festgestellt, daß ich in diesem Fall an jedem Tag -den Monat zu dreißig Tagen gerechnet - genau 33,3333 Pfennige ausgeben kann, noch genauer 33,3333333 Pfennige. Was zu wenig ist, ist zu wenig! Das Gesuch um die Bewilligung einer größeren Summe ist unerlässlich. Ich werde es noch heute der kleinen Tante diktieren und abschicken.



die Leitung –
керівництво

in Aussicht stellen –
обіцяти

die Devisen Pl. –
іноземна валюта

das Gesuch –
прохання,
клопотання

einreichen –
подавати

unerlässlich –
необхідний

die Bewilligung -
асигнування,
надання коштів

<p style="text-align: right;"><i>Berlin, Mitte August</i></p> <p>Karl ist schon seit Tagen in Salzburg und hat, ungeduldig wie er ist, depeschiert. Er will wissen, warum ich noch nicht dort bin und wann ich wohl eintreffe. Daraufhin habe ich die Devisenstelle angerufen und mich erkundigt, ob ich in absehbarer Zeit auf eine Beantwortung meines Gesuchs rechnen könne; ich bäte, meine Neugierde zu entschuldigen, aber die Salzburger Festspiele gingen programmgemäß am 1. September zu Ende. Der Beamte hat mir wenig Hoffnung gemacht. Die Gesuche, meinte er, türmten sich in den Büros; und es gäbe begreiflicherweise dringlichere Anträge als solche von Vergnügungsreisenden. Nun habe ich also die Erlaubnis des Wehrkreiskommandos und die der Paßstelle: Ich darf für vier Wochen nach Österreich.</p> <p>Doch was nützt mir das, solange ich nur zehn Mark mitnehmen kann?</p>	<p>daraufhin – на підставі цього; після цього</p> <p>in absehbarer Zeit – у недалекому майбутньому</p> <p>die Neugier – цікавість der Auftrag – клопотання, заява</p> <p>nützen D. – давати користь</p> <p>Was nützt mir das? – Що мені це дасть?</p>
<p style="text-align: right;"><i>Berlin, 19. August</i></p> <p>Karl bombardiert mich mit Depeschen. Ob ich glaubte, daß die Festspiele meinetwegen verlängert würden, telegraphiert er, und er sei bereit, mit Toscanini wegen einer Prolongation zu verhandeln; ich müsse nur noch angeben, wann ich genauestens zu kommen gedächte; ob schon im November oder erst im Dezember.</p> <p>Was kann ich tun? Die Devisenstelle hat noch keinen Bescheid geschickt. Und ich traue mich nicht, schon wieder anzurufen. Die Leute haben schließlich andre Dinge im Kopf als meine Ferien.</p> <p>Erich hat mich auf eine Idee gebracht, die nicht übel ist. Ich habe anschließend mit dem Hotel Axelmannstein in Bad Reichenhall telefoniert und ein Zimmer mit Bad bestellt. Ich kenne das Hotel von früher. Sehr komfortabel; Golfplatz, Schwimmbad, Tennisplätze, alles im Hause. Um die Fahr- und Bettkarte ist die kleine Tante unterwegs. Sie ist auch angewiesen, mir die Antwort der Devisenstelle nachzusenden. Heute Abend kann die Reise losgehen.</p>	<p>die Depesche - телеграма</p> <p>die Prolongation –відсторочка</p> <p>gedenken – hier: мати намір</p> <p>der Bescheid – довідка, повідомлення</p> <p>sich trauen – наслідуватися</p> <p>angewiesen sein – бути змушеним</p>

Der Plan

Im Schlafwagen, 19. August

Mir ist recht verschmitzt zumute. Es ist Nacht. Der Zug donnert durch Franken. Ich liege im Bett, trinke eine halbe Flasche Roten, rauche und freue mich auf Karls dummes Gesicht.

Er wird kein klügeres ziehen als vor wenigen Stunden der alte Justizrat Scheinert am Anhalter Bahnhof. »Hallo, Doktor«, rief er, als er mich sah, »wo fahren Sie denn hin?«

»Nach Salzburg!« antwortete ich.

»Nach Salzburg? Sie Glücklicher! Wo werden Sie denn wohnen?«

»In Reichenhall!«

Der gute Mann hat schon von Hause aus kein sehr durchgeistigtes Antlitz, doch jetzt wirkte er tatsächlich wie ein Schaf mit Hornbrille.

In Osterreich ins Theater gehen, in Deutschland essen und schlafen: die Ferien versprechen einigermaßen originell zu werden! Mein alter Schulatlas hat mich davon überzeugt, daß Reichenhall und Salzburg keine halbe Bahnstunde auseinanderliegen. Eisenbahnverbindungen sind vorhanden. Der Paß ist in Ordnung. So werde ich denn für meine Person den sogenannten kleinen Grenzverkehr permanent gestalten.

In Reichenhall werde ich als Grandseigneur leben, in Salzburg als Habenicht's; und jeden Tag werde ich der eine und der andere sein.



verschmitzt - хитрий, лукавий

durchgeistigt – натхненний

das Antlitz – обличчя
auseinanderliegen – знаходиться на відстані один від одного

permanent – постійний

einigermaßen - певною мірою

der Grandseigneur [grasenjø:r] – вельможа

der Habenicht's – жебрак

Welch komödienhafte Situation! Und da haben die Herren Dichter Angst, die Erde könnte, infolge des sogenannten Fortschritts, unromantisch werden!

Man sollte sich diesbezüglich keine Sorgen machen. Die meisten Länder haben schon ihre Devisengesetze. — Die Flasche ist leer. Drum schließ' ich meine Äuglein zu.

Im Speisewagen, 20. August

Das Frühstück ist die schönste Tageszeit. Der Schnellzug eilt durch die bayrischen Berge. Die Bauern spießen das Heu, damit es trockne, auf in den Wiesengrund gerammte Pflöcke. Und die Sommerlandschaft dreht sich heiter um uns, »wie eine Platte auf Gottes großem Grammophon«.

Ich sitze im Raucherabteil und habe soeben eine Feststellung gemacht. Die Eisenbahngesellschaften aller Länder haben zwei Sorten Coupes in Betrieb, die Raucher- und die Nichtraucherabteile. Soweit scheint die Sache in Ordnung - doch sie scheint es nur. Im Nichtraucherabteil ist das Rauchen verboten; demzufolge müßte im Rauchercoupe das Nichtrauchen verboten sein! Doch dem ist nicht so, und derartige Inkonsequenzen verletzen mein Gerechtigkeitsgefühl aufs tiefste. Wie schön wäre das, wenn der Schaffner jetzt ins Raucherabteil träte und diejenigen, die nicht rauchen, in Strafe nähme und streng ins Nichtrauchercoupe spedierte!

Nichts auf der Welt ist vollkommen. Doch ich muß aufhören. Wir haben Freilassing passiert. Die nächste Station heißt Reichenhall.

spießen – наколювати



gerammt – забитий
rammen – забивати

der Pflöck – кілок

demzufolge –
внаслідок цього

passieren –
проїжджати,
перетинати

das Coupe [kupe:]

eine Feststellung
machen -
констатувати

**Nichts auf der Welt
ist vollkommen.**

vollkommen -
досконалий
in Betrieb haben -
мати у використанні

<p>Der kleine Grenzverkehr</p> <p><i>Reichenhall, 20. August</i></p> <p>Eben bin ich aus Salzburg zurückgekommen; nun hock' ich, Mitternacht ist vorbei, in der Hotelbar und trinke das vielgeliebte »Charlottenburger Pilsner«, wie die Freunde die herzhafteste Mischung aus Sekt und Bier getauft haben.</p> <p>Vor sechs Jahren war ich zum letzten Mal in Salzburg. Doch als Karl und ich heute mittag im Garten des Stieglbräus, hinten in der »Welt«, saßen und auf die Stadt der streitbaren und kunstsinnigen Erzbi-schöfe hinabschauten, war ich von neuem überwältigt. Auch Anmut kann erschüttern.</p> <p>Der Blick auf das halbe Dutzend durch Portale, Kolonnaden und Portikuse miteinander verbundener Paläste und auf die vielgestaltigen Türme und Dächer, die den Grundriß des komplexen Platzgefüges klar und doch lebendig wiederholen — dieser Anblick ist nördlich der Alpen einzig. Kein Wunder, denn jene geistlichen Fürsten, die Salzburg erschufen, wollten und bauten eine italienische Residenz.</p> <p>Der Zusammenklang der verschiedenen Farben und Farbtöne, die alle ins Heitere zielen, vollendet, was eigentlich keiner Vollendung bedarf. Die Dächer schimmern grün, schiefergrau und mennigerot. Über allem ragen die marmorweißen Türme des Doms, das dunkelgrau, weinrot und weiß gesprenkelte Dach der Franziskanerkirche, die altrosa Türme der Kollegienkirche mit ihren</p>	<p>der Kunstsinn – художній смак</p> <p>der Erzbischof – архієпископ</p> <p>geistlich – церковний, релігійний</p> <p>bedürfen G. – потребувати überwältigen – перемагати, долати</p> <p>kunstsinnig – як розуміють мистецтво</p> <p>erschüttern – приголомшити</p> <p>die Minnige – свинцевий сурик</p> <p>taufen – охрестити</p> <p>die Anmut – привабливість, витонченість sprenkeln - бризкати</p> <p>der Grundriss – начерк das Gefüge – будова der Anblick - вигляд</p>
---	--

weißen Heiligenfiguren, der graugrüne Turm des Glockenspiels und andre rostrote und oxydgrüne Kuppeln und Turmhelme. Man sieht eine Symphonie.

Karl erzählte mir, daß Wolf Dietrich von Raitenau, mütterlicherseits ein Medici, einer jener Wappen- und waffenfreudigen Renaissancefürsten, die sich Erzbischöfe nannten, um das Jahr 1600 das alte Münster und über hundert Wohnhäuser abreißen ließ, um einen neuen Dom zu errichten. Er berief einen Schüler Palladios, der den Grund legte. Dann stockte das Bauvorhaben; denn Wolf Dietrich ließ sich unvorsichtigerweise in eine Fehde mit Bayern ein und wurde auf der Hohensalzburg, seiner eigenen Festung, bis zum Tode eingesperrt.

Markus Sittikus von Hohenems, der Vetter und Nachfolger, berief einen andren italienischen Baumeister. Der riß den neuen Baugrund heraus und fing von vorn an. Erst unter der Regierung des Grafen Paris Lodron, des nächsten Erzbischofs, wurde der Dom vollendet.

Das war im Jahre 1628, also im Dreißigjährigen Kriege, der Salzburg überhaupt nicht berührte. »Hic habitat felicitas!«

Diese drei absoluten Herrscher zwangen ihre Residenz zur architektonischen Vollkommenheit. Ihren Nachfolgern, den im Barock und Rokoko lebenden Kirchenfürsten, blieb nur noch übrig, die bereits erreichte Perfektion räumlich auszubreiten; in vor der damaligen Stadt gelegenen Schlössern, die für Mätressen errichtet wurden; in Parks und Lustgärten voll steinerner Fabeltiere und mythologischer Figuren.

abreißen – зривати

stocken –
припинятися

das Bauvorhaben –
проект будівництва

das Münster –



sich einlassen in A. –
іти на (розробрат)

unvorsichtigerweise –
необережним чином

die Fehde –
ворожнеча
die Festung – фортеця
einsperren - замикати
die Vollkommenheit –
досконалість

herausreißen –
вихоплювати
einsperren -
замикати,
ув'язнювати
räumlich –
просторовий

die Perfektion –
досконалість
mythologisch -
міфічний

<p>Als sich Salzburg baulich erfüllte, riefen die Erzbischöfe aus Italien andre Künste herbei: die Musik und das Theater. Noch Mozarts Vater brachte es nur bis zum zweiten Kapellmeister, da auch im achtzehnten Jahrhundert der erste Kapellmeister Italiener sein mußte.</p> <p>Karl will mir nächstens und unbedingt das Steinerne Theater zeigen, das Marx Sittich in Hellbrunn, auf dem Berg hinter dem Monatsschlößchen, errichten ließ. In diesem mitten im Wald gelegenen Felsentheater, einem ehemaligen Steinbruch, wurden die ersten italienischen Opern auf deutschem Boden aufgeführt.</p> <p>Salzburg ist zur theatralischen Szenerie geboren und berufen. Es ist kein Zufall, daß jetzt, im zwanzigsten Jahrhundert, die »Festspiele« Salzburg internationalen Ruhm eintragen. Ob man vor Jahrhunderten im Steinernen Theater die ersten europäischen Opern spielte oder heute vor dem Dom und in der Felsenreitschule Hofmannsthal und Goethe - diese Stadt ist mit dem Spieltrieb verschwistert.</p> <p>An unserem Tisch im Stieglbräu saßen Einheimische. Sie sprachen über das Theater, als seien sie, ob Bäcker, Schuster oder Schneider, Leute vom Bau. Sie verglichen die verschiedenen im Lauf der Jahre aufgetretenen Titelhelden des >Jedermann<, debattierten wie Kritiker vom Fach und einigten sich dahin, daß M. als Jedermann mit Abstand »am schönsten gestorben« sei.</p>	<p>der Schuster – швець</p> <p>der Kapellmeister – диригент herbeirufen – підкликати baulich - будівельний der Steinbruch - кам'яний кар'єр</p> <p>Hellbrunn ist ein Landschaftsraum im Süden der österreichischen Stadt Salzburg</p> <p>die Szenerie – обстановка die Schuster - швець der Zufall - випадковість</p> <p>berufen – призначений, покликаний</p> <p>der Spieltrieb – прагнення гри</p> <p>verschwistern – з'єднувати</p>
<p>Aufgabe. Formulieren Sie die 5 Fragen zum gelesenen Textabschnitt.</p> <hr/> <hr/> <p>Aufgabe. Erzählen Sie, welche Sehenswürdigkeiten unterwegs beobachtet wurden?</p> <hr/> <hr/>	<p>die Oper aufführen – ставити оперу, виконувати</p> <p>Wozu bin ich berufen? - До чого у мене покликання?</p> <p>Ruhm eintragen - прославити</p>

Reichenhall, 20. August, spät nachts

Die Bar war schließlich so leer, daß ich es vorgezogen habe, mich mit zwei Flaschen Pilsner in mein Zimmer zurückzuziehen.

Ich liege im Bett und studiere eine Salzburger Zeitung. Die Redaktion teilt mit, daß in dieser Festspielzeit mehr als 60000 Fremde in Salzburg abgestiegen sind und daß diese Fremden etwa

15 000 Automobile mitgebracht haben. Wenn man unterstellt, daß in einem Wagen durchschnittlich drei bis vier Personen reisen, so ergibt sich zweifelsfrei, daß ich der einzige Zugereiste bin, der nicht im Auto angekommen ist.

Ich fahre im Autobus. Er hält in Reichenhall vor meinem Hotel und trifft, trotz zweier Paßkontrollen, kaum eine halbe Stunde später auf dem Residenzplatz in Salzburg ein.

Die zehn Mark, die ich in einem Monat drüben verleben darf, habe ich bereits heute ausgegeben. Der Leichtsinn zwickte mich förmlich. Ich habe alles gekauft, was mir vors Portemonnaie kam:



Mozartkugeln, Ansichtskarten, Brezeln. Sogar englische Gummibonbons! Ab morgen bin ich, auch wenn ich nur einen Kaffee »mit Schlag«

trinken will, Karl auf Gnade und Barmherzigkeit ausgeliefert.

Übrigens habe ich, da wir morgen zum >Faust< gehen, schon heute meinen Smoking über die Grenze transportiert und bei Karl abgeliefert. Er wohnt im Höllbräu, einem ebenso prächtigen wie alten Gemäuer. Man muß über viele schmale ausgetretene Stiegen klettern, bis man in das Zimmerchen gelangt.

unterstellen –
допускати (вважати)

verleben –
проводити, прожити
zwicken – дошкуляти
förmlich –
буквально, просто
auf (die) Gnade – на
милість

die Barmherzigkeit –
милосердя, співчуття
ausliefern –
постачати

zweifelsfrei -
безсумнівно
eintreffen in D.–
прибувати

die Stiege – вузькі
сходи



das Gemäuer –
кам'яні стіни
gelangen -потрапляти

das Portmonnaie
[portmone:] -
гаманець

Nun hängt mein Smoking also in Österreich. Ob er Heimweh hat?
 Morgen mittag treffe ich Karl im Cafe »Glockenspiel«. Ich werde keinen Pfennig Geld, jedoch ein fürstliches Lunchpaket mitnehmen. Das darf man. Karl will früh im Mirabellgarten zeichnen. Überhaupt, er aquarelliert, zeichnet, tuscht und rötelt wie ein Besessener. Er ist - und das hat Salzburgs Schönheit bewirkt - chronisch »angeheitert«.
 Elf Uhr nachts, als mein Autobus am Residenzplatz losfuhr, stand er noch immer vor der Post und malte den Hofbrunnen, dieses italienische Meisterstück unter den Brunnen: die vier steinernen Pferde mit ihren Flossen und Fischschuppen; mit Mähnen, die Allongeperücken ähneln; die Fontänen, die aus den Nüstern der Wasserhengste hervorschießen und in der künstlichen Nachtbeleuchtung silbern aufschäumen; und im Hintergrund der schweigsame Dom und die Front der noch verschwiegeren Residenz, - eine tolle Szenerie!
 Gute Nacht, Herr Malermeister!

Aufgabe. Formulieren Sie mit den von Ihnen herausgeschriebenen Wörtern Sätze anhand des Textes.

Aufgabe. Schreiben eine kurze Zusammenfassung des Gelesenen.

26

das Heimweh – ностальгія, нудьга за батьківщиною

fürstlich – розкішний, царський

der Besessener – одержимий

die Flossen – ноги
 die Mähne – грива

die Nüster – ніздря

der Hengst – жеребець



hervorschießen – вистрілювати

aufschäumen – зашумувати

die Szenerie – ландшафт

Das große Erlebnis

Reichenhall, 21. August

Der Tag dämmert herauf, und ich kann nicht schlafen. Wie ein angestochenes Kalb bin ich durch die nächtlichen Straßen gerannt; nach Bayrisch-Gmain und zurück; zum Bahnhof; die Salzburger Chaussee hinaus und wieder zurück. In der Bar saß ich zehn Minuten. Dann lief ich wieder ins Freie, hockte irgendwo auf einem niedrigen Villenzaun ...

Daß mir das passieren mußte!

Ich bin verliebt! Ein bißchen verliebt, das hätte ich mir gefallen lassen, aber gleich so! Verliebt wie ein Primaner meinerwegen, aber gleich wie eine ganze Prima? Ich kriege keine Luft, wenn ich an das Mädchen denke. Dabei denk' ich unaufhaltsam an sie! Mir ist zum Ersticken. Ein entsetzlich herrlicher Zustand!

Als ich mittags in Salzburg ankam, war Karl noch nicht im Cafe. Meine Brieftasche lag in Reichenhall, und ich war, »wie das Gesetz es befahl«, ohne einen Pfennig Geld. Ich trat in die winzig kleine Michaelskirche - von drei Seiten ist sie überdies zugebaut – und betrachtete die Kerzen und Dankschreiben, die dem heiligen Thaddäus von geheilten Fußkranken dargebracht worden sind. Im Vorraum besah ich mir die Sammelbüchse, über der die Worte "Sparkasse für die Ewigkeit« stehen, und die Ankündigung von »Autobus-Wallfahrten«, bei deren einigen der »Paß erforderlich« ist.

27

angestochen –
наколений

der Zaun – паркан



die Villa (die Villen) –
віла

hocken – сидіти
навпочіпки

der Primaner –
старшокласник

unaufhaltsam –
нестримний

**Mir ist zum
Ersticken.** - Мені це
задуха.

**sich etwas gefallen
lassen** – миритися
entsetzlich –
страшенно
der Zustand – стан
die Sammelbüchse –



erforderlich -
необхідні

(Ob auch die Kreuzritter, wenn sie ins Heilige Land zogen, Pässe brauchten?)

Als ich aus der Kirche trat, goß es in Strömen. Ich stürzte ins Cafe »Glockenspiel«, bestellte einen Kaffee, las eine Zeitung nach der andern und wartete auf Karl.

Ich saß auf Kohlen. Der Kaffee war getrunken, und der Ober, so schien's mir, umschlich mich wie ein Bravo. Was sollte ich anfangen, wenn der Malfritze nicht kam? Die verabredete Treffzeit war um eine volle Stunde überholt. Es war aussichtslos, länger zu warten. Mir blieb nichts übrig: ich mußte einen der Gäste bitten, mir den Kaffee zu zahlen! Da hatte ich die romantische Situation, die ich mir so liebevoll ausgemalt hatte!

Ich taxierte die Gäste auf ihre Eignung hin, einen wohlhabenden Fremden zu einer Tasse Kaffee einzuladen, die er bereits getrunken hatte. Und da sah ich sie!

Sie heißt Konstanze. Kastanienbraunes Haar hat sie und blaue Augen - aber auch wenn's umgekehrt wäre, bliebe sie vollkommen.

Wahrscheinlich hatte sie die Unruhe, mit der ich auf jemanden wartete, beobachtet, und nun blickte sie belustigt zu mir herüber. Vielleicht, wenn sie nicht gelächelt hätte, aber so!

Ich stand auf, ging hinüber, gestand ihr meine Notlage und bat sie, mich zu bedauern und mir zu helfen.

Sie lachte - oh, ist Salzburg eine musikalische Stadt! —, sie lachte und forderte mich zum Sitzen auf. Sie zahlte den Kaffee und lud

28

auf Kohlen sitzen –
сидіти як на голках



umschleichen –
прокрадатися
überholen -
випереджувати
wie ein Bravo – як
бандит
der Kreuzritter –
хрестоносець
aussichtslos –
безнадійно
taxierte – оцінювати
die Eignung –
придатність
liebreich – щиросердно
die Notlage – скрутне
становище
stürzen – кинутися до..
es gießt in Strömen –
ллі як із відра

belustigen – забавляти,
смішити

Aufgabe: Schreiben Sie
die Hauptpersonen auf.

mich zu einer zweiten Tasse ein. Ich weiß, daß ich das abschlug; was wir sonst geredet haben, weiß ich nicht. (Es steht außer Frage: Verliebtheit gehört ins Gebiet des akuten Irreseins. Die Infektion des Gemüts deformiert das Verstandes- und Willensleben des Kranken bis zur Unkenntlichkeit.)

Dann brach sie auf. Selbstverständlich kam ich mit. Wir machten Besorgungen. Erst auf dem bunten Markt vor der Kollegienkirche. Dann in den mittelalterlichen »Durchhäusern«, die zur Getreidegasse führen. In einer Wachszieherei kaufte sie zwei Lebzelten mit roten Herzen aus Zuckerguß. Die aßen wir auf der Straße. Ich trug ihr Marktnetz und mein Lunchpaket. Unten am Kai verabschiedete sie sich. Sie versprach, morgen wieder ins »Glockenspiel« zu kommen. Ja, und dann gab ich ihr einen Kuß! Zwischen Hunderten von Menschen. Von allen möglichen Sprachen der Welt umschwirrt. Ich kannte sie kaum und gab ihr einen Kuß; ich konnte gar nicht anders. Mir war, als gäbe ich ihn dem Schicksal, das mich sie treffen ließ. Eben noch hatte sie gelächelt. Nun war sie ernst. So ernst wie ich. So hat es sich zugetragen. - Karl begegnete ich dann in seinem Zimmer im Höllbräu. Er hatte im Cafe Tomaselli auf mich gewartet. Es war ein Mißverständnis gewesen, weiter nichts. Ein Mißverständnis! Ich zog geistesabwesend den Smoking an. Später, im Bräustübl, aß ich, was man mir in Deutschland mitgegeben hatte: gekochte Eier,

aufbrechen –
відкри-ватися,
розкриватися

das Irresein –
божевілля

Lebzelten =
Lebkuchen



umschwirren –
кружляти (дзиччати)
abschlagen –
відмов-ляти
das Gemüt – натура
es steht außer Frage

Besorgungen machen

- робити покупки
der Wachszieher –
свічковий майстер
der Kai - набережна
sich zutragen –
трап-лятися,
відбуватися

die Unkenntlichkeit
–невізнанність
geisterabwesend –
неуважний,
невидючий
sich zutragen -
траплятися

Aufgabe.

Beschreiben Sie das
Bild anhand des
Gelesenen.



belegte Brote, Weintrauben und Pfirsiche. Die Kellnerin brachte unaufgefordert Teller und Besteck. Bauern, Chauffeure, Theaterbesucher, alle sitzen sie in diesen Bräustuben an ungedeckten, gescheuerten Tischen und verzehren Mitgebrachtes. Mein Bier hat Karl gezahlt. Gefragt hat er nichts.



Es lag wohl an meiner Stimmung, daß mich die Faust-Aufführung nicht sonderlich berührte. Man hat die um 1700 angelegte Reitschule, deren in die Felsen gemeißelte Arkaden sich stockwerkweise übereinanderreihen, zur Freilichtbühne umgebaut. Die Schauplätze liegen manchmal über-, manchmal nebeneinander. Die Scheinwerfer beleuchten bald hier, bald da eine Szenerie. Die Entfernung zwischen den Szenerien ist häufig beträchtlich. Und so oft es dunkel wurde, hatte ich die ernüchternde Vorstellung, daß nun die Darsteller bei vollster Finsternis im Dauerlauf dahingaloppierten, um nur ja rechtzeitig in Auerbachs Keller oder im Kerker einzutreffen.

Warum spielt man eigentlich Goethes »klassischen« Faust, warum nicht seinen Urfaust oder das alte Faustspiel? Ein Gespräch, das ich in der Pause hörte, erklärt, was ich meine. In dem Gewühl von Nerz- und Zobelpelzen, Maharadschas, Fracks, Brillanten und Uniformen trafen sich eine Amerikanerin und ein Amerikaner. Sie tauschten ihre Eindrücke aus.

»Do you understand a word?« fragte sie. Und er antwortete:

»No.«

Nach der Pause begann es zu regnen. Über den Zuschauerraum rollte ein Plane, und nun der Regen

beträchtlich – значно

ernüchtern –
витверезувати

verzehren = essen

das Bräu = das Bier

meißeln - довбати

der Nerz – норка



der Zobel – соболь



das Gewühl - штовханина

die Plane – брезент, навіс

die Szenerie –
довколишній ландшафт
der Nerzmantel



den Regenschirm
aufspannen - розкривати
парасольку

auf dieses Zeltdach prasselte, war es auch akustisch unmöglich geworden, Goethe zu verstehen. Faust machte den Mund wie ein Nußknacker auf und zu. Gretchen und Mephisto wurden naß und durften keinen Schirm aufspannen.

Nach der Vorstellung zog ich mich in Karls Zimmer um und erreichte eben noch den letzten Autobus nach Reichenhall.

Jetzt will ich zu schlafen versuchen, obgleich mir das Herz im Halse klopft. Sie heißt Konstanze, und morgen werde ich sie wiedersehen. Sie schaut aus wie eine Kronprinzessin und ist — ein Stubenmädchen! Tatsächlich! Auf einem Schloß halbwegs Hellbrunn. Das Schloß gehört einer gräflichen Familie, die auf Reisen ist und das Haus samt Personal für die Dauer der Festspielzeit an reiche Amerikaner vermietet hat.

Ein Stubenmädchen? Eher eine Zofe aus einer Mozartschen Oper! Ich gestand ihr, daß ich das Geld für die Tasse Kaffee und den Lebkuchen nicht zurückgeben könne. Sie lachte. Sie hat ein Sparkassenbuch.

Reichenhall, 21. August, später

Ich kann nicht schlafen.



Aufgabe. Füllen Sie die thematische Karte zum Kapitel "Das große Erlebnis" aus.

Zeit	Ort	Personen	Ereignisse
------	-----	----------	------------

Aufgabe. Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des Kapitels.

der Regen prasselt – дощ тарабанить

halbwegs – певною мірою
die Zofe – покоївка

Gretchen und Mephisto



Das Herz klopft im Halse – серце калатає

Reichenhall, 21. August, noch später

Draußen wird es hell. Ich stehe auf.

Salzburg, 22. August, mittags

Ich habe den ersten Autobus nach Salzburg benutzt. Während der Fahrt kam die Sonne hinter den schleppenden Wolken hervor und beschien Reichenhall und Salzburg gleichermaßen. Zu beiden Seiten der Grenze erstreckt sich das gleiche Alpenland; zu beiden Seiten spricht man dieselbe deutsche Mundart; hier wie dort trägt man die gleiche Stammestracht, die Lederhosen, die Lodenmantel, die Dirndlkleider und die lustigen grünen Hüte mit den Rasierpinseln.

Der einzige Unterschied ist der, daß in Deutschland die Autos rechts, in Österreich hingegen links fahren müssen.*

Dicht hinter dem österreichischen Zollamt - auf dem Walserfeld, wo die Römer einst, ehe es ein Deutschland und ein Österreich gab, Villenkolonien bauten - liegt ein Ort, der Himmelreich heißt. Und als ein Bauer, der an der deutschen Grenze den Autobus bestiegen hatte, beim Schaffner »Himmelreich, hin und zurück« verlangte, klang mir das bedeutend poetischer, als es gemeint war.

*Die Umstellung auf Rechtsverkehr in allen Gebieten Österreichs erfolgte am 1. September 1938.

32

gleichermaßen – так само

das Dirndlkleid



der Rasierpinsel – помазок
der Hut



der Rechtsverkehr – правобічний рух
der Lodenmantel – пальто, яке не промокає



Die Sonne kommt hervor. - Сонце виходить.
einst – колись
die Mundart - діалект

Karl entdeckte ich auf einer der Salzachbrücken. Dort skizzierte er mit Buntstiften einen Angler, der im Fluß auf einem herausragenden Stein stand. Ich wartete, bis auch der Hintergrund, die auf einem Hügel gelegene Müllner Kirche mit dem hübschen roten Dach, im Bilde war. Währenddem vergnügte ich mich damit, die Ausländer zu betrachten. Viele von ihnen wollen, was die Tracht anlangt, die Einheimischen übertrumpfen und kommen voll kindlichen Stolzes als Pinzgauer Bauern daher, oder als Lungauer Bäuerinnen; tragen Kropfketten, ohne einen Kropf zu besitzen; haben englisch gerollte Regenschirme über dem Arm oder fahren gar, vom Trachtengeschäft Lanz herrlich ausgestattet, in Automobilen mit mindestens zwei Chauffeuren! Es stört nicht, es belustigt höchstens. In Salzburg dürfen ja auch die Zuschauer Theater spielen.

Später bummelten wir durch die Gassen, blickten in Tore und Höfe hinein, freuten uns über hölzerne Stiegen, Altane und Bogengänge, kunstvolle Zunft- und Gasthauszeichen, bemalte Heilige in Hausnischen, heitere und fromme Sprüche in den Hohlkehlen der Dachfirste; wir freuten uns über alles, was alt ist!

Denn das ist ja immer wieder augenfällig, und nicht nur in Salzburg:



Jeder Fenstersims und jedes Türschloß, jeder Schornstein, jede Ofenkachel und jedes Stuhlbein aus früheren Jahrhunderten verraten Geschmack, Können und Liebe zum Gegenstand. Die Beziehungen beider,

des Handwerkers und des Besitzers, zum Haus, zur Tracht, selbst zum winzigsten Hausrat hatten bis zum Biedermeier Geltung. Dann kam die Sintflut, und wo wurde Makart geboren?

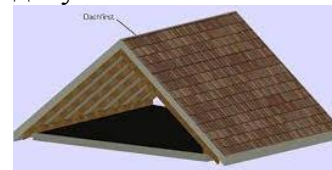
anlangen – прибувати
ragen - здійматися
übertrumpfen –
перевер-шити
der Kropf - зоб
die Kropfkette –



die Zunft – цех
der Bogengang – галерея
зі склепінням, аркада



ausstaffieren- вбирати
die Tracht -
(національний) костюм
was die Tracht anlangt –
це стосується одягу
der Dachfirst – гребінь
даху



der Hausrat – речі
домашнього вжитку

die Sintflut – всесвітній
потоп
was die Tracht anlangt –
що стосується одягу
das Türschloß - замок

33

augenfällig –
очевид-ний, явний
kustvoll – умілий,
майстерний

In Salzburg!

Wir stiegen zu der Hohensalzburg hinauf. Wir wollten jene vielen in den verschiedensten Epochen gebauten Türme, Tore, Wälle und Bastionen, die vom Tal her als riesige mittelalterliche Bergfestung wirken, aus der Nähe betrachten. Der Anstieg bot mannigfach wechselnde Ausblicke auf die schöne Stadt und das anmutige Hinterland. Als wir droben waren, schauten wir uns gründlich in dem mächtigen Mauerwerk um. Karl zeigte mir zudem wichtige Punkte des Panoramas: Hellbrunn; den Gaisberg; dessen kleinen Bruder, den Nockberg; die weiße Wallfahrtskirche Maria Plain.

Schließlich setzten wir uns in der Burgwirtschaft unter einen der großen bunten Sonnenschirme.

Karl, der dem Hunger seit je dadurch vorbeugt, daß er zu essen anfängt, bevor ihn hungern könnte, bestellte sich ein Beinfleisch mit Beilagen. Ich Futterte trotz seiner ernstgemeinten Einwände aus der Reichenhaller Tüte.

»Ich werde dir heute sowieso noch unumgängliche Ausgaben verursachen«, sagte ich.

»Willst du dir eine ortsansässige Lederhose anschaffen?« fragte er.

»Oder hast du in einer Buchhandlung eine spannende Broschüre über den deutschen Konjunktiv entdeckt?«

»Ich brauche heute nachmittag zwei Tassen Kaffee und zwei Stück Kuchen.« »Seit wann ißt du denn zwei Stück Kuchen?«



ernst gemeint –

unumgänglich –
неминучий
die Ausgaben –
витрати

droben - наверху
der Wall – насип, вал

anmutig –
привабливий,
чарівний, граціозний

das Mauerwerk –
кам'яна кладка

futtern – їсти, поїдати

der Einwand –
заперечення

ortsansässig -
місцевий
der Ausblick – вид
mannigfach – різно-
манітний

Aufgabe. Schreiben Sie 15 unbekannte Wörter aus diesem Kapitel heraus und übersetzen Sie sie in die Muttersprache.

Er schüttelte den Kopf, legte aber gutmütig ein Fünf-Schilling-Stück auf den Tisch.

Ich konnte eine Weile, nicht antworten, da man mir für die gesottenen Eier Zucker statt Salz mitgegeben hatte. Es schmeckte schauerhaft. Als ich wieder bei Stimme war, sagte ich: »Erstens werde nicht ich den Kuchen essen; und zweitens will ich kein Bargeld haben. Das widerspricht möglicherweise den einschlägigen Bestimmungen. Ich muß dich bitten, mit mir ins >Glockenspiel< zu kommen und dem Kassierkellner den für zwei Tassen Kaffee, zwei Kuchen und ein angemessenes Trinkgeld entsprechenden Geldbetrag pränumerando in die Hand zu drücken. Ich bin ein Habenichts und gedenke es zu bleiben.«

»Und sobald ich den Kellner bezahlt haben werde, wirst du mich nicht länger zurückhalten wollen.«

»Ich weiß, daß du im Mirabellgarten die steinernen Zwerge skizzieren willst, und Künstlern soll man nicht im Wege sein.«

»Deshalb hast du also den Strauß Alpenveilchen aus Reichenhall herübergeschleppt!« meinte der Herr Künstler.

Und ich sagte: »Ich wollte dir nicht auch noch wegen Blumen Unkosten bereiten.« Das war unser erstes Gespräch über Konstanz.

Aufgabe: Schreiben Sie, wovon die Rede in diesem Kapitel ist.

sieden – gesotten
варити – варений
gutmütig –
добро-душний

schauderhaft –
жахливий, огидний
pränumerando – з
виплатою наперед

j-m im Wege sein –
стояти на чийомусь
шляху

Unkosten Pl. –
витрати

einschlägig
–відповідний

der Geldbetrag –
грошова сума

Alpenveilchen



Reichenhall am selben Tage, aber nachts

Als sie ins Cafe trat und mir zulächelte, war die Unruhe der letzten vierundzwanzig Stunden vergessen. Das erste Wiedersehen ist der Richter über die erste Begegnung. Und alle Unruhe, die später folgt, ist anderer Art. Als Konstanze auf mich zuschritt, spürte ich, dass das Glück diesmal keinen Ausweg finden wird. Es muß uns in die Arme laufen.

Sie freute sich über die rosaroten Zyklopen; der Kellner stellte den Strauß in eine Vase. Und nachdem sie gehört hatte, wie erfinderisch ich gewesen war, um den Gastgeber spielen zu können, aß sie, zum Zeichen ihrer Anerkennung, beide Kuchenteller leer. Auf kein Sektfrühstück, zu dem ich je Frauen oder Freunde einlud, bin ich so stolz gewesen wie auf den von Karl vorausbezahlten Kaffee und Kuchen. Es war wie Weihnachten im August!

Erstaunlich ist immer wieder, wie unbedeutend der Gesprächsgegenstand wird, solange man sich noch alles zu sagen hat.

Da kann man über den deutschen Humanismus unmöglich tiefgründiger sprechen, als wir's über Blätterteiggebäck und Au-tobusverbindungen taten. Anschließend erzählte sie Anekdotisches aus ihrem Berufsleben. Solch ein von reichen Amerikanern abgemietetes österreichisches Renaissanceschloß verdiente es wahrhaftig, als Milieu von einem Lustspielautor aufs Korn genommen zu werden.

Konstanze ist, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, keineswegs ungebildet. Sie hat eine Handelsschule besucht, und sie verstand es, während ich ihr von meiner neuen Stenographie erzählte, sachkundig zuzuhören.

unbedeutend –

незначний

das Milieu [miljø:] –

довкілля

aufs Korn nehmen –

взяти на мушку



das Blätterteiggebäck



die Zyklopen

wahrhaftig – справді

erstaunlich –

диво-вижний

Aufgabe:

Formulieren Sie die Fragen zum Textabschnitt.

Sie lachte sehr, als ich ihr von meiner Beteiligung am letzten Kurzschrift-Wettstreiten in Berlin berichtete: daß ich jedes der Diktate als erster und lückenlos abgegeben hatte; daß die Jury keine einzige Silbe hatte lesen können, weil sich's ja um mein eigenes unveröffentlichtes System handelte; und daß leider nicht einmal ich, zum Vorlesen aufgefordert meine Stenogramme zu entziffern imstande gewesen war.

Die Zeit hielt nicht still. Da Konstanze noch eine Stunde frei hatte und keinerlei Besorgungen machen mußte, beschlossen wir, Karl im Mirabell zu überraschen. Doch wir standen kaum auf der Straße, so begann es ortsüblich zu regnen. Wir setzten uns in Trab, landeten atemlos im Portal der Residenz und schlossen uns dort einer Führung durch die prunkvollen historischen Säle an.

Derartige Führungen entbehren nie der Komik. Man kann von ehemaligen Wachtmeistern unmöglich verlangen, daß sie, während Menschen aller Sprachen und Stände hinter ihnen hertröten, kunst- und kulturhistorische Aufschlüsse geben. Bedenkt man ferner, daß diese braven Männer ihren eingelernten Text am Tag ein dutzendmal herunterbeten müssen, wundert einen auch ihre stoische Teilnahmslosigkeit nicht mehr. Leider kicherte Konstanze bereits im ersten Saal! er brave Alte unterbrach seine lichtvollen Ausführungen über dreihundertjährige Gobelins und warf

37

sachkundig – зі знанням справи
die Jury [_____]

sich in Trab setzen – поспішати
sich anschließen D. – приєднуватися

entbehren – бути позбавленим
der Stand – стан
der Aufschluss geben

– пояснювати
ortsüblich – звичний
prunkvoll –

розкіш-ний
tröten - плестися (іти)

die Teilnahmslosigkeit - байдужість

Aufgabe. Schreiben Sie die 10 starken Verben heraus.

<p>uns, ehe er den nächsten Raum betrat, einen derart verächtlichen Blick zu, daß wir uns selbständig zu machen beschlossen. Wir ließen ihm und seiner andächtigen Schar einen Vorsprung und spazierten, Hand in Hand, allein und stumm wie in einem Märchenschloß von Saal zu Saal. Dann packte Konstanze der Übermut. Sie spielte eine Amerikanerin, die mich für den Führer hielt, und verlangte über Bilder, Teppiche, kunstvolle Uhren und was ihr sonst ins Auge fiel, die verwegenen Auskünfte.</p> <p>Ich stellte mich als Museumsdirektor Geheimrat Galimathias vor und beantwortete ihre Fragen mit haarsträubendem Unsinn. Colloredo - derselbe, der den armen Mozart so schikanierte - schaute verkniffen, blutarm und humorlos aus einem goldenen Rahmen auf uns herunter. (Konstanze spricht ein tadelloses Englisch. Was man alles auf so einer Handelsschule lernt! Ich hätte auch hingehen sollen.)</p> <p>Im Schlafzimmer der Erzbischöfe, im ältesten Residenzflügel, stießen wir wieder zu den anderen. Der brave Alte öffnete eine Tür, und wir glaubten natürlich, noch einen Prunksaal absolvieren zu müssen. Statt dessen bückten wir in das Innere der Franziskanerkirche! Wir traten einen Schritt vor und standen auf dem Balkon, von dem aus die Erzbischöfe jahrhundertlang dem Gottesdienst beiwohnten.</p> <p>Vier gewaltige graue Säulen, versteinerten Urwaldbäumen vergleichbar, ragten hinauf bis in die Dämmerung des Kirchendaches. Unter uns lag der marmorne goldbeladene Hochaltar, mit einer kind-</p>	<p>der Geheimrat – таємний радник derart – такого роду verächtlich – презирливий der Vorsprung - виступ andächtig – зосереджено kunstvoll- майстерний die Schar – юрба</p> <p>der Übermut – запал, завзяття verwegen – відважний</p> <p>haarsträubend – жахливий, обур-ливий absolvieren – впо-ра-тися schikanieren – чіпля-тися, знущатися</p> <p>verkniffen – скривлений bücken – нахилитися</p> <p>beiwohnen – бути присутнім gewaltig – велетен-ський marmorn - мурму-ровий</p> <p>Antworten Sie auf Fragen: 38 Wo sind die Freunde? Was betrachten sie? Sind sie von den Dingen beeindruckt?</p>
---	---

haften Madonna von Pacher. Um sie und den Knaben schwebte ein Reigen ergötzlich gesunder, vergnügter Engel: ein geflügelter Kindergarten! Und an den Flanken des Altars erhoben sich zwei pompöse, herrlich bemalte Holzplastiken, der heilige Georg und der heilige Florian; beide mit blitzendem Panzer, hohen Schnürstiefeln, Turnierlanzen und Helmen, auf denen bunte Pleureusen wippten; zwei antike Helden aus der Barock-Oper.

Die Führung war beendet, und auch der Regen hatte aufgehört. Wir gingen noch einmal, jetzt durch das Hauptportal, in die Franziskanerkirche. Wieder bewunderten wir die runden Säulenriesen und den farbenprächtigen, fröhlichen Altar. Dann suchten wir den niedrigeren, ältesten Teil der Kirche auf und wanderten auf Zehenspitzen an den Beichtstühlen vorüber.

An einem von ihnen hing ein billiges Pappschild mit dem Aufdruck: »English spoken«; an einem andren lasen wir, auf genau so einem abscheulichen Pappendeckel: »On parle francais.«

Wenn man unbedingt bekanntgeben will, daß hier auch Ausländer Gott ihr Herz ausschütten können - warum bemüht man sich nicht um eine würdigere Fassung dieses Hinweises?

Morgen hat Konstanz keine Zeit für uns beide. Doch übermorgen ist ihr »freier Tag«! Den werden wir gemeinsam zubringen. Ich soll das Badezeug nicht vergessen. Hoffentlich kostet das Baden nichts. Überhaupt, die finanztechnische Seite dieses »freien Tages« macht mir Kummer.

schweben – висіти у повітрі

der Reigen – хоровод
ergötzlich –
приємний, кумедний

Pleureusen –
траурні нашивки на
платтях

die Flanke – бік
die Lanze – спис
wippen – гойдати

die Beichte – сповідь
aufdrücken –
надавлювати
abscheulich –
жахливий, бридкий
**j-m sein Herz
ausschütten** – вилити
комусь душу



die Fassung –
формулювання
sich bemühen um A. -
намагатися
das Badezeug –
купальні речі

der Pappendeckel –
картонна палітурка

die Kummer – сум,
горе

Soll ich etwa Karl als zweibeiniges Portemonnaie mitschleppen? Eher komm' ich mit drei Rucksäcken und sechs Thermosflaschen aus Reichenhall angerückt! Meinen Vorschlag, sie möge nach Deutschland hinüberkommen, lehnte sie ab. Sie will, denke ich, in ihrer Sphäre bleiben.

In der Haffnerstraße verabschiedeten wir uns. Ich sagte: »Also auf übermorgen, Fräulein Konstanze!« Sie sah mich lächelnd an, gab dem Alpenveilchenstrauß einen kleinen Kuß und rief fröhlich: »Grüß dich Gott, Georg!« Dann war sie verschwunden.

Abends waren Karl und ich beim Domkonzert. Man spielte von Cornelius >Gesänge nach Petrarca< und die C-Dur-Messe op. 86 von Beethoven. In den vollbesetzten Stuhlreihen saßen Mönche, elegante Frauen, ausländische Pressevertreter, Priester, Reisende aus aller Welt, Bauern, Studenten, alte Weiblein, Dichter und Offiziere. Es war eine unermeßliche Stille. Die Frommen schwiegen miteinander, und von uns anderen schwieg jeder für sich.

Hermann Bahr hat diese Kirche den schönsten Dom Italiens auf deutschem Boden genannt. Heute abend hatte er recht. Als sich die Kapelle, der Chor, die Orgel und die Solosänger zu der gewaltig tönenden liturgischen Konfession Beethovens vereinigten, lösten sich, im Schlaf gestört, kleine Fledermäuse aus dem Kuppelgewölbe und flatterten lautlos in der klingenden Kirche hoch über unsern Köpfen hin und her. Ich schrieb auf einen Zettel, den ich Karl zuschob: »Hier haben selbst

die Mäuse Engelsflügel.« Er nickte, dann versank er wieder im Zuhören.

->»Grüß dich Gott, Georg!« hat sie gesagt.

Aufgabe: Schreiben Sie, mit wem sich Georg trifft.

Leute: _____

anrücken -
присовувати

unermesslich –
неосяжний

der Rucksack



der, die Fromme –
набожна людина

die Fledermaus – кажан



flattern – розвіватися

Aufgabe. Schreiben Sie 15 unbekannte Wörter aus diesem Kapitel heraus und übersetzen Sie sie in die Muttersprache.

<p style="text-align: center;"><i>Salzburg, 23. August, nachmittags im Tomaselli</i></p> <p>An der Grenze kennt man mich armen Reisenden schon. Heute wollte der Zollbeamte mein Portemonnaie sehen. Ich sagte wahrheitsgemäß, es läge im Schlüsselfach des Hotels Axelmannstein; und er fragte besorgt, was ich täte, wenn ich in Österreich Durst bekäme. Ich beschrieb ihm meinen wohltätigen Freund Karl, so gut ich konnte. Von meinem Durst kamen wir auf Magenbeschwerden zu sprechen, die er hatte. Eine offensichtlich ränkesüchtige Mitreisende riet ihm, Trinken und Rauchen zu lassen. Der Beamte und unser Chauffeur machten ob dieser dreisten Zumutung finstere Gesichter. Nein, dann freue ihn das ganze Leben nimmer, äußerte der Zöllner. Trinken und Rauchen brauche er so nötig wie die Luft und das tägliche Brot. Der Chauffeur sagte, ihm zunickend:</p> <p>»Halt*</p> <p>Halt' mer's aus, sin' mer g'sund.</p> <p>Halt' mer's net aus, geh' mer z'grund.«</p> <p>Und so getröstet, blieb der magenleidende Beamte an der Zollschanke zurück.</p> <p>Karl erwartete mich vor dem Augustinerkeller in Mülln. Wir pilgerten stadtwärts; durchs Klausentor ins Gstättenviertel hinein, dessen Häuser an den Felsen des Mönchsberges kleben und zum Teil</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>wohltätig – благодійний</p> <p>ränkesüchtig – інтриганський</p> <p>dreist – зухвалий</p> <p>die Zumutung – надмірна вимога</p> <p>der Zöllner – митник</p> <p>auf j-m auf etw- zu sprechen kommen – заговорити</p> <p>finster – похмурий</p> <p>die Schranke – шлагбаум</p> <p>getröstet – втішений</p> <p>stadtwärts - у напрямку міста</p> <p>pilgeren - паломничати</p> <p>anrücken – присувувати</p> <p>das Weiblein – стара жінка</p> <p>Aufgabe . Schreiben Sie die kurze Zusammenfassung zum gelesenen Textabschnitt.</p>
41	

<p>in die Felsen gehauen sind. Man kann durch offene Tore niedrige Gewölbe und im Hintergrund sogar Stuben mit Felswänden erkennen. Hier zu wohnen ist nicht ungefährlich, obwohl die Häuser durch die eigentümlichen »Grabendächer« geschützt sind. Immerhin, beispielsweise 1669 wurden durch einen Steinschlag zwei Kirchen und eine ganze Häuserzeile vernichtet.</p> <p>Wir wanderten an Fischer von Erlachs Ursulinerinnenkirche vorbei ins Städtische Museum und schauten uns eine Stunde lang unter den angesammelten Schätzen um, bis uns die Augäpfel schmerzten. Das Schönste war für mich der »Spottofen«. Jede Kachel des Ofens stellt einen Buchrücken mit einer gelehrten Inschrift dar. Das Ganze wirkt also wie ein Bücherberg, dessen lateinischer und theologischer Inhalt verheizt wird. Und in Manneshöhe ragt aus den Bücherkacheln ein kleiner, aufgeregt gestikulierender Kanzelredner heraus. Man weiß nicht recht, ob er predigt oder ob er wütend darüber ist, daß man ihn hinterrücks mit wissenschaftlichem Brennmaterial röstet.</p> <p>Ein anderer Teil der Sammlungen soll im Monatsschlößchen bei Hellbrunn untergebracht sein. Karl will in den nächsten Tagen mit dem Skizzenblock hinaus. (Das Monatsschlößchen war übrigens ein spontaner Einfall des Erzbischofs Marx Sittich von Hohenems. 1615 ließ er den Bau in einem einzigen Monat aus dem Boden stampfen. Warum? Er wollte einen hohen Besuch, der Salzburg bereits kannte, überraschen, sonst nichts. Andre Zeiten, andre Einfälle.)</p>	<p>hauen (haute, hieb; gehauen) – рубати</p> <p>das Gewölbe – склепіння</p> <p>stampfen – товкти, утопувати</p> <p>immerhin – принаймні</p> <p>die Inschrift – напис</p> <p>der Buchrücken – корінець (книжки)</p>  <p>predigen – читати проповідь</p> <p>die Kanzel – церковна кафедра</p> <p>rosten – іржавіти</p> <p>darstellen – зображати</p> <p>rösten – обпалювати</p> <p>der Steinschlag – каменепад</p> <p>hinterrücks – за спиною в когось; підступно</p> <p>der Augapfel - очне яблуко (анат.)</p>
42	

Zu Mittag aßen wir auf dem Mönchsberg. Ich ließ mir Karls Einladung gefallen und machte ihm die erfreuliche Mitteilung, daß er heute keinen Kuchen Und höchstens eine Tasse Kaffee zu spendieren brauche und daß er mich morgen überhaupt nicht zu Gesicht bekommen werde. Es tut wohl, wenn Freunde nicht neugierig sind; doch dergleichen kann auch in Interesselosigkeit ausarten! Er schwieg.

Ich sah einem Falken nach, der aus den Felsen hervorschoß und den Türmen der Stadt zujagte. »Wenn es dir recht ist, möchte ich dich übermorgen Konstanze vorstellen. Sie ist ein herrliches Mädchen.

Sie hat blaue Augen und kastanienbraunes Haar und —«

»Jawohl«, meinte er. »Sie sieht bezaubernd aus.« »Du hast uns gesehen?«

»Gestern. Und gehen kann sie, daß es eine Freude ist! Die meisten Frauen können nicht gehen, sondern haben nur Beine, man weiß nicht recht, wozu.«

»Sie läßt dir für Kaffee und Kuchen danken.«

»Gerne geschehen.«

»Morgen hat sie ihren freien Tag.«

»Was hat sie morgen?«

»Ihren freien Tag«, wiederholte ich. »Sie ist Stubenmädchen.«

Da bog sich Karl im Stuhl zurück und lachte so laut, daß die anderen Gäste zusammenschreckten und unfreundlich herübersahen. Ich glaube, ich war rot geworden. »Was fällt dir denn ein, über so etwas zu lachen!« knurrte ich.

Wenn es dir recht ist,
... - якщо ти згодний

spendieren –
пригощати

zu Gesicht bekommen
–
потрапити в очі

ausarten –
перетворюватися,
переходити

der Falken – сокіл



knurren - бурчати

Als Karl endlich sein nervtötendes Gelächter niedergekämpft hatte, sagte er: »Menschenskind, diese junge Dame ist doch kein Stubenmädchen!«

»Freilich ist sie eines«, erwiderte ich. »Außerdem hat sie die Handelsschule besucht, kann stenographieren und spricht besser Englisch als wir beide zusammen.«

»Na schön«, sagte er und zuckte die Achseln. »Dann kannst du sie ja nach Berlin zum Staubwischen mitnehmen.«

Karl ist manchmal zu blöd.

Reichenhalt, 23. August, nachts

Die vorige Notiz schrieb ich heute nachmittag im Tomaselli, Salzburgs ältestem Kaffeehaus; es dürfte fast so alt sein wie das Kaffeetrinken in Europa. Vorher hatten wir im Mirabellgarten gesessen, zwischen bunten Blumenbeeten, steinernen Löwen, Einhörnern, Halbgöttern und deren barock geschwungenen Damen.

Auf dem Rückweg erwischte uns ein handfester Platzregen. Wir stürzten im Dauerlauf über die Brücke, an dem zierlichen Rokoko-Rathaus und am Floriansbrunnen vorbei, hinein in das völlig überfüllte Cafe! Im ersten Stock fanden wir schließlich zwei Stühle. Nicht gerade an einem Tisch, aber an einem Billard, das von dem Kellner geschwind mit einem Tischtuch bedeckt wurde.

Und wir hatten Karten für die >Jedermann<-Aufführung auf dem Domplatz! Der Regen prasselte

das Einhorn –
единоріг



barock – у стилі
бароко
freilich – певна річ

erwischen – спіймати

stürzen – перекидати

der Dauerlauf – біг на
довгу дистанцію

zierlich –
витон-чений,
граціозний
geschwungen -
вигнутий
geschwind – швидко

der
Witterungs-umschlag
– різка зміна погоди

<p>spöttisch gegen die Fenster. Karl las mir die Rückseite des Billetts vor. Der wichtigste Passus lautete: »Bei Jedermann-Vorstellungen erlischt jeder Ersatzanspruch - also auch auf teilweise Rückzahlung des Eintrittspreises - wenn die Vorstellung infolge Witterungseinflüssen abgebrochen werden muß, falls die Vorstellung bis zur >Tischszene< gespielt wurde.«</p> <p>Ich sagte: »Wenn wir keine Pressekarten hätten, könnten wir uns die Eintrittsgelder zurückzahlen lassen.«</p> <p>»Seit du kein Geld hast, bist du ein Geizhals geworden«, stellte Karl betrübt fest. »Übrigens findet die Aufführung trotzdem statt, und zwar im Festspielhaus.«</p> <p>Vom Nebentisch, genauer: vom Nebenbillard aus, mischte sich ein Mißvergnügter ein: »Die Festspiele sind fast zu Ende, und nicht eine einzige Aufführung hat vor dem Dom stattfinden können! Jedesmal hat es geschüttet.«</p> <p>»In Salzburg«, meinte Karl, »regnet's immer mehr als anderswo, aber im August regnet es in Salzburg täglich.«</p> <p>»Weil da die Festspiele sind!« Der Nachbar war mit der Welt zerfallen.</p> <p>Der Nachbar dieses Nachbarn sagte: »Die Fremden kommen, auch wenn's täglich regnet. Es ist mal was anderes. Ich vermute, es regnet hauptsächlich, damit die Kaffeehäuser überfüllt sind.« Dann steckte er seine Nase in das >Neue Wiener Journale«.</p> <p>Ich seufzte und erklärte, da ich an Konstanze dachte: »Konditor in Salzburg hätte man werden müssen!«</p>	<p>erlöschen – гаснути, втрачати силу</p> <p>der Geizhals – скнара, скупердяй</p> <p>die Witterung – погода</p> <p>betrübt – засмучений</p> <p>ein Mißvergnügter – незадоволений</p> <p>es schüttet – дощ ллє як із ринви</p>  <p>spöttisch – уїдливо</p> <p>rasseln – гриміти</p> <p>der Passus – пункт, місце</p> <p>Witterungseinflüsse – вплив метеорологічних умов</p> <p>mit j-m zerfallen sein – бути з кимсь у сварці</p> <p>seufzen – зітхати</p> <p>abbrechen - припинятися</p>
<p>45</p>	

<p>Karl musterte mich unauffällig wie ein Arzt, der dem »neuen Fall« auf der Beobachtungsstation zum ersten Mal begegnet.</p> <p>Später warfen wir uns in seinem Zimmerchen in unsere Smokings; und als es Zeit war, eilten wir, vom Regen gehetzt, zum Festspielhaus. Die Einheimischen standen trotz der »Witterungseinflüsse« wie die Mauern und bestaunten, heute wie jeden Abend, das Schauspiel vor dem Theater: das Anrollen der Autos, das Aussteigen der in Pelze gehüllten Damen, das hilfreiche Benehmen der Herren, den Transport der Kulissen, und was sich sonst dem Auge bot.</p> <p>(Heuer besuchten an prominenten Gästen die italienische Kronprinzessin, der Herzog und die Herzogin von Windsor, die Frau des Präsidenten Roosevelt, der amerikanische Bariton Lawrence Tibbett, der Maharadscha von Kapurthala, Herr Metro-Goldwyn-Mayer und Marlene Dietrich das Theater; von Karl und mir ganz zu schweigen.)</p> <p>Hofmannsthals Jedermann«, diese gelungenste aller Mysterienspiel-Bearbeitungen, hat mich wieder erschüttert. Hier vollzieht sich, im Gegensatz zu Goethes >Faust<, wirklich ein Schauspiel, das jeder versteht, ob er nun aus USA, aus China oder von den Fidschi-Inseln kommt, und das jeden ergreift. Die Handlung, die Entwicklung des Helden, die Schuld und die Gnade, alles ist augenfällig und packt auch den, der vom Wortlaut keine Silbe versteht.</p> <p>Nun hängt mein Smoking wieder mutterseelenallein</p>	<p>mustern – розглядати, оглянути</p> <p>unauffällig – помітно</p> <p>bestaunen – розглядати з подивом</p> <p>heuer – in diesem Jahr</p> <p>der Wortlaut – дослівний текст</p> <p>gehetzt – метушливо</p> <p>sich vollziehen – відбуватися, проходити</p> <p>die Gnade – милість</p> <p>packen – захоплювати</p> <p>Aufgabe. Schreiben Sie 15 unbekannte Wörter aus diesem Kapitel heraus und übersetzen Sie in die Muttersprache.</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
46	

im Österreichischen. Ob Karl das Jackett über den Bügel gehängt hat?
Versprochen hat er mir's.

Und morgen ist Konstanzes freier Tag. Ich habe sie vierundzwanzig Stunden nicht gesehen, und mir ist wie einem Kind, das die erste Sonnenfinsternis erlebt.

Der Portier hat mir einen Rucksack geborgt, in den ein Klavier hineinpaßt. Ich habe ihn mit Wurst, Brot, Butter, Käse, Schokolade, Rotwein, Obst und Eßbestecken so vollfrachten lassen, daß ich morgen wahrscheinlich nach der ersten halben Stunde zusammenbrechen und daliegen werde wie der Sterbende Gallier.

Seit der Schulzeit bin ich nicht mehr gewandert. Wenn das nur gutgeht! Der Mensch ist ein Spielball der Leidenschaften.

Aufgabe. Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des Kapitels.

mutternseelenallein –
сам-самісінький (як
білинка в полі)

über den Bügel
hängen –



die Fracht - вантаж

das Essbesteck



Der freie Tag

Hellbrunn, 25. August, morgens

Nun ist er vorüber, Konstanzes freier Tag! Er ist in die Vergangenheit zurückgesunken, hinab zu den übrigen, den glücklichen und traurigen Tagen, die nicht wiederkehren.

Ich sitze in einer uralten Allee und bin allein. Es ist noch früh, und die Morgensonne bestrahlt am Ende meiner dämmrigen Allee das Schloß Hellbrunn. - In einem anderen, einem kleineren Schloß, nicht weit von hier, wird Konstanze gerade jetzt ihre Frühstückstabletts über die Barocktreppe balancieren und an mich denken. Hoffentlich läßt sie kein Tablett fallen. Altes Porzellan ist teuer. Ob sie wie andre Stubenmädchen ein schwarzes Kleid, eine winzige weiße Tändelschürze und auf dem Haar ein weißes Rüschenhäubchen trägt? Ich darf nicht vergessen, sie danach zu fragen.

Gestern morgen kam sie nicht als Zofe, sondern als Amazone. Ich erwartete sie auf dem Salzburger Residenzplatz, und mein Rucksack wog so schwer, daß ich Mühe hatte, nicht auf den Rücken zu fallen. Da bog ein kleines, flinkes Sportauto um die Ecke; jemand winkte; der Wagen bremste; am Steuer saß ein junges Mädchen und rief: »Servus, Georg!«

Ich traute meinen Augen nicht. Es war Konstanze. Und ich vergaß vor Überraschung, ihr die Hand zu geben.

»Der alte Graf hat mir vor seiner Abreise erlaubt,

die Haube,

das Häubchen –
чепецъ

die Zofe – покоївка



vorüber sein - минати

den Wagen in wichtigen Fällen zu benutzen. Und«, fragte sie, »ist mein freier Tag kein wichtiger Fall?«

»Das schon.«

»Alsdann.«

»Aber das Benzin?« (Daß man dauernd über Geld sprechen muß, wenn man keines hat!)

»Du vergißt mein Sparkassenbuch.«

»Und das Chauffieren, hast du das auch auf der Handelsschule gelernt?«

»Nein. Ich brauchte den Führerschein, weil ich die Schwester des Grafen oft spazierenfahren muß. So, nun steig aber ein, bevor dich dein Rucksack umwirft!«

Ich verstaute den Tornister, setzte mich neben sie und schüttelte ihr die Hand. Sie gab Gas, und fort ging's. (Um das Wandern war ich also herumgekommen.)

In den Dorfgärten blühten die Dahlien und Astern. Auf den Wiesen standen Kühe und Pferde. Der Tag wurde heiß. Konstanzes Augen blitzten. Ihr Mund war halb geöffnet, und sie sang leise. So oft sie spürte, daß ich sie von der Seite ansah, lächelte sie, blickte aber unbeirrt geradeaus. Manchmal rief sie mir den Namen einer Ortschaft zu. Dann summte sie wieder vor sich hin. Schließlich sang ich sogar mit und behauptete später, als wir auf dem Gipfel des Gaisberges ausstiegen, glockenrein zweite Stimme gesungen zu haben. So eine Frechheit!

Wir hockten uns auf einen Felsblock, schauten über Berg und Tal und freuten uns, ein Teil dieser schönen Welt zu sein. Ein Segelflugzeug schwebte lautlos wie ein großer, geheimnisvoller Vogel über den Wäldern und scheuchte einen Schwärm Krähen auf.

um A. herumkommen
– обходити

umwerfen –
переки-дати

die Dahlie – жоржина



die Frechheit –
нахабність

unbeirrt - упевнено
verstaue – укладати
der Tornister –
ранець

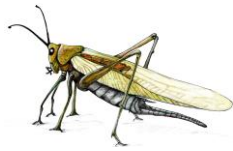


unbeirrt – упевнено
aufscheuchen –
полохати
die Ortschaft –
населений пункт

Aufgabe. Schreiben Sie 15 unbekannte Wörter aus diesem Kapitel heraus und übersetzen Sie in die Muttersprache.

Das Gefühl für Zeit kommt einem, wenn man sich sehnt, sie möge stillstehen, ganz und gar abhanden. Irgendwann führen wir jedenfalls wieder bergab und ins Salzkammergut hinein, an dem blauen Fuschlsee vorbei bis zum Wolfgangsee. Hinter St. Gilgen parkte Konstanz den Wagen auf einem Wiesenweg. Wir liefen zum Ufer, zogen das Badezeug an, hüpfen ins Wasser, schwammen in den See hinaus, lagen hinterher im warmen Gras, bis wir trocken waren, und blinzelten in die Sonne. Zuweilen führen Dampfer mit winkenden und rufenden Touristen vorüber. Aber sonst waren wir mit unsrer bunten, duftenden Blumenwiese ganz allein.

Manchmal plauderten wir. Manchmal kramten wir in meinem unergründlichen Rucksack und Futterten. Manchmal küßten wir uns,



und die Heimchen und die Bienen brachten währenddem ihr Konzert für Wiesenorchester zum Vortrag. So ähnlich muß es im Paradies zugegangen sein. (Natürlich mit dem Unterschied, daß Adam und Eva unartig waren als wir.) Wenn nicht gegen Abend ein Gewitter heraufgekommen wäre, lägen wir wahrscheinlich jetzt noch dort.

So aber mußten auch wir Zwei aus dem Paradies flüchten. (Es wiederholt sich alles.) Der Himmel wurde blutrot. Über dem Schafberg und über dem Sparber blitzte das Schwert des Erzengels. Und kaum hatten wir die Persenning festgemacht, brach das Donnerwetter los. Der Regen ging gleich einer

das Schwert – меч

der Erzengel – архангел
zugehen – бути
unergründlich – незрозумілий

das Paradies – рай
füttern – поїдати, їсти
blinzeln – жмуритись

zum Vortrag bringen – виконувати

das Heimchen = die Grille – цвіркун

die Biene – бджола



unartig – неслухняний, пустотливий

aufscheuchen – сполохувати

der Schwarm – згря

abhanden kommen j-m – пропадати

zuweilen – часом

flüchten – тікати

blinzeln – мружити

kramen – ритися

die Persennig – брезент

unsichtbaren Lawine auf uns nieder, und der Donner krachte wie schwere Mörser.

In Salzburg regnete, blitzte und donnerte es natürlich auch. Wir landeten schließlich im Bahnhofswartesaal, wo kein Verzehrzwang ist. Hier erzählte sie mir eine verrückte Sache von einem armen Kleinbauern aus der Umgegend, der eine putzsüchtige Tochter hat, die sich eines schönen Sonntags, als sie neben ihm im Garten saß, nach dem Vorbild zugereister Damen die Fingernägel mit rotem Lack färbte. Da der Vater nicht nur schlief, sondern auch barfuß war, malte sie ihm, nachdem ihre Fingerspitzen rot genug waren, die Zehennägel rot. Als der alte Bauer erwachte, fluchte er mordsmäßig, ließ jedoch seine Zehen so schön, wie sie waren.

Am nächsten Tag brach sich der Bedauernswerte ein Bein und wurde ins Krankenhaus gebracht. Als der amtierende Arzt die rotgelackten Zehen des Bauern erblickte, mußte er so lachen, daß ihm ein Kollege helfen mußte, das Bein zu schienen. Auch die Schwestern sollen Gesichter gezogen haben, die bei ersten Hilfeleistungen nicht üblich sind. Der Bauer hieß von diesem Tag an »die Diva«.

Und dann will ich ja die kleine Geschichte aufschreiben, die sie mir nachmittags, während wir in der Wiese lagen, erzählte! Als sie noch ein Kind war, hörte sie die Eltern oft vom »Gotteshaus« sprechen. So gewöhnte sie sich an die Vorstellung, daß Gott im Gotteshaus wohne wie die Kinder und Eltern im Elternhaus.

Eines Sonntags durfte Konstanze die Mutter in die Kirche begleiten.

fluchen – лаятися

mordsmäßig –
страшенно

das Bein schienen-
накладати шину



bedauernswert –
гідний жалю

krachen – гуркотіти


der Mörser – ступка



der Verzehrzwang –
споживання
продуктів
putzsüchtig –

nach dem Vorbild –
за зразком
amtieren –
виконувати
обов'язки

Aufgabe. Schreiben Sie 15
unbekannte Wörter aus
diesem Kapitel heraus und
übersetzen Sie sie in die
Muttersprache.

<p>Noch nie hatte sie die geschnitzten Stühle, die Altäre, die Kerzen und die Kanzel gesehen. Sie blieb, nun sie das Haus Gottes von innen erblickte, überwältigt stehen, drückte die Hand der Mutter, seufzte ein wenig und flüsterte: »Gott hat aber schöne Möbel!«</p> <p>Abends waren wir in einem Mozart-Konzert, das der um Salzburg und dessen größten Sohn verdiente Dr. Bernhard Paumgartner dirigierte. Konstanze waren die Billetts von dem Amerikaner geschenkt worden, der das Schloß bis zum Monatsende gemietet hat. Dieser amerikanische Millionär heißt Namarra und besitzt Fabriken, in denen Zellophan-Tüten hergestellt werden: Zellophanpackungen für Salzmandeln, Nüsse, Traubenrosinen, Umlegekragen, Bonbons, Papiertaschentücher, Stückenzucker, Hosenträger und was weiß ich. Eine Druckerei hat er auch. Dort werden die gewünschten Firmennamen und Reklametexte auf die bestellten Tüten gedruckt. Wenn man bedenkt, womit manche Leute reich werden, und wenn man, gerade bei Mozart liegt der Gedanke nahe, weiterhin bedenkt, womit manche Menschen arm bleiben, könnte man sich vor Wut in die Nase beißen. Die Abendmusik war ganz herrlich. Man spielte zwei Arbeiten von dem noch nicht zwanzigjährigen Mozart: eine A-Dur-Symphonie und, mit einem italienischen Virtuosen, ein Konzert für Violine; eine Französin sang Arien; und den Beschluß bildete die >Linzer Symphonien. Der Saal war leider mäßig besucht. Dafür war aber unter den Zuhörern keiner jener Banausen, die sich etwa an der Theaterkasse</p>	<p>Schnitzen – вирізу-вати (по дереву)</p> <p>der Altar – алтар</p> <p>die Kanzel – церк.кафедра</p> <p>überwältigt – заворожений</p> <p>mäßig – помірний (не дуже)</p> <p>der Banausen – невіглас</p> <p>die Zellophanpackung</p>  <p>vor Wut in die Nase beißen –</p> <p>Meine neuen Wörter sind: _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____</p>
--	---

erkundigen, ob den >Jedermann< der Maestro Toscanini dirigiere. Nein, die Künstler und ihr Publikum waren in guter Gesellschaft. Und Paumgartner war ein Dirigent nach meinem Herzen.

Als wir auf dem Residenzplatz eintrafen, war der letzte Autobus nach Reichenhall über alle Berge!

Wir fragten im Höllbräu nach Karl. Er war nicht da. Ich beschloß, auf der Straße zu warten. Konstanze widersprach energisch und wollte mich für die Nacht in einem Hotel »einkaufen«. Das wollte nun wieder ich nicht.

Nach längerem Hin und Her sagte sie: »Dann bleibt nur eins. Du übernachtetest im Schloß.«

»Wo denn da?«

»In meinem Zimmer. Auf dem Sofa.«

»Wenn das herauskommt, verlierst du die Stellung.«

»Wenn du nicht gerade im Schlaf singst oder um Hilfe rufst, wird man nichts merken.«

»Aber Konstanze, weshalb sollte ich denn in deinem Zimmer um Hilfe rufen!«

»Sei nicht unartig, Fäustchen!« sagte sie. (Ich hätte ihr meinen Spitznamen doch nicht verraten sollen.) »Und morgen«, fuhr sie fort, »schmuggle ich dich in aller Herrgottsfrühe aus dem Haus. Komm!«

Wir fuhren weiter.

Zehn Minuten später schlichen wir wie Einbrecher im Schloß des Grafen H. über die Nebentreppe. Es war stockdunkel, und Konstanze führte mich behutsam an der Hand. Schließlich öffnete sie eine Tür, riegelte lautlos ab und machte Licht.

über alle Berge sein
– слід прохолов

nach längerem Hin und Her – після тривалих розмов

eintreffen – прибувати

unartig – бешкетний, невихований

schmuggeln
– провозити (контрбандою)

abriegeln – замикати засув

in aller Herrgottsfrühe – вдосвіта, рано-вранці

behutsam – обережно
klappen – виходити (про справу)

schleichen (schlich, geschlichen) – прокрадатися
der Einbrecher – зломник

Meine neuen Wörter
sind: _____

Wir befanden uns in einem freundlichen Biedermeierzimmer. An den Wänden hingen alte Familienbildnisse und Scherenschnitte. Sie zeigte auf ein gemütliches Sofa aus Birkenholz und lächelte ein bißchen ängstlich. Dann ging sie zum Fenster, das weit geöffnet war, und zog die Vorhänge zu. Auf dem Tisch stand eine Vase mit meinen Reichenhaller Alpenveilchen.

Sie kam leise zu mir zurück und flüsterte: »Du löschst jetzt das Licht aus und drehst es erst wieder an, wenn ich's erlaube! Nicht eher! Sonst bin ich böse!«

Ich nickte ergeben, löschte das Licht aus und stand im Dunkeln. Konstanzes Kleid raschelte. Ich hörte, wie sie die Schuhe auszog und die Strümpfe von den Beinen streifte. Das Bett knarrte ein wenig. »Georg!« flüsterte sie. »Ja?« flüsterte ich. »Jetzt!« flüsterte sie.

Im selben Augenblick hörte ich Schritte auf dem Korridor. Vor der Tür machten sie halt. »Konstanze?« fragte jemand gedämpft, »schläfst du schon?«

»Noch nicht, Franzi«, antwortete sie, und ihre Stimme zitterte. »Aber ich hab' eben dunkel gemacht. Schlaf gut!«

»Du auch«, sagte der andere. Die Schritte entfernten sich langsam. Wir schwiegen, bis sie ganz verklungen waren. »Georg?« »Ja?« »Ich glaube, es ist besser, du machst kein Licht mehr.«

Personen: _____

Ort: _____

Ursachen: _____

ergeben – віддано

streifen von D.–
знімати, стягати

knarren – рипіти

gedämpft –
приглушено (у
півголосо)

verklungen – вщухати
(про звуки)



nicken – кивати

rascheln – шелестіти,
шарудіти

stockdunkel – дуже
темно

löschen - гасити

das Birkenholz –
дерево груші

<p>»In Ordnung«, sagte ich. »Aber wo um alles in der Welt ist denn nun das Sofa?«</p> <p>Sie lachte leise. Ich stand in rabenschwarzer Finsternis zwischen fremden Möbeln und wagte mich nicht von der Stelle zu rühren.</p> <p>»Georg«, flüsterte sie.</p> <p>»Ja?«</p> <p>»Mach, bitte, zwei Schritte geradeaus!«</p> <p>Ich befolgte den Rat.</p> <p>»Jetzt drei Schritte halblinks!«</p> <p>»Zu Befehl!«</p> <p>»Und nun einen großen Schritt links!«</p> <p>Ich machte einen großen Schritt links und stieß mit der Kniescheibe gegen Holz. Aber irgendetwas stimmte nicht. Entweder hatte ich links und rechts verwechselt, oder Konstanze hatte sich bei der Befehlsausgabe geirrt.</p> <p>Ich stand nicht vor meinem Sofa, sondern vor ihrem Bett.</p> <p style="text-align: center;"><i>Reichenhall, 25. August, nachts</i></p> <p>Da Konstanze am Nachmittag auf einen Sprung in den Heilbrunner Park zu kommen hoffte, sah ich mir die Sommerresidenz der Salzburger Erzbischöfe in Muße an. Das Schloß selber ist ein sehr seriöser Renaissancebau. Doch die nächste Umgebung des Schlosses ist ein einziger romantischer Spielzeugladen!</p>	<p>um alles in der Welt – заради всього святого</p> <p>die Kniescheibe – чашечка коліна</p> <p>die Finsternis – темрява sich wagen – нава-жуватися rühren – рухатися</p> <p>auf einen Sprung – на хвилинку</p> <p>in Muße – спокійно die Muße – вільний час</p> <p>die Ausgabe – витрати, видатки</p> <p>Renaissance [ʀənɛ'sã:s]</p> <p>Starke Verben und ihre drei Grundformen: stoßen _____ _____</p> <p>flüstern _____ _____</p> <p>zittern _____ _____</p> <p>abriegeln _____ _____</p> <p>schleichen _____ _____</p> <p>besitzen _____ _____</p>
55	

An schmalen Wasserläufen stehen mechanische Figurengruppen, die durch Wasserkunst in Bewegung gesetzt werden: Volkstümliche und mythologische Szenen wechseln miteinander ab. In Grotten ertönen, gleichfalls durch Wasserantrieb erzeugt, künstliche Tier- und Vogelstimmen. Aus dem Geweih und den Nüstern steinerner Hirsche steigen Springbrunnen auf. Ein mechanisches Theater, eine Szenerie vor dem Dom, mit Orgelmusik und über hundert sich gleichzeitig bewegenden Figuren, ist das Meisterwerk unter diesen Wasserspielereien.

Mir machte, an einer andren Stelle des Parks, ein steinerner Tisch mit steinernen Hockern viel Vergnügen. Denn aus den Hockern schießen plötzlich zahllose Wasserfontänen senkrecht empor. Hier mögen die lustigen Gäste früherer Erzbischöfe ahnungslos gesessen und mit ihren »Damen« getrunken oder gar über das Zölibat geplaudert haben. Trugen die vergnügten Herrschaften prächtige Gewänder, oder hatten sie wesentlich weniger an? Das ist eine ernstzunehmende Frage. Denn: sobald der gutgelaunte Herr Archi-Episcopus den Dienern einen Wink gab, stiegen ja aus den Hockern, auf denen die Tafelrunde saß, die Wasserfontänen wie aus einem Sieb hoch — und was wurde dann aus den teuren seidenen Roben?

Nun, so spielten in Salzburg die Edelleute Theater. Doch die Bürger und die Bauern standen ihnen nicht nach. Sie setzten sich zwar nicht auf Sessel mit Wasserspülung. Aber sie hatten ihre Perchtenspiele. Sie trugen Masken, die denen der Südseeinsulaner Konkurrenz machen. Sie setzten sich meterhohen Kopfputz auf. Sie stiegen auf

mythologisch

—міфологічний

die Grotte — грот

das Geweih — роги
(оленя, лося)



die Nüster — ніздря

emporschießen —

вистрілювати

ahnungslos —ні про що не підозрюючи

das Zölibat —

безшлюбність

das Gewandt — вбрання,
форма, роба

das Sieb — сито



die Robe — мантія

Edelleute — шляхетні
люди

der Insulaner — житель
острова

die Tafelrunde — товариство
за столом

prächtig - розкішний

j-m einen Wink geben -
подавати знак; кивнути

der Kopfputz - головний
убор

nachstehen D .-
поступатися

Stelzen und spazierten zur Fastnacht als komische Riesen durch die Dörfer. Der Hanswurst, diese unsterbliche Figur, hat im Salzburgischen seine Heimat. Lipperl, eine ähnliche Gestalt, wurde bei Mozart, dem Salzburger, zum Leporello. Er und der andere Hanswurst, Papageno, wechselten aus dem wahrhaft Volkstümlichen in den Bezirk der großen heiteren Kunst.

Auf dem Hügel überm Heilbrunner Park, im Monatsschlößchen, sah ich die volkskundliche Sammlung, die schöne Beispiele des in diesen Gauen angesiedelten Spieltriebes aufweist. Karl sah ich hierbei übrigens auch. Er skizzierte, hatte drei Buntstifte in der Hand und zwei zwischen den Zähnen.

»Vergiß nicht, daß wir heute abend in den >Rosenkavalier< gehen!« meinte ich.



Er blickte von seinem Block auf. »Ah, Doktor Fäustchen! Lebst du noch, oder bist du schon verheiratet?«

Verliebte Leute neigen, auch wenn es ihrem Wesen widerspricht, zur Humorlosigkeit.

»Ich hoffe, die beiden Zustände vereinigen zu können«, sagte ich pikiert. »Laß dich bei deiner aufreibenden Tätigkeit nicht stören!«

Karl schmunzelte. »Wenn du mich jetzt noch fragst, warum ich, statt zu zeichnen, nicht fotografiere, wo das doch viel schneller geht, schmeiß' ich dich die Treppe hinunter. Auf frohes Wiedersehen!«

Künstler sind empfindlich. Verliebte sind empfindlich. Ich zog mich zurück.

die Stelze – ходуля
die Fastnacht – карнавал



der Hanswurst – дурник, блазень

volkskundlich – фоль-клорний

die Volkskunde – фольклористика

der Gau – область

aufweisen – мати, по-казувати

der Spieltrieb – ігровий порив

schmeißen – викидати
sich zurückziehen – усамітнюватися

empfindlich – чут-ливий

neigen – мати схильність

pikiert – ображено

aufreibend – висна-жливий

schmunzeln – усміха-тися

Konstanze war pünktlich. Wir hatten uns bei den Tritonen verabredet. Sie wurde rot, als wir uns die Hand gaben, und sagte, daß sie nur eine halbe Stunde Zeit habe. Dann nahm sie meinen Arm, und wir gingen am Schloßteich entlang. Ich führte sie in die dämmerige Allee und zog sie auf eine Bank.

»Hier habe ich heut' früh gegessen«, sagte ich. »Konstanze, ich liebe dich. Ich liebe dich, daß mir die Rippen wehtun! Willst du meine Frau werden?«

Sie schloß für wenige Sekunden die Augen. Dann lehnte sie sich an meine Schulter und flüsterte: »Freilich, Fäustchen!« Sie lächelte. »Mir tun ja auch die Rippen weh!«

Sie mußte eilig ins Schloß zurück. Vor morgen nachmittag seh' ich sie nicht wieder. Es gibt viel zu besprechen. Am ersten September kehrt die gräfliche Familie heim. Konstanze mag bleiben, bis man ein andres Stubenmädchen gefunden hat. Ist das erledigt, muß sie nach Berlin kommen. Bräutigam zu sein, ist kein Zustand, sondern ein Ausnahmezustand.

Abends waren Karl, ich und mein Smoking im >Rosenkavalier<. Seltsam, heute früh schlich ich heimlich aus einem österreichischen Schloß. Und als vorhin der Vorhang aufging, versteckte eine Frau, in eben einem solchen Schloß, ihren Quinquin. Eine Marschallin und ein Stubenmädchen sind freilich nicht dasselbe. (Die Lehmann sang ergreifend.) Doch sogar das Stubenmädchen kommt ja in Straußens Oper vor; wenn's auch eigentlich ein Mann ist, der in Zofenkleider schlüpft.

Ergänzen Sie:

Ich habe gelesen, **wie**

was

warum

wann

vorhin – щойно

eilig – негайно

freilich – звичайно, певна річ

sich lehnen an A. -

притулятися

ergreifend - зворушливо

Ich verstehe folgende Sätze:

Es gibt viel zu besprechen.

Der letzte Autobus war nach Reichenhall über alle Berge.

Mir tun ja auch die Rippen weh!

Der Blitz aus heiterem Himmel

Reichenhall, 26. August, mittags

Nein, nein, nein!

Fünfunddreißig Jahre bin ich alt geworden, ohne ans Heiraten zu denken. Gestern hab' ich Esel mich verlobt. Heute ist alles zu Ende. Und ich kann mit Otto Reutter singen: »Mich ham'se als jeheilt entlassen!«

Mit dem ersten Autobus fuhr ich früh nach Salzburg. Anderthalb Stunden später fuhr ich, völlig durcheinander, nach Reichenhall zurück und stürzte mich eilends in das »den Hotelgästen vorbehalten« Schwimmbassin. Das Wasser war eiskalt und brachte mich einigermaßen zur Besinnung.

Nun liege ich auf der Badewiese. Das im Hotel angestellte Tanzpaar, der Tennistrainer, seine Frau und andre junge Leute schwimmen, spielen neben mir Ball, sind vergnügt und guter Dinge. Ich komme mir wie ihr Großvater vor. So alt fühl' ich mich seit ein paar Stunden. Ach, wenn es einen Hund gäbe, so groß wie der Kölner Dom, - einen solchen Hund könnte es jammern!

Aber eines nach dem andern. Zeno, der Begründer der Stoa, hat denjenigen, denen Schmerz zugefügt worden ist, als Therapie die Rekapitulation ihrer schmerzlichen Erlebnisse empfohlen. Also gut: ich fuhr nach Salzburg, suchte Karl auf und teilte ihm breitspurig mit, daß er mich ab heute als präsumptiven Ehemann zu respektieren habe. Er gratulierte.

der Esel –



einigermaßen – певною мірою

entlassen – звільняти, відпускати

anderthalb – півтори

durcheinander – аби як

vorbehalten – залишати після себе

zur Besinnung bringen – приводити до пам'яті

anstellen – наймати

jammern – ГОЛОСИТИ, ГОЛОСНО ПЛАКАТИ

breitspurig – самовдоволено

guter Dinge sein – бути у доброму настрої

vorkommen D. – зда-ватися

zufügen – заподіювати

Aber eines nach dem anderen. – Все по порядку.

Der Glückwunsch klang ein bißchen frostig. Das fiel mir freilich erst später auf.

Er führte mich in den Peterskeller und stiftete einen Liter Prälatenwein. Während wir tranken, erzählte er mir von den mittelalterlichen Äbten des Stifts St. Peter, von dem uralten Männerkloster, von den ersten Bischöfen, von Rupert, Vergil, von Pilgrim von Puchheim, von der Cholera und anderen Epidemien, und schließlich schleppte er mich auf den alten, alten Petersfriedhof. Dort hielt er mir einen Vortrag über künstlerische Grabsteingestaltung, zeigte mir die Katakomben und die kleine, am Felsen lehrende, früheste Kapelle. Er trieb das so lange, bis mir die Geduld riß.

»Warum schleppest du mich gerade heute hierher?« fragte ich ärgerlich. »Wozu erzählst du mir von Klöstern, Märtyrern und Epidemien? Soll ich ins Kloster gehen? Ich bin ein glücklicher Mensch, du Trampel!«

»Fortuna ist eine Metze«, sagte er und runzelte die buschigen Augenbrauen. Wir standen vor den sieben schwarzen Grabkreuzen, deren Bedeutung bis heute nicht geklärt ist. Er legte mir die Hand schwer auf die Schulter. »Mein lieber Georg, du weißt, daß ich nicht gerade ein Gegner des Roulettespiels bin. Nun, ich war gestern im Mirabell-Casino und habe hundert Schillinge verloren. Das erste Dutzend kam zwanzig Minuten lang überhaupt nicht.«

»Und?« fragte ich. »Hast du mich hierher transportiert, um mir schonend mitzuteilen, daß du meinen Smoking versetzt hast?«

»Ich habe ihn nicht versetzt«, sagte er.

stiften – жертвувати

das Stift - богодільня

der Grabstein – надгробний
камінь

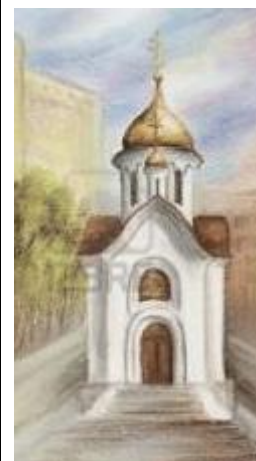
die Gestaltung –
конструювання

die Grabsteingestaltung

der Abt – абат

die Märtyrer - тортури

die Kapelle – церква



der Trampel – незграбна
людина

schleppen – волочити

einen Vortrag halten – читати
доповідь

treiben – тут: розповідати

die Geduld reißt - терпіння
рветься

die Metze – боротьба

versetzen – переміщати

Wenn die zwei jungen Leute neben mir nicht dauernd gewonnen hätten, wäre ich auf sie nicht weiter aufmerksam geworden. Sie gewannen aber wie die Anfänger, obwohl sie keine waren. Kurz und gut, ich sah mir die beiden näher an.«

»Wenn deine Erzählung keine Pointe hat, schneid' ich dir die Ohren ab«, warnte ich.

»Es waren eine junge Dame und ein junger Mann. Sie trug ein Abendkleid, und er einen Frack.«

»Umgekehrt war' es ja auch sinnlos gewesen.«

Karl bewahrte eiserne Ruhe. »Der Croupier nannte die junge Dame >Komtesse< und den jungen Mann >Herr Graf<.

»Soll das die Pointe sein?«

»Das ist sie. Die Komtesse nannte ihren Begleiter Franzi, und er nannte sie - oder weißt du schon, wie er sie nannte?«

Mir blieb das Herz stehen. Ich sah ihn ratlos an.

»Konstanze?«

»Konstanze.«

Ich packte seinen Arm. »Karl, war sie es ganz bestimmt?«

»Bestimmt«, sagte er. »Ich folgte ihnen, als sie aufbrachen, und erkannte sie am Gang. Vor dem Casino stiegen sie in ein kleines Sportauto. Sie setzte sich ans Steuer. Dann sausten sie davon.«

»Welche Farbe hatte der Wagen?«

»Es war ein schwarzer Zweisitzer mit breiten Nickelbeschlägen.«

Ich nickte. Dann drehte ich mich um und rannte vom Friedhof. Am Residenzplatz stand ein Autobus nach Reichenhall, als ob er auf mich warte.

die Pointe [poɛ:tə]- зміст
 (aufschlussreicher
 Kulminations-punkt einer
 Erzählung/Entwicklung)
 bewahren – оберігати
 sausen – шуміти, свистіти
 aufbrechen – виходити
 der Beschlag – обшивка
 die Komtesse (ein französischer
 Adelstitel)
 das Steuer – кермо
 warnen - застерігати
 der Frack



Meine starken Verben und ihre drei Grundformen:

entlassen _____

vorbehalten _____

reißen _____

aufbrechen _____

abschneiden _____

Und nun liege ich, ein vornehmer Hotelgast, auf der Badewiese und möchte ins Kloster gehen.

Um vier Uhr bin ich stattdessen mit dem Trainer auf dem Tennisplatz verabredet. - Zeno hat übrigens nicht recht. Ich habe mein Erlebnis hingeschrieben und fühl' mich noch genauso elend wie zuvor.

Meine Braut, das Stubenmädchen, ist eine Komtesse! Auch das fügt sich in die Salzburger Szenerie meiner österreichischen Komödie. »Herr Georg Rentmeister gestaltete die Figur des Trottel außerordentlich lebenswahr.«

Heute abend reist der lebenswahre Trottel ab!



Meine Nacherzählung des gelesenen Kapitels:

vornehmer –

поважний

elend – жалюгідний,

убогий

sich fügen –

скорятися

außerordentlich –

надзвичайний,

винятковий

der Trottel – дурень

lebenswahr –

життєвий, справжній

Die neue Wendung

Reichenhall, 26. August, abends

Tennis erfordert bekanntlich restlose Konzentration. Man braucht nur den leisesten Nebengedanken zu haben, und schon spielt man unter jeder Form. Ich spielte demzufolge wie ein Weihnachtsmann, schlug die leichtesten Bälle ins Aus oder ins Netz, lieferte in einem einzigen Game nicht weniger als drei Doppelfehler und hatte mitunter nicht übel Lust, den Schläger hinter den Bällen herzuwerfen.

Als ich mich im dritten Satz endlich einzuspielen begann, setzte sich ein junger Mann auf die Bank vor dem Platz und schaute uns zu. Ich wurde erneut nervös. Er hatte einen kleinen Schnurrbart; und nach einem Halbvolley, der mir mit der Rückhand gelang, rief er: »Bravo!« Ich blickte ihn an und glaube nicht, daß der Blick übertrieben freundlich ausfiel.

Er verbeugte sich leicht und sagte: »Pardon, mein Herr. Spielen Sie noch lange? Ich muß Sie unbedingt sprechen, habe aber sehr wenig Zeit.«

»Es steht Vier beide im letzten Satz«, antwortete ich. »Ich bin bald zu Ihrer Verfügung.«

»Ausgezeichnet. Ich muß nämlich umgehend nach Salzburg zurück.«

Nach Salzburg zurück! Was konnte er von mir wollen? Ich verlor natürlich die beiden nächsten Spiele, gab dem Trainer die Hand und begab mich zu dem jungen Mann.

die Wendung – поворот
demzufolge – внаслідок

restlos – повний

mitunter – іноді

das Aus - аут

der Satz – партія

die Rückhand – удар зліва

übertrieben – надмірно


umgehend – терміново

sich begeben - іти

übel – поганий

sich verbeugen -
кланятися



<p>»Ich bin Konstanzes Bruder«, sagte er, »heiße Franz Xaver Graf H. und werde Franzi genannt.«</p> <p>Das war der Franzi, und Franzi war ihr Bruder? »Sehr angenehm.«</p> <p>»Meinerseits. Wie schon angedeutet, hab' ich wenig Zeit. Ich muß zu Haus die Abendtafel decken.«</p> <p>Die Abendtafel decken? »Ich will Sie nicht aufhalten.«</p> <p>»Scharmant. Ich bin hier, weil mich Konstanze so darum bat und weil zwischen ihr und Ihnen Mißverständnisse herrschen, die beseitigt werden müssen.«</p> <p>»Es bestand meines Wissens keinerlei Veranlassung, solche Mißverständnisse überhaupt erst aufkommen zu lassen.«</p> <p>»Seien Sie doch nicht so norddeutsch zu mir! Die Mißverständnisse waren unvermeidlich.«</p> <p>»Das vermag ich nicht einzusehen.«</p> <p>»Ich bin eigens hierhergekommen, Herr Doktor, um Sie eines Besseren zu belehren.«</p> <p>»Da bin ich sehr neugierig, Herr Graf!«</p> <p>Der junge Mann zupfte an seinem Schnurrbärtchen. »Wir müssen unbedingt den Ton mildern, sonst endet unsere freundschaftliche Unterhaltung damit, daß wir auf einer idyllischen Waldwiese mit Säbeln aufeinander losgehen.«</p> <p>»Bevor wir uns zu dieser technischen Nothilfe entschließen«, sagte ich, »bitte ich Sie, mir klipp und klar mitzuteilen, aus welchem dringlichem Anlaß sich Ihr Fräulein Schwester genötigt sah, mich in Mißverständnissen zu belassen, die, wie voraus-</p>	<p>Es bestand meines Wissens – наскільки мені відомо</p> <p>die Veranlassung – привід</p> <p>aufkommen – виникати</p> <p>Das vermag ich nicht einzusehen. – Я не міг це зрозуміти</p> <p>j-n eines Besseren belehren – учити когось розуміти</p> <p>der Säbel – шабля</p>  <p>klipp und klar – коротко і ясно</p> <p>genötigt – вимушено</p> <p>zupfen – смикати</p> <p>mildern - послабити</p> <p>entschließen – наважитися</p> <p>belassen - залишати</p> <p>65</p>
---	--

zusehen, höchst unerfreuliche Folgen haben mußten.«

Er nahm meinen Arm und führte mich in den Park. »Konstanze hat Ihnen erzählt, Graf H. sei samt Familie während der Festspiele verreist und habe sein Personal amerikanischen Mietern überlassen. Wahr ist, daß Amerikaner bei uns wohnen. Unwahr ist, daß wir verreisten. Wir blieben im Schloß. Die Dienerschaft verreiste, und unsere werte Familie übernahm deren Aufgaben. Konstanze avancierte zum Stubenmädchen. Ich wurde eine Art Servier- und Zimmerkellner. Die Frau Tante ist die Köchin. Mizzi, unsre jüngste Schwester, hilft der Frau Tante. Und das Oberhaupt der Familie, der Herr Vater, betätigt sich als Portier, Empfangschef und Geschäftsführer.«

Zum Glück war eine Bank in der Nähe. Ich setzte mich rasch. »Haben Sie eine Zigarette?«

Ich bekam Zigarette und Feuer und schaute vor mich hin.

»Der Einfall stammt vom Papa«, sagte er. »Er verfaßt, obwohl er's gar nicht nötig hat, unter einem Namen, der nichts zur Sache tut, Theaterstücke. Eines schönen Tages beschloß er, eine Situationskomödie zu schreiben, die auf einem Schloß spielt und das Rencontre des als Dienerschaft maskierten österreichischen Adels mit Millionären aus der Neuen Welt zum Gegenstand hat.«

Franz Xaver Graf H. zündete sich eine Zigarette an. »Offensichtlich hoffte unser teures Familienoberhaupt, seiner Phantasie durch Erfahrungen auf die Beine zu helfen. Er wollte Stoff für sein Stück

höchst - найбільший
avancieren – дістати
підвищення у чині

der Einfall – ідея

samt - разом

der Adel –

дворянст-во

die Dienerschaft –

слуги

Das tut nichts zur Sache. – Це справи не міняє.

mit etw. zum Gegenstand haben - мати тему

j-m auf die Beine helfen - вилікувати

die Renette – ранет (яблуко)



<p>sammeln. Im Frühjahr setzte er uns von seinem Vorhaben in Kenntnis. Wir mußten ihm versprechen, mitzutun und reinen Mund zu halten. Das Projekt machte uns bis zu einem gewissen Grade Spaß. Schließlich sind wir die Kinder dieses komischen Herrn; und wir sind daher nicht zufällig in Salzburg zur Welt gekommen.«</p> <p>»Bestimmt nicht«, erklärte ich. Er lachte. »Wie das so ist: Die Hauptsache hatte der Urheber nicht einkalkuliert. Das Stubenmädchen verliebte sich; noch dazu in einen Herrn aus Deutschland, der romantischerweise ohne Geld nach Salzburg kam. Heute nachmittag fuhr die Schwester, statt als Stubenmädchen zu figurieren, wieder in die Stadt. Sie, mit dem sie sich treffen wollte, waren nicht da. Konstanze wurde unruhig und beschloß, weil Sie nicht kamen, wieder heimzufahren. Da erhob sich, kaum daß sie aufgestanden war, am Nebentisch ein Herr.«</p> <p>»Karl«, sagte ich.</p> <p>»Ganz recht. Ihr Freund. Ein Maler. Er hatte uns beide gestern im Casino beobachtet. Da meine Schwester bekümmert schien, sprach er sie an und erklärte Ihre Abwesenheit. Sie rief mich an. Ich putzte gerade das Silber. (Eine ekelhafte Beschäftigung!) Brüder sind Charaktere. Ich ließ alles stehen und liegen und fuhr ins Cafe >Glockenspiel Nun bin ich hier, und ich wüßte nicht, was ich Ihnen noch zu erzählen hätte.«</p> <p>Ich drückte ihm die Hand. »Entschuldigen Sie mein Benehmen, Herr ...«</p> <p>»Franzi heiß ich.«</p>	<p>j-n in Kenntnis von etw. setzen – сповістити</p> <p>zur Welt kommen – народитися</p> <p>der Urheber – ініціатор</p> <p>reinen Mund halten – не видавати</p> <p>einkalkulieren – включити до кошторису</p> <p>bis zu einem gewissen Grade – до певної міри</p> <p>figurieren – виступати в ролі</p> <p>ekelhaft - огідний</p> <p>bekümmert – засмучено</p> <p>die Abwesenheit – відсутність</p> <p>Meine neuen Wörter sind:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
--	---

<p>»Ich bitte sehr um Entschuldigung, Franzi.«</p> <p>»Weswegen denn, Georg? Ich hätte es genau wie Sie gemacht.«</p> <p>»Wo ist Konstanze? Ich muß sie sprechen. Können Sie mich im Wagen mitnehmen?«</p> <p>»Im Wagen ist leider fast kein Platz mehr.«</p> <p>Franzi kniff ein Auge zu.</p> <p>»Er steht drüben vorm Kurhaus.«</p> <p>Ich sprang auf, rannte mit Riesenschritten durch den Park, durchs Tor, auf die Straße, sah das Auto und sah Konstanze, die mir die Arme entgegenstreckte. Sie war blaß und hatte Tränen in den Augen. Wir küßten uns und sprachen kein Wort. Die Kurgäste, die zum Gartenkonzert wollten, blieben stehen und verstanden die Welt nicht mehr.</p> <p>»Mein Fäustchen«, flüsterte sie. »Daß du mir nie wieder davonläufst!«</p> <p>»Nie wieder, nie wieder!«</p> <p>»Meinen Segen habt ihr«, erklärte jemand neben uns. Es war der Bruder.</p> <p>»Dank' dir schön, Franzi«, sagte Konstanze.</p> <p>Er stieß mich in die Rippen. »Hören Sie zu, Schwager. Wir haben Ihnen einen Vorschlag zu machen. Der erste Sekretär unsres Amerikaners ist gestern abgereist. Somit ist ein Zimmer frei geworden. Da wir nun gestern im Casino eine rauhe Menge Geld gewonnen haben, laden wir Sie in aller Form ein, zwei Tage unser Gast zu sein. Unserm Herrn Vater erzähl' ich vorläufig ein Märchen. Die Gebühren erleg' ich in Ihrem Namen. Sobald die Amerikaner fort sind, erzählen wir ihm die Wahrheit. Dann muß er mir das Geld zurückgeben.« Er lachte</p>	<p>ein Auge zukneifen – примружити око der Segen – благословення</p> <p>rauh – грубий</p> <p>Ich verstehe folgende Redens-arten: j-n eines Besseren belehren – _____</p> <p>reinen Mund halten – _____</p> <p>zur Welt kommen – _____</p> <p>j-m auf die Beine helfen – _____</p> <p>Meine starken Verben: entlassen – _____</p> <p>stoßen – _____</p> <p>einladen – _____</p> <p>gewinnen -</p>
68	

<p>vergnügt wie ein Schuljunge. »Morgen früh treffen Sie als Gast bei uns ein, spielen den Ahnungslosen und schauen sich unser lebendiges Theater hübsch aus der Nähe an. Wie vor Jahrhunderten, als die bevorzugten Zuschauer auf der Bühne saßen. Warum sollen Sie's nicht auch einmal so gut haben?«</p> <p>Konstanze drückte meine Hand. »Wenn du nicht kommst, heirat' ich einen andern.«</p> <p>»Untersteh dich!«</p> <p>Franzi fuhr fort: »Wegen des alten Herrn können Sie unbesorgt sein. Der merkt nichts. Und wenn er schließlich erfährt, wer Sie sind, wird er Ihnen für die Mitarbeit an seinem Theaterstück dankbar sein und mit dem väterlichen Segen nicht lange hinterm Berge halten.« Er stieg ins Auto.</p> <p>»Ich komme«, sagte ich.</p> <p>Konstanze trat auf den Gashebel. »Das wird herrlich!« rief sie. Sie fuhren los.</p> <p>Ich winkte.</p> <p>Dann hüpfte ich vor Übermut auf einem Bein ins Hotel, und der Portier fragte besorgt, ob ich mir wehgetan hätte.</p> <p>Aufgabe . Schreiben Sie die Berufe im Hotel auf.</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>sich unterstehen –</p> <p>наважуватися</p> <p>unbesorgt –</p> <p>безтур-ботний</p> <p>hinterm Berge halten –</p> <p>при-ховувати</p> <p>der Übermut -</p> <p>завзяття</p> <p>das Ultimatum stellen</p> <p>der Gashebel –</p> <p>акселератор</p> <p>hüpfen – стрибати</p> <p>der Übermut – запал,</p> <p>завзяття</p> <p>*****</p> <p>Ich weiß, wer</p> <p>der Kellner ist;</p> <p>das Stubenmädchen</p> <p>ist; der</p> <p>Kammer-diener ist;</p> <p>der Empfangschef ist;</p> <p>die Köchin ist.</p>
<p style="text-align: right;">69</p>	

Das Spiel im Schloß

Schloß H., 27. August, abends

Ich sitze in meinem Schloßgemach und werde bald zu Bett gehen. Zuvor will ich noch eine Zigarre rauchen und ein Glas Burgunder trinken. Der Etagenkellner Franz hat mir eine alte Flasche auf den Tisch gestellt.

Der Tag war recht heiter. Franz holte mich morgens in Salzburg ab. Ich hatte eben noch Zeit, Karl Guten Tag zu sagen und ihm dafür zu danken, daß er Konstanze und mir geholfen hatte. Dann trennten sich unsere Wege. Er wollte zum Marstall, um die barocke Pferdeschwemme mit den prachtvollen Rösserfresken zu aquarellieren. Ich fuhr mit dem jungen Grafen zum Schloß hinaus.

Konstanze stand »zufällig« auf der Freitreppe und machte einen Knicks. Sie trug tatsächlich ein kurzes schwarzes Kleid, eine noch viel kürzere Tändelschürze und ein weißes Rüschenhäubchen!

Ich nickte huldvoll. »Wie heißen Sie, schönes Kind?«

»Konstanze, gnädiger Herr.«

»Wozu >gnädiger Herr<? Sagen Sie einfach >Herr Doktor<, das genügt.« Ich wandte mich an Franz, der meinen Koffer trug. »Das gilt auch für Sie, Franz!«

Das Stubenmädchen knickste. »Wie Sie wünschen, gnädiger Herr Doktor.« Dann streckte sie mir die Zunge heraus.

das Gemach –
кімната, передпокій

die Schwemme –
місце для купання
коней

das Ross – кінь

Knicks machen,
kniksen



die Haube - чепчик



huldvoll – шанобливо
kokettieren

»Vorsicht!« murmelte Franzi. Im Schloßportal erschien ein großgewachsener Herr mit eisengrauem Haar. Er verneigte sich. Sein Cutaway saß wie angegossen.

»Erlauben Sie mir, Sie willkommen zu heißen. Ich **bin** der Kammerdiener des Grafen und betreue zur Zeit das Hauswesen. Haben Sie schon gefrühstückt?«

»In Reichenhall.«

Sehr wohl. Das Mittagessen findet um ein Uhr im Gelben Saal statt. Franz wird Ihnen Ihr Zimmer «eigen und das Gepäck nach oben bringen. Hoffentlich fühlen Sie sich bei uns wohl.«

In seinem Gesicht bewegte sich keine Miene. Er verneigte sich und zog sich zurück.

Franzl zeigte mir mein Zimmer und verschwand, um den Mittagstisch zu decken. Kaum war er aus der Tür, klopfte es. »Herein!«

Es war das Stubenmädchen. Sie fragte, ob sie mir beim Auspacken des Koffers behilflich sein könne.

»Treten Sie näher, Sie aufdringliche Person!« Ich nahm ein Jackett aus dem Koffer und warf ihr's zu.

»Wohin hängt ein gelehriges Stubenmädchen das erste Jackett?«

»Übers Schlüsselloch, Herr Doktor.«



An der Mittagstafel lernte ich die Amerikaner, die alle als schmucke Tiroler daherkamen, kennen: den beleibten und sehr schweigsamen Zellophantütenfabrikanten; seine hagere Gattin; den zweiten Sekretär, eine Art Posaunenengel mit der Posaunenengel

sich verneigen – кланятися

wie angegossen sitzen – як

прилип

heißen – піднімати

die Miene – вираз обличчя

behilflich sein –

допомагати

aufdringlich – настирливий

gelehrig – здібний

die Gattin - дружина

beleibt – товстий, огрядний

hager - худий

das Hauswesen betreuen –

вести господарство

Ich kann ein Stubenmädchen beschreiben:



dicken Brillengläsern; den Sohn, einen stämmigen Jüngling, der prinzipiell nur spricht, während er kaut; und die Tochter Emily, eine jener unsentimentalen, bildhübschen und großen Blondinen, vor denen man Angst kriegen kann.

Franz legte die Speisen vor. Ich glaube übrigens, daß er begründete Angst vor der blonden Emily und ihren blauen, kaltschnäuzigen Augen hat. Konstanze brachte den Wein. Mizzi, ihre jüngere Schwester, fuhr die Schüsseln auf einem Servierwagen in den Saal. Sie ist ein schlankes Geschöpf mit zwei fidelen Grübchen. Der alte Graf beaufsichtigte den Verlauf der Mahlzeit und gab der Millionärin, die eine außergewöhnlich wissensdurstige Dame zu sein scheint, bereitwillig Auskunft.

Emily wollte mich ins Gespräch ziehen. Das Stubenmädchen Konstanze blickte besorgt herüber. Deshalb zog ich es vor, noch weniger Englisch zu können, als ich ohnehin kann, und ersuchte den Servierkellner, der jungen Dame mitzuteilen, daß ich kein Wort Englisch verstünde.

Ich fürchte, daß das falsch war. Emily Namarra scheint Unterhaltungen zwischen zwei Menschen, die einander nicht verstehen, für besonders interessant zu halten. Glücklicherweise fuhr die ganze Familie sehr bald in einer gewaltigen Limousine auf und davon. Und auch abends hatten sie es eilig. Sie gingen in >Figaros Hochzeit<.

Nachmittags stieß ich vor dem Wirtschaftsgebäude auf den alten Grafen, der noch keine Ahnung hat, daß ich sein Schwiegersohn bin. An der Hauswand

stämmig – кремез-ний
kaltschnäuzig – холодний,
бездушний

das Geschöpf – створіння

bereitwillig – готовий

ohnehin – і без того

aufstoßen - наштовхнутись

Meine neuen Wörter sind:

der Servierwagen



ohnehin – без того, і так уже
fidele Grübchen – веселі
ямочки

beaufsichtigen – спостерігати,
здійснювати контроль

hat es eilig – поспішати

Ich habe es eilig.

Wer ist das?

Konstanze _____

Emili _____

Franz _____

Mizzi _____

der Graf _____

hängt ein volkstümlich geschnitztes bemaltes Halbrelied, das die Dreifaltigkeit vorstellt. Unter dem schmalen Giebelchen, das wohl als Regenschutz gedacht ist, und direkt auf dem Heiligen Geist, auf den ausgebreiteten Flügeln der weißen Taube, nistet ein Vogelpaar. Wir betrachteten gemeinsam die reizende Szene und gingen miteinander über den Hof. »Sind Sie schon lange auf Schloß H. in Diensten?« fragte ich leutselig.

»Sehr lange, Herr Doktor.«

»Stimmt es, daß Graf H. Theaterstücke schreibt?«

»Das mag schon seine Richtigkeit haben.«

»Wo haben Sie so gut Englisch sprechen gelernt?«

»In Cambridge.«

Ich lachte. »Sie haben studiert?«

»Graf H., nicht ich. Ich war ihm von seinen Eltern zur Bedienung mitgegeben worden.« Er verzog einen Mundwinkel. »Genau genommen hat auch Graf H. in Cambridge nicht studiert. Fremde Sprachen lernt man nicht in Hörsälen, sondern in -hm - weniger wissenschaftlichen Etablissements.«

»Schade, daß der Graf auf Reisen ist. Ich hätte ihn gern kennengelernt, da mich die Meinung deutscher Schriftsteller über den Konjunktiv brennend interessiert.«

»Worüber?«

»Über den Konjunktiv, das ist die Möglichkeitsform der Tätigkeitswörter. Und über den Optativ.«

»Aha«, sagte er. »Der Herr Graf wird es sicher

der Giebel – фронтон

nisten – гніздитися

leutselig – привітно

auf Reisen sein – подорожувати

genau genommen – власне кажучи

Mundwinkel verziehen - скривитися

das Etablissement [etablIs(ə)'mã:] - заклад

Ich kann den Satz richtig verstehen:

"Wo haben Sie so gut Englisch sprechen gelernt?"

Meine neuen Wörter sind:

Ich kann verstehen:

Emily Namarra scheint Unterhaltungen zwischen zwei Menschen, die einander nicht verstehen, für besonders interessant zu halten.

Was wissen wir über den Optativ?

<p>bedauern, sich mit Ihnen nicht über die Tätigkeitsform der Möglichkeitswörter unterhalten zu können. Interessante Themen liebt er über alles.« Er hatte sich völlig in der Gewalt und machte seine ironische Bemerkung, als verstünde er gar nicht, was er sagte. »Ich könnte vielleicht die syntaktischen Fragen, die mir am Herzen liegen, notieren, und Sie könnten ihm diese Notizen, wenn er zurückkommt, vorlegen ...« »Eine ausgezeichnete Idee!« »Sie glauben nicht, daß er ein solches Ansinnen übelnimmt?« »Gewiß nicht. Der Herr Graf ist ein sehr höflicher Mensch.« Schriftsteller, die darauf aus sind, etwas möglichst Originelles zu erleben, um etwas möglichst Originelles schreiben zu können, soll man, finde ich, tatkräftig unterstützen. Ich machte also ein beküm- mertes Gesicht und fragte: »Wo befindet sich Graf H. zur Zeit?« »In Ventimiglia, Herr Doktor.« »So, so. In Ventimiglia.« Ich kratzte mich nachdenklich hinter dem Ohr. »Spätestens morgen muß ich nämlich die Korrekturbögen eines Aufsatzes über die Inversion abschicken, und hinsichtlich eines Abschnittes über diesbezügliche Idiotika der bayrisch-österreichischen Mundart könnte mir Graf H. bestimmt wichtige Winke geben. Hm.« Nun spielte ich ihm einen Mann vor, der eine Erleuchtung hat. »Das ist ein guter Gedanke! Ich werde mit dem Grafen telefonieren! Seien Sie doch so</p> <p>-----</p> <p><i>Ventimiglia ist eine Stadt in Italien, am Meer</i></p>	<p>sich völlig in der Gewalt haben – бути під владою</p> <p>das Ansinnen – зухвалість</p> <p>tatkräftig – активний, енергійний</p> <p>j-m übel nehmen – ображатися tatkräftig – енергійно</p> <p>aus sein – закін-читися darauf aus sein – прагнути чогось</p> <p>bekümmertes Gesicht – засмучене обличчя</p> <p>nachdenklich – задумливо</p> <p>diesbezüglich – відповідний</p> <p>einen Wink geben – дати знак</p> <p>das Idiotikum, die Idiotika – діалектологічний словник</p>
---	--

<p>liebenswert und melden Sie gegen Abend ein Ferngespräch mit Ventimiglia an.«</p> <p>Er zögerte den Bruchteil einer Sekunde. Dann sagte er: »Wie Sie befehlen, Herr Doktor.«</p> <p>Ich bot ihm eine Zigarre an.</p> <p>»Danke höflichst. - Ich muß leider ins Büro, die Buchführung zu erledigen.« Er verbeugte sich und schritt gemessen ins Schloß.</p> <p>An der Abendtafel trat er geheimnisvoll neben meinen Stuhl und teilte mir mit, daß der Herr Graf Ventimiglia bereits am Nachmittag verlassen habe.</p> <p>Ich bedauerte das lebhaft und dankte ihm für seine Bemühung.</p> <p>Konstanze und Franzi blickten ihn und mich verwundert an. Sie wußten von dem Gespräch im Hof nichts und konnten sich keinen Vers auf unsren Dialog machen.</p> <p>Nachdem die Amerikaner aus dem Haus waren, spazierte ich gemächlich rund um das Schloß. In einem der Fenster zu ebener Erde war Licht. Ich ging behutsam näher und blickte in eine geräumige Küche. Die gesamte »Dienerchaft« saß am Tisch und aß Abendbrot. Der alte Graf mochte ihnen etwas Spaßiges erzählt haben. Das Fenster war offen. Die beiden Schwestern lachten, und Franzi sagte: »Papa, ich kann mir nicht helfen, aber ich finde, du hättest in der Sache mehr Schneid beweisen sollen.«</p> <p>»Inwiefern?«</p> <p>»Du hättest leicht den Doktor ans Telefon rufen und von einem der Zimmerapparate als Graf H. aus Ventimiglia mit ihm sprechen können.«</p> <p>»Das hätte mir noch gefehlt! Optativ, Konjunktiv, Inversion, bayrisch-österreichische Idiotika, ich bin doch -«</p>	<p>zögern – вагатися</p> <p>den Bruchteil einer Sekunde – одну мить</p> <p>schreiten - крокувати</p> <p>gemessen – поважно</p> <p>gemächlich – спокійно</p> <p>die Buchführung – бухгалтерія</p> <p>der Schneid – наполегливість</p> <p>inwiefern? –</p> <p>наскільки, якою мірою?</p> <p>sich keinen Vers auf unsren Dialog machen – нічого не тямити в діалозі</p> <p>das Ferngespräch anmelden - замовити телефонну розмову</p> <p>die Abendtafel – вечеря</p> <p>lebhaft – жвавий</p> <p>behutsam – обережно</p>
75	

Die Tischszene

Reichenhall, 28. August, nachts

Daß die von ihm arrangierte Stegreifkomödie so abenteuerlich weitergehen würde, hat sich Graf H. kaum träumen lassen. Hoffentlich ist er mir für die dramatische Wendung, die ich seinem Einfall gab, auch wirklich dankbar. Ich bin dessen, offen gestanden, nicht ganz sicher. Aber hätte ich Statist bleiben sollen? Nein, wenn Stegreif gespielt wird, sind die Darsteller auch die Autoren!

Der Vormittag verlief friedlich. Die Sonne schien, der Himmel war herbstlich blau, und ich traf mich mit Karl auf dem Sebastiansfriedhof. Der Rasen und die Büsche sind hier idyllisch verwildert. Unter ihnen liegt Mozarts Mutter begraben,* Paracelsus auch, und inmitten des Kirchhofes steht die Gabrielskapelle, in der die Gebeine Wolf Dietrichs, des großen Salzburger Renaissancefürsten, ruhen. An den weißgoldnen Wänden, in der Kuppel und über dem Altar, überall grüßt die Kugel im Feld, das Wappen des Medicisprosses.

Am Nachmittag schien die Sonne noch immer! Tatsächlich: Nun, da die Festspiele fast zu Ende sind, wird das Wetter schön. Und so wurde heute, zum ersten Mal in der Saison, >Jedermann< im Freien gespielt.

*E. K. unterlief an dieser Stelle ein kleiner Fehler: Die auf dem Sebastiansfriedhof begrabene Constanze war die Witwe Mozarts, nicht seine Mutter.

78

arrangierte – улаштована,
проведена
die Stegreifkomödie –
імпровізована комедія
friedlich - мирний
der Einfall – ідея
sicher sein G. – бути
впевненим
das Gebeine – останки,
прах
die Witwe - удова



abenteuerlich –
пригод-ницький
Ich verstehe den Satz:
Ich bin dessen nicht ganz
sicher.

Konstanze kam, um einzukaufen, in die Stadt. Wir erledigten gemeinsam ihre Besorgungen und wanderten dann über die Plätze, die an den Domplatz, den Zuschauerraum des Jedermannsplatzes, angrenzen. Die Stimme Attila Hörbigers, des Jedermann, tönte bis zu

fromm - набожна,
добра

<p>uns. Jedermanns alte fromme Mutter, Frieda Richard, saß am Residenzplatz in den Kolonnaden, mit der mittelalterlichen weißen Wittibhaube auf dem Kopf, und wartete auf ihr Stichwort. Auf dem Kapitelplatz standen der Gute Gesell und die Buhlschaft, auch der Bettler, der Jedermanns Gewissen vergeblich zu rühren sucht, und die Kinder, die zur Tischszene mit Blumengewinden daherkommen. Dann und wann erschien ein Spielwart in Lederhosen und holte die Schauspieler zu ihrem Auftritt.</p> <p>So war der Tag harmonisch vergangen. An der Abendtafel brach das Drama aus. Da hatten wir unsere eigene »Tischszene«.</p> <p>Emily Namarra, die amerikanische Semmelblondine, lieferte das verhängnisvolle Stichwort. Sie winkte den alten Grafen, der das Servieren beaufsichtigte, an den Tisch und fragte ihn trocken, ob Zärtlichkeiten mit dem Dienstpersonal im Pensionspreis inbegriffen seien.</p> <p>Der alte Herr hob erstaunt die Augenbrauen und erkundigte sich, was sie zu einer so außerordentlichen Frage veranlasse. Sie benutzte einen ihrer schneeweißen Finger, um auf meine werte Person zu zeigen, und erklärte, daß ich das Stubenmädchen geküßt habe.</p>	<p>der Gesell – хлопець</p> <p>ausbrechen – вибухати</p> <p>die Buhlschaft – безсоромні</p> <p>die Blumengewinden – різьблення квітів</p> <p>verhängnisvoll – фатальний</p> <p>inbegriffen sein – бути включеним</p> <p>vergeblich – марний, даремний</p> <p>erstaunt – здиво-ваний</p> <p>außerordentlich – екстраординарний</p> <p>das Gewissen – сумління, совість</p> <p>veranlassen j-n zu D. – спонукати</p>
79	

<p>Er sah Konstanze prüfend an. Sie wurde flammend rot. Er blickte erstaunt zu mir herüber. Die Situation war recht peinlich. Dann wandte er sich an die Amerikanerin. Ihrer Vermutung, das Küssen des Personals sei obligatorisch, müsse er energisch entgegenreten. Dergleichen Vertraulichkeiten zwischen Gästen und Dienstboten seien im Gegenteil auf Schloß H. höchst unerwünscht. Zu Konstanze sagte er: »Ehrvergessene Stubenmädchen kann ich nicht brauchen. Ich kündige Ihnen hiermit für den Monatsersten.«</p> <p>Nun ritt mich der Teufel. »Konstanze, Ehrvergessenheit brauchst du dir von einem Portier nicht vorwerfen zu lassen!«</p> <p>»Mit Ihnen rede ich später«, sagte er hoheitsvoll.</p> <p>»Tun Sie's gleich«, riet ich ihm, »später bin ich nicht mehr da.«</p> <p>Franzi erriet wohl meine Absicht. Er flüsterte seiner Schwester ein paar Worte zu.</p> <p>Und jetzt fragte sie, schon etwas mutiger: »Was soll ich denn tun, Georg?«</p> <p>»Das wird ja immer besser. Das Stubenmädchen duzt die Gäste!« Ich glaube, der Graf war ehrlich entrüstet. »Konstanze, Sie sind ein ... ein Frauenzimmer!«</p> <p>Ich erhob mich und stieß empört den Stuhl zurück. »Jetzt ist's aber genug! Konstanze, du verläßt dieses Haus nicht am ersten September, sondern sofort! Packe deinen Reisekorb! Ich bringe dich zunächst in Salzburg unter. Eine Stellung wie hier findest du alle Tage.«</p> <p>Die Amerikaner folgten unserer Auseinandersetzung mit Interesse. Nur der Sohn des Millionärs aß ruhig weiter. Heute schwieg er sogar beim Kauen.</p>	<p>die Flamme – полум'я</p> <p>peinlich – прикрий</p> <p>ehrvergessen – безчесний</p> <p>hoheitsvoll – велично</p> <p>entrüstet – обурений</p> <p>empört – обурений</p> <p>die Auseinander-setzung – суперечка</p> <p>'unterbringen – розмістити</p> <p>die Stellung - работа</p> <p>der Portier [pɔʁ'tje:] ist ein Beruf in einem Hotel</p> <p>vorwerfen – доікати</p> <p>erraten – розгадувати</p> <p>mutig – сміливий, відважний</p> <p>stoßen – штовхати</p> <p>die Vertraulichkeit – довірливість</p> <p>kündigen - звільняти</p>
80	

»Ich verbiete Ihnen, über mein Stubenmädchen zu verfügen«, rief der Graf. »Sie bleibt hier.«

»Sie bleibt keineswegs hier. Sie ist nicht mehr Ihr Stubenmädchen. Derartige Beleidigungen brechen jeden Vertrag.«

Franzi war in seinem Element. »Ich fahre Sie in die Stadt.«

»Das wirst du ...« Der alte Graf fiel beinahe aus der Rolle.

»Das werden Sie nicht tun, Franzi! Sonst werden auch Sie gekündigt!«

»Aber Leopold«, sagte Franzi, »ich schätze Sie viel zu sehr, als daß ich Sie im Stich lassen könnte. Nein, nein, ich bleibe Ihnen erhalten.«

Nun griff Konstanze tätig ein. Sie band ihre weiße Tändelschürze ab und drückte sie dem sprachlosen Vater in die Hand. Dann lief sie aus dem Saal.

Es ging alles so schnell, und die Amerikaner hängten sich, um nichts zu versäumen, so neugierig an den alten Grafen, daß er überhaupt keine Gelegenheit fand, mit Konstanze ein privates Wort zu wechseln. Die Gräfin Tante kam, von Mizzi gerufen, verwundert aus ihrem Küchenreich herauf und faltete fassungslos die Hände. Mizzi amüsierte sich, ohne die Zusammenhänge des Näheren zu kennen, wie ein Schneekönig. Und Franzi tat das Seine, daß das Tempo der Szene nicht verschleppt wurde.

Ehe sich's die andern recht versahen, saßen wir, aneinandergedreht, mit Koffern garniert, zu dritt in dem kleinen Auto und fuhren nach Salzburg hinein, durch Salzburg hindurch, über die Grenze hinweg,

die Beleidigung – образа

kündigen – звіль-няти

im Stich lassen – залишати
наприз-воляще

fassungslos – розгублено

in seinem Element sein – бути у
своїй стихії

Ehe man sich's versieht – не
встигаєш озирну-тися

der Schneekönig - крапивник



"Sich freuen wie ein Schneekönig" - wenn jemand sich lebhaft bzw. von ganzem Herzen freut.

verfügen über A. – мати у
розпорядженні

eingreifen - активно втручатися
die Schürze abbinden – зняти
фартух

<p>nach Reichenhall, vor das Hotel Axelmanstein. Konstanze ließ sich ein Zimmer geben. Dann tranken wir in der Bar darauf, daß alles gut ausgehen möge.</p>	<p>gefälligst – послужливо</p>
<p>Franzi war bester Laune. Er scheint dem schriftstellerischen Talent seines Vaters zu mißtrauen. »Der alte Herr«, sagte er, »soll gefälligst sein Gehirnkasten anstrengen, statt mit lebendigen Menschen zu experimentieren! Nicht, daß ich Nennenswertes von der Dichterei verstehe, aber eines gilt jedenfalls: Man darf das Leben nicht degradieren. Das Leben ist kein Mittel zum Zweck.«</p>	<p>mitleidig – співчут-ливий</p> <p>Fehler einsehen – усвідомлювати помилку</p>
<p>Konstanze war mitleidiger. »Wann willst du dem Papa die Wahrheit sagen?« »Fehler einzusehen, braucht es Zeit. Vierundzwanzig Stunden muß er zappeln.«</p>	<p>nennenswert - вартий згадування</p> <p>Bericht erstatten – доповісти</p>
<p>Konstanze ist auf ihr Zimmer gegangen; der Franzi ist heimgefahren. Morgen früh wird er anrufen und Bericht erstatten. Donnerwetter, hab' ich einen Hunger! Richtig, ich bin ja im Schloß H. über die Suppe nicht hinausgekommen. »Herr Ober, die Speisekarte!«</p>	<p>der Gehirnkasten – череп</p> <p>anstrengen – напру-жувати</p>
<p>*****</p>	
<p>Aufgabe 1. Füllen Sie die thematische Karte aus. Personen: _____ Ort: _____ Tätigkeiten: _____ Zeit: _____</p>	<p>zappeln – борсатися, (неспокійно) вертїтися</p> <p>hinauskommen über A. – осилити, подужати</p>
<p>Aufgabe 2. Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des Kapitels. _____ _____ _____</p>	<p>Meine starken Verben und ihre drei Grundformen: ausbrechen erscheinen vorwerfen erraten</p>
<p>Ich verstehe die Sätze: Ich verbiete Ihnen über mein Stubenmädchen zu verfügen. Ich schätze Sie viel zu sehr, als dass Sie im Stich lassen könnte.</p>	<p>stoßen unterbringen</p>

Das Interregnum

Reichenhall, 29. August, nachmittags

Franzi rief uns beizeiten an. Sein Vater läuft noch immer mit dem Bären herum, den wir ihm aufgebunden haben. Gestern abend war er sogar heimlich in Salzburg und hat die Stadt nach Konstanze abgesehen. Er ist sich natürlich im klaren, daß sie die Komödie nicht in ein Trauerspiel verwandeln wird. Immerhin: eine der zwei Töchter ist mit einem wildfremden Menschen, der sie noch dazu für ein Stubenmädchen hält, durchgegangen! Das will ihm nicht in den Kopf, und er versteht im Grunde sein eigenes Theaterstück nicht mehr.

Auf das Wiedersehen mit ihm bin ich gespannt. Meine Freunde behaupten, ich könne unwiderstehlich sein. Ich werde ihn, wenn's darauf ankommt, was mein Charme hergibt, umgaukeln und bestriicken. Und sollten sämtliche Stricke reißen, heiratet sie mich auch gegen seinen Willen. Vor dem Essen spielten wir Tennis. Die Frau des Trainers lieh einen Schläger her. Ich hatte alle Vor- und Rückhände voll zu tun, bis ich gewann. Dann schwammen wir selbänder in dem kühlen Bassin hin und her und sprachen, weil ein kleines, quietschvergnühtes Mädchen auf der Badewiese Purzelbäume schlug, über Kinder.

»Georg«, sagte Konstanze, »willst du wie die meisten Männer auch nur kleine Jungen haben, keine kleinen Mädchen?«

beizeiten – зазда-легідь

sich im Klaren sein – розуміти

heimlich – таємний, секретний

unwiderstehlich - чарівний

wenn's darauf ankommt – якщо на те вийшло,...

umgaukeln – показувати фокуси

bestriicken- зачаровувати

die Vorhand haben – удар з правої руки

die Rückhand haben – удар з лівої руки

quietschvergnüht – дуже веселий

immerhin – принаймні; все-таки



j-m einen Bären

aufbinden – дурити

комусь голову

das Trauerspiel – трагедія

halten für A. - вважати кимось

auf etw. gespannt sein – з нетерпінням чекати

leihen - позичати

»Nicht mehr, seit ich weiß, wie reizend kleine Mädchen geraten können.« Ich rollte mich im Wasser um die eigene Achse und schwamm auf dem Rücken weiter. »Schade, daß es solange dauert, bis ein Baby fix und fertig in der Wiege liegt! Ich bin schrecklich neugierig, wie es aussehen wird!«

»Georg?«

»Hm?«

»Wie viele denn?«

»Was für wie viele?«

»Kinder!«

»Ach so. Das hängt ganz davon ab, wie das erste ausfällt.«

»Es wird seiner Mutter ähnlich.«

»Dann ein halbes Dutzend.«

»Hilfe!« Konstanze tat, als werde sie vor Schreck ohnmächtig. Sie ließ sich langsam untersinken und von mir an Land schleppen.

Die Wiederbelebungsversuche hatten übrigens Erfolg.

Nach dem Essen mietete ich ein Taxi, und wir fuhren nach dem Königssee. Dort verstaute wir unseren Wagenlenker in einem Bierstübl und schifften uns nach St. Bartholomä ein. Der Kapitän, der die erhabene Landschaft wacker erläuterte, blies schließlich, um das Echo aufzuwecken, gar prächtig auf einer Trompete.

Aber noch schöner als der kleine Dampferausflug war die grandiose Heimfahrt über die neue Alpenstraße. Über und neben uns der Watzmann und die anderen Gipfel mit ihren grauen Schneeschründen;

reizend – приваб-ливий
geraten – удаватися

fix und fertig sein – бути
ГОТОВИМ

die Achse - вісь

die Wiege - колиска



der

Wiederbele-
bungsversuch
– спроба привести до
тями

der Lenker - кермо

wacker – сумлінно

erhaben – гористий

sich einschiffen – сідати
в судно

verstaueu – укладати
(вантаж)

der Schrund – тріщина

ausfallen – виходити (як
наслідок)

'**u**ntersinken - тонути

unter uns grüne Täler, kleine Dörfer und Bauergärten; es war fast zu schön. Der Großstädter, der die Natur nur dosiert und gerade deshalb, falls er erlebnisfähig ist, schon im magersten Gänseblümchen intensiv erlebt, ist der Natur in Folio-Ausgabe kaum gewachsen.
Übrigens welch ein Tag! Eben noch inmitten des ewigen Gebirges. Jetzt in der Hotelhalle. In zwei Stunden drüben im Salzburger Dom zu Mozarts >Requiem<. - Karl hat angerufen. Er hat Karten für uns.

Aufgabe: Antworten Sie auf die Fragen:

Wo waren Konstanze und Georg? _____

Was haben sie genossen? _____

Worüber haben sie gesprochen? _____

Reichenhall, 29. August, nachts

»Wie schön war doch das Leben! ... Heiteren Sinnes muß man es auf sich nehmen, was einem die Vorsehung zugeteilt hat. So beende ich denn meinen Grabgesang. Ich darf ihn nicht unvollendet lassen.«

Das sind Worte aus einem Brief, den Mozart zwei Monate vor seinem Tode schrieb. Was er nicht unvollendet lassen durfte, war das Requiem. Er vollendete es nicht. Als man am Lager des jungen sterbenden Komponisten die fertigen Partien probierte, brach er in hilfloses Schluchzen aus. »Hab ich es nicht gesagt, daß ich dieses Requiem für mich schreibe?« In der Nacht darauf starb er.

»Dona ei requiem!«

Und noch diese Totenmesse, das letzte Opus des Salzburger Genies,

das Gänseblümchen



die Vorsehung –
провидіння

schluchzen – ридати,
схлипувати
ausbrechen –
вибухнути

die Messe - меса,
богослужіння
zuteilen – наділяти
das Genie [ʒe'ni:]

<p>entstand als Salzburger Komödie! Mozart schrieb das Werk im Auftrag eines großen Unbekannten, der ihm wiederholt einen geheimnisvollen Boten schickte und ihn mahnen ließ, die Arbeit zu vollenden.</p>	<p>im Auftrag – на замовлення mahnen – нагадувати</p>
<p>Der große Unbekannte war ein Graf Franz von Walsegg. Dieser Graf Walsegg gab sich sein Leben lang das Air, ein bedeutender Komponist zu sein. Er ließ sich den Spleen viele Dukaten kosten, erteilte den Meistern der Zeit heimlich Aufträge und brachte ihre Werke unter seinem Namen zur Aufführung.</p>	<p>heimlich – таємно lauschen D.- слухати der Lakai [la'kai]</p>
<p>Die adeligen Gäste, die den Konzerten lauschten, und das gesamte Orchester - alle wußten, daß er nicht der Komponist war, und doch taten sie, als ob er's wäre. Eines Requiems bedurfte er, da ihm Anfang 1791 die Gattin gestorben und er ihr eine Totenmesse zu »komponieren« schuldig war. Deshalb schickte er seinen alten Kammerdiener zu Mozart, und deshalb schrieb Mozart das Requiem ...</p>	<p>лакей unlösbar - нерозв'яз-ний adelig - дворян-ський, знатний</p>
<p>Graf H., Konstanzes Vater, der sich und die Seinen Lakaien spielen läßt, nur weil er ein Lustspiel schreiben möchte, und jener Graf Walsegg - beide sind von dem gleichen österreichischen Adel und aus derselben komödiantischen Familie.</p>	<p>Das sind die straken Verben und ihre drei Grundformen, die ich gelernt habe:</p>
<p>Kunst und Wirklichkeit, Theater und Leben: überall sonst sind's zwei getrennte Sphären. Hier bilden beide ein unlösbar Ganzes.</p>	<p>ausbrechen _____ leihen _____</p>
<p>Sollte das der Grund sein, daß hier, wie schon die römischen Kolonisten meinten, das Glück wohnt?</p>	<p>ausfallen unterbringen untersinken</p>
	<p>abbinden vorwerfen</p>
<p style="text-align: right;">86</p>	

Für alle Fälle

Schloß H., 30. August, abends

Frühmorgens waren wir mit der Seilbahn auf dem Predigtstuhl. Kaum standen wir oben, entdeckte Konstanze einen Kolkkraben, der, mächtig wie ein Bussard, seine Kreise zog. Sie geriet, als sie den rar gewordenen Vogel sah, vollständig aus dem Häuschen und war lange Zeit nicht von der Stelle zu bringen. Stumm und verzückt wie ein beschenktes Kind verfolgte sie seinen Flug.

Sie liebt und kennt die Natur, liebt sie wie ich und kennt sie besser, nennt alle Blumen und Gräser bei Vor- und Familiennamen und ist mit den Tieren in Feld und Forst aufgewachsen. Eins steht für mich fest! Als Hochzeitsgeschenk bekommt sie von mir keinen Brillantring, sondern ein kleines Bauernhaus. Irgendwo in der Mark Brandenburg. An einem See, in dem sich die Kiefern und Birken spiegeln.

Mittags rief Franzi an. Konstanze eilte in die Telefonzelle. Als sie auf die bienenumsummte Hotelterrasse zurückkehrte, war sie um einen Schein blasser als sonst.

»Schlechte Nachrichten?«

»Die Amerikaner reisen schon heute. Wir sollen gegen fünf Uhr drüben sein. Und du sollst deinen Smoking nicht vergessen.«

Ich sprang auf. »Dein Vater hat ja gesagt?«

»Er weiß noch gar nichts.«

die Predikt –
проповідь

der Kolkkrabe – крук



der Bussard – канюк



verzückt –
захоп-лений

rar – рідкісний
um einen Schein – на
світлі

feststehen – бути
встановленим
der Brillantring



<p>»Wozu soll ich dann den Smoking mitbringen?« »Franzi meint: Für alle Fälle.« Für alle Fälle? Ich mußte lachen. »Aha! Wenn dein Vater einverstanden ist, wird der Smoking ausgepackt; andernfalls bleibt er in der Tüte!«</p>	<p>einwilligen – дозво-ляти</p>
<p>»Aber Fäustchen! Wenn der Papa nicht will, sag' ich ihm doch ...« Sie schwieg. »Was denn?«</p>	<p>weismachen – нама-гатися</p>
<p>»Daß er einwilligen muß, ob er will oder nicht!« »Du willst ihm weismachen, daß wir schon verheiratet sind?«</p>	<p>переконати die Repressalie – репресія</p>
<p>»Junge, Junge«, meinte sie. »Bist du aber dumm! Da gibt es doch noch andre Repressalien!« Dann lief sie auf ihr Zimmer. Ich rannte hinterdrein und legte ein frisches, blütenweißes und gestärktes Oberhemd obenauf in ihren Koffer. Für alle Fälle.</p>	<p>gestärkt – підкрох-малена</p> <p>geschwind – швидкий, моторний</p>
<p>Auf Schloß H. öffnete diesmal ein richtiger älterer Bediensteter. »Grüß Gott, Ferdl!« rief Konstanze. »Wie kommen Sie denn so geschwind daher?«</p>	<p>Das sind meine neuen Adjektive:</p>
<p>Ferdl nahm mir den Koffer ab. »Der junge Herr hat uns im Auto hertransportiert.« »Gut erholt?«</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p>»Gut erholt, gnädiges Fräulein.« In der Halle kam uns Franzi entgegen und konnte vor Lachen nicht reden. Wir waren auf einen so fröhlichen Empfang nicht gefaßt.</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p>»Entschuldigt!« meinte er. »Aber die Sache ist wirklich zu komisch!«</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>
<p>»Unsere Verlobung?« »Ach woher!«</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>

<p>Konstanze bekam Nerven. »Hast du denn noch immer nicht mit Papa gesprochen?« »Doch.« »Und?«</p> <p>»Er war von der anderen Sache so erschüttert, daß er nur halb zugehört hat.« Franzi lachte schon wieder schallend los.</p> <p>Ich kam mir, offen gestanden, wie ein Idiot vor und sagte: »Ich glaube, ich bin auf der falschen Beerdigung.«</p> <p>Er schob seine Schwester und mich auf eine Tür zu. »Der Papa braucht Ablenkung. Unterhaltet euch ein bißchen mit dem Ärmsten.«</p> <p>Konstanze öffnete die Tür, schaute durch den Spalt und zog mich zögernd in das Zimmer.</p> <p>Graf H. saß in einem Lehnstuhl am Fenster und nickte, als er unser ansichtig wurde. »Da bist du ja endlich wieder«, sagte er, »du verlorene Tochter!« Er gab mir die Hand. »Samt dem Doktor, der hübschen Stubenmädchen anderweitig Stellung verschafft.«</p> <p>Konstanze streichelte seinen grauen Kopf. »Wir wollen uns heiraten, Papa.«</p> <p>Er lächelte. »Franzi hat mir schon davon erzählt. Aber muß es denn wirklich dieser Berliner Herr sein, der mich mit Ventimiglia und dem Konjunktiv auf den Besen laden wollte?«</p> <p>»Es muß dieser Berliner Herr sein, Papa«, sagte sie leise.</p> <p>Er sah mich an. »Ich möchte meiner Tochter die Drohung, daß sie andernfalls ins Kloster gehe, ersparen. Treiben Sie übrigens Ihren</p>	<p>erschüttern –</p> <p>приго-ломшити</p> <p>schallend – голосно</p> <p>vorkommen D. – вважатися</p> <p>die Beerdigung – поховання</p> <p>die Ablenkung – відхилення</p> <p>samt – разом</p> <p>anderweitig – інший</p> <p>die Drohung – погроза</p> <p>ersparen – позбавити</p> <p>j-n auf den Besen laden – насміхатися з когось</p> <p>ansichtig werden G. - помітити, побачити</p> <p>j-m Stellung verschaffen – улаштувати на роботу</p> <p>streicheln - гладити</p>
89	

<p>Charme nicht auf die Spitze!« (Ich hatte begonnen, unwiderstehlich zu sein, und es war ihm wohl unangenehm aufgefallen.) »Bevor ich mich einzuwilligen entschließe, muß ich Sie bitten, mir eine Frage zu beantworten.«</p> <p>»Ich bin zu jeder Auskunft bereit. Mein Einkommen leitet sich von Zinkbadewannen her und ist nicht unbeträchtlich. Mein Gesundheitszustand ist vorzüglich. Mein ...«</p> <p>Er schüttelte den Kopf. »Ich will etwas andres wissen.«</p> <p>»Was denn?«</p> <p>»Was ist der Optativ?«</p> <p>»Der Optativ ist eine Nebenform des Konjunktivs; die sogenannte Wunschform.« Ich mußte lächeln. »Die Glückwunschform, Herr Graf.«</p> <p>»Aha.« Er erhob sich und stand kerzengerade. »Möget ihr glücklich werden, liebe Kinder!«</p> <p>Konstanze fiel ihm um den Hals. Hinter ihrem Rücken schüttelten wir Männer einander die Hand.</p> <p>»War das ein Optativ?« fragte er.</p> <p>»Das war einer«, sagte ich, »und nicht der schlechteste, Herr Schwiegervater. Falls ich Ihre Tochter unglücklich machen sollte, steht es Ihnen frei, ein Stück über mich zu schreiben.«</p> <p>»Bitte, jetzt nicht frotzeln!« meinte er. »Ich bin kein Beaumarchais. Und im Augenblick denke ich überhaupt nicht gern ans Stückeschreiben.« Er klopfte Konstanze auf die Schulter. »Geh, Kleine! Laß mich mal mit dem Herrn allein! Ich muß ihm etwas erzählen.«</p> <p>»Von der Sache, über die Franzi so gelacht hat?«</p>	<p>auf die Spitze treiben – довести щось до кінця</p> <p>unwiderstehlich – чарівний (про людину)</p> <p>nicht unbeträchtlich – не значний</p> <p>frotzeln – жартувати</p> <p>j-m die Hand schütteln- вітатися за руку</p> <p>j-m freistehen – бути дозволеним</p> <p>Das sind meine neuen Substantive:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
90	

<p>»Dein Bruder ist ein Rohling.« »Darf ich's nicht mit anhören, Papa?«</p> <p>»Nicht aus meinem Munde! Der Vater in mir sträubt sich, in deiner Gegenwart so blamable Dinge über mich berichten zu müssen.«</p> <p>Dann fiel sie mir um den Hals. Anschließend ihm. Daraufhin mir. Frauen haben es leicht. Sie sind fähig, ihren Empfindungen Ausdruck zu verleihen.</p> <p>Nachdem sie aus dem Zimmer war, machten wir es uns am Fenster gemütlich. Er bot mir eine Zigarre an. Wir rauchten und schwiegen. Drüben im Wirtschaftsgebäude hing noch immer die holzgeschnitzte Dreifaltigkeit, und über dem Heiligen Geist nistete noch immer das Vogelpärchen. Ich spürte, wie mich der alte Herr von der Seite musterte. Endlich sagte er: »Sie haben das Ihre getan, mein Lustspielprojekt zu fördern.«</p> <p>Ich zog an der Zigarre: »Wir fanden den Einfall in der Tat nicht übel. Der alte Graf glaubt, die Tochter werde allgemein für ein Stubenmädchen gehalten. Einer der Gäste weiß es besser und geht mit ihr durch. Der Graf muß die Tochter, da er trotz seiner Bemühungen keine Sekunde Zeit findet, allein mit ihr zu reden, notgedrungen ziehen lassen und bleibt in nur allzu begreiflicher Erregung zurück. Die Situation erscheint mir recht geeignet, den vorletzten Akt zu beschließen. Das Publikum weiß, wie sich das gehört, mehr als die düpierte Hauptperson. Die Überraschungen, die dieser weiterhin bevorstehen, werden das Vergnügen der Zuschauer im letzten Akt bilden. Dort genügt dann die Einführung einer neuen Nebenfigur — Sie wissen besser als ich, wie</p>	<p>der Rohling – брутальна людина</p> <p>sich sträuben – наїжачитись</p> <p>Ausdruck verleihen – висловити (почуття)</p> <p>mustern - розглядати</p> <p>die Dreifaltigkeit - Трійця</p> <p>Ich finde nicht übel. – не поганий</p> <p>in der Tat – насправді</p> <p>halten für – вважати за ...</p> <p>begreiflich – зрозумілий</p> <p>blamabel – ганебний</p> <p>daraufhin – після цього</p> <p>fördern – приско-рювати</p> <p>düpiieren – обманю-вати</p> <p>geeignet – придатний</p> <p>weiterhin – надалі</p> <p>bevorstehen – Was steht mir bevor? – Що на мене чекає?</p>
91	

<p>dergleichen gemacht wird —, und der Heiterkeitserfolg des Stücks ist gewährleistet.«</p> <p>»Sie haben vorhin meinen Sohn lachen hören?«</p> <p>»Jawohl.«</p> <p>»Da haben Sie's«, meinte er melancholisch. »Er war das Publikum, das den letzten Akt miterlebt und komisch genug gefunden hat, sogar ohne daß eine neue Figur aufgetaucht wäre.«</p> <p>»Solche Lustspiele gibt es auch«, sagte ich. »In einem solchen Fall muß allerdings die Situation vor dem letzten Aktschluß für Mitspieler und Zuschauer eine völlige Überraschung bringen.«</p> <p>»Das weiß der Himmel! - Stimmt es, daß Sie nur wenig Englisch verstehen? Oder ist auch das ein freiwilliger Beitrag zu meinem Stück?«</p> <p>»Mein Englisch läßt tatsächlich alles zu wünschen übrig«, erklärte ich. Er setzte sich gerade. »Dann also auf gut Deutsch! Letzter Akt, letzte Szene: Mister Namarra, der >Zellephant<, wie ihn Mizzi getauft hat, mußte schon heute reisen. Wegen eines notwendig gewordenen Zwischenaufenthaltes in Paris. Wir >Angestellten< fanden uns, bevor die Gäste ihr Auto bestiegen, gewissenhaft an der Freitreppe ein, um un-sern Kratzfuß zu machen und die üblichen Trinkgelder in Empfang zu nehmen.</p> <p>Meine Schwester, die Pseudoköchin, sträubte sich bis zur letzten Minute. Daß sie von einem amerikanischen Millionär Trinkgelder annehmen sollte, sei nicht mehr komisch, fand sie. Es kostete Mühe, sie schließlich doch ans Tor zu schleppen. Endlich standen wir schön ausgerichtet nebeneinander: mei-</p>	<p>gewährleisten – гарантувати</p> <p>vorhin - щойно</p> <p>taufen - охрестити</p> <p>sich stäuben - најжачуватися</p> <p>freiwilliger Beitrag – добровільний внесок</p> <p>ausgerichtet – ви-правлено</p> <p>ausrichten - виправ-ляти</p> <p>der Zwischenaufent-halt – тимчасова зупинка у дорозі</p> <p>der Kratzfuß – розшаркування (ногами)</p> <p>sich einfinden – заявлятися</p> <p>Ich verstehe die Sätze: Sie haben vorhin meinen Sohn lachen hören.</p> <p>Mein Englisch lässt tatsächlich alles zu wünschen übrig.</p>
92	

ne Schwester, die Mizzi, mein Herr Sohn und ich. Die Amerikaner kamen die Treppe herunter. Wir verbeugten uns. Mister Namarra blieb bei mir stehen. Ich wölbte dezent die zum Nehmen bereite Handfläche. Da sagte er... Wollen Sie einen Whisky?«

Ich fuhr zusammen. »Er bot Ihnen im Weggehen einen Whisky an?«

»Aber nein! Ich frage Sie, jetzt und hier, ob Sie einen Whisky nehmen wollen.«

»Verbindlichen Dank. Im Augenblick nicht. Vielleicht ist ein Schluck Alkohol am Ende Ihres Lustspiels angebracht.«

»Sie leiden an Ahnungen«, erklärte Graf H. »Also, der Millionär blieb stehen, klopfte mir gönnerhaft auf die Schulter und sagte: >Es war wundervoll bei Ihnen, und Sie haben Ihre Sache ausgezeichnet gemacht. Ich nehme an, daß sich's um eine Wette handelt, wie?<

Eine Wette? Was meinte er? Er zeigte sämtliche Zähne und fuhr fort: >Ich bin viel in der Welt herumgekommen, aber einem Grafen, der so gut Theater spielt, bin ich noch nie begegnete

Seine Tochter, die blonde Riesenschlange, lächelte zuckersüß und sagte: >Auch die übrigen Mitglieder der gräflichen Familie haben sich als Dienstboten vorzüglich bewährt. Bis auf Komtesse Konstanze. Nun, so etwas kommt in den besten Familien vor.<

Namarra junior kaute Gummi und knurrte: >In der Tat, es war wirklich guter Sport. < Die magere Millionärin nickte. >Ich hoffe, daß wir die Spielregeln eingehalten haben.< Wir Vier vom Hause H.

wölben – видавати
вперед
im Augenblick –
миттєво
dezent – скромний
die Ahnung –
передчуття, підозра
Verbindlichen Dank
– Дуже дякую
angebracht –
дореч-ний
gönnerhaft –
заступницький
knurren - бурчати
eine Wette – пари
der Dienstbote –
розсильний
sich bewähren –
виправдати себе
die Riesenschlange –
удава



standen wie vom Donner gerührt. Franzl brachte als erster den Mund auf. >Seit wann wissen Sie es denn?< fragte er. Namarras zweiter Sekretär, der Dicke, holte wortlos eine illustrierte Zeitschrift aus dem Mantel und wies auf eine Fotografie. Auf derselben war ich mit den Meinen abgebildet, und die Unterschrift teilte ausführlich mit, um wen sich's handle. Die Fotografie gehörte zu einer "Österreichische Schlösser und ihre Besitzer" betitelten Serie.

Die Blonde sagte kalt: >Wir wußten es vom ersten Tage ab.< Dann stiegen sie alle ins Automobil. Der Chauffeur grinste wie ein Nußknacker.

Ich riß mich zusammen und trat zu dem Wagen. >Mister Namarra, warum haben Sie uns das nicht gleich gesagt?< Er beugte sich aus dem Fenster. >Wir wollten Ihnen den Spaß nicht verderben !< Dann fuhren sie ihrer Wege.«

Ich gebe zu, daß ich gern gelacht hätte. Wenn auch nicht so laut und unverschämt wie Franzl. Doch der alte Herr blickte so betreten auf seine blanken Stiefeletten, daß das Mitleid überwog. Ich sagte nur: »Jetzt wäre ein Whisky angebracht.«

Er brachte Whisky, Siphon und Gläser. Wir mischten und tranken. »Sie dürfen ruhig lachen«, meinte er, als wir die Gläser wieder hinsetzten.

Ich widersprach. »Ich hebe mir mein Lachen bis zur Premiere Ihres Stückes auf. Denn so blamiert Sie sich vorkommen — der letzte Akt hat nun genau die Schlußszene, die er braucht.«

94

stehen wie vom Donner

gerührt – стояти як громом уражений

abbilden – зображати

das Meine – мій, моя

grinsen – шкірити зуби

der Nussknacker – дивак



verderben – зіпсувати

zugeben – зізнаватися

unverschämt – безсоромно

betreten – зніяковіло

aufheben – припиняти

Denn so blamiert Sie sich vorkommen. – Здається, що Ви себе скомпроментували.

den Mund aufbrechen – заговорити

blank – блискучий

das Mitleid – жаль, жалість

überwiegen - переважати

weisen auf A. – указувати

verderben – псувати

der Spaß – розвага

widersprechen D. –

запере-чувати

sich zusammenreißen –

опанувати себе (зібратися)

»Ich bin aber ein Dilettant, mein Bester.« »Ein Amateur.«

»Dilettant hin, Amateur her. Wer das Leben in Szene setzt und kostümiert, weil ihm selber nichts einfällt, der soll das Schreiben lassen. Mein Sohn hat mir das oft genug vorgebetet.«

»Ihre Komödie hat ja doch den Amateurschriftsteller zum Helden!« rief ich. »Sie sind, verzeihen Sie, eine Molièresche Figur! Der Amateur, der erst erleben muß, was er schreiben will, und der dann etwas erlebt, was er gar nicht schildern mag! Das ist doch ein köstliches Sujet!«

»Ihre Begeisterung in allen Ehren«, sagte der alte Herr. »Doch ich glaube, die Tragikomödie des Dilettanten darf unter gar keinen Umständen ein Dilettant schreiben.« »Es tut mir leid. Sie haben recht.« Er nickte mir zu. »Sehen Sie, sehen Sie. Ich muß mich nach einem neuen Beruf umschauen!« »Ich wüßte einen.«

»Was soll ich denn auf meine alten Tage werden?«

»Großvater!«

Er lachte.

»Es wird mein Bestreben sein, Sie sobald wie möglich Ihrem neuen Beruf zuzuführen«, sagte ich.

Er erhob sich. »Ich habe meine Schuldigkeit getan. Tun Sie die Ihre!«



Aufgabe. Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung des gelesenen Kapitels.

unter keinen Umständen –
 незалежно від обставин
 vorbeten –
 переказувати
in allen Ehren –
 пробачте на слові
 sich nach D. umschauen – шукати
 das Bestreben –
 прагнення
 zuführen – підводити
 die Schuldigkeit –
 борг , обов'язок
 Das sind meine neuen Wörter:

Der Abschied

Schloß H., 31. August, mittags

Die Verlobungsfeier begann gestern abend mit der Feststellung, daß ich den Smoking doch vergessen hatte! Konstanze fuhr mich nach Salzburg. Karl war zwar wieder nicht im Höllbräu. Doch der Wirt erkannte mich und gestattete mir, in Karls Zimmer einzubrechen. Nachdem ich mir mein rechtmäßiges Eigentum - den Smoking, die Hemd- und Manschettenknöpfe, die Krawatte und die Lackschuhe -unrechtmäßig angeeignet hatte, bummelten wir durch die Straßen.

Die Festspiele sind vorüber. Die meisten Fremden sind abgereist. Salzburg sinkt langsam in seinen Dornröschenschlaf, der elf Monate dauern wird. So lange gehört Salzburg den Salzburgern; dann vermieten sie es von neuem.

Wir blieben an Schaufenstern stehen, und ich zeigte Konstanze die alte goldene Kette, das Silberfuchscape und den Orchideenstrauß, die ich ihr, ohne einen Groschen in der Tasche, also in der Theorie, zudedacht hatte. Sie freute sich über die hypothetischen Brautgeschenke von ganzem Herzen und versprach mir, sich zu Hause »mündlich« zu bedanken. Anschließend verschwand sie in einem Blumengeschäft und kehrte mit einer weißen Chrysantheme für das Smokingknopfloch zurück.

Jetzt sah mein spekulativer Kopf Möglichkeiten! Ich tauschte die Ansteckblume im Laden gegen eine

einbrechen – вриватися

rechtmäßig – законний

das Dornröschen –

спляча красуня



der Orchideenstrauß –



die Chrysantheme



zudenken –



домис-лювати

sich aneignen

привлас-нювати

der Manschettenknopf



<p>kleinere um und ließ mir die Differenz mit einem Veilchensträußchen aufwiegen. Dieses winzige dunkelblaue Veilchensträußchen drückte ich ihr in die Hand und sagte: »Das wäre nun also mein Verlobungsgeschenk. Hoffentlich habt ihr so große Vasen!«</p> <p>Karl entdeckten wir zufällig in der Rathausapotheke am Markt. Er hatte wieder einmal einige Buntstifte quer zwischen den Zähnen und konterfeite alte Arzneiflaschen, Salbenbüchsen und Mörser, sowie den konvexen Herrn Provisor. Wir stürmten die Apotheke und zwangen Karl, unverzüglich Feierabend zu machen. Er mußte uns aus voller Brust gratulieren, eilig den Smoking anziehen und nach H. mitkommen.</p> <p>Während der Fahrt erzählten wir ihm den Ausgang der Stegreifkomödie. Er sagte zu Konstanze: »Ihr Vater tut mir fast leid. Ein Lustspiel wollte er schreiben. Eine komische Figur ist er geworden.«</p> <p>»Papa behauptet, Fäustchen habe ihn mit so trefflichen Argumenten getröstet, daß ihn die Affäre nicht länger reue.« Sie wandte sich an mich. »Womit hast du ihn denn getröstet?«</p> <p>»Ach, ich hab' ihm nur einen neuen Beruf vorgeschlagen.«</p> <p>»Allmächtiger!«</p> <p>»Soll er malen?« fragte Karl.</p> <p>»Unsinn.«</p> <p>»Was für einen Beruf?« erkundigte sich Konstanze.</p> <p>»Das ist unser Geheimnis.«</p> <p>»Wird der neue Beruf nicht wieder zu schwierig für ihn sein?«</p>	<p>aufwiegen – компенсувати</p> <p>konvex - опуклий unverzüglich – негайно</p> <p>treffliche Argumente – влучні аргументи</p> <p>reuen – каятися</p> <p>der Mörser – ступка</p>  <p>allmächtig – все-могутній, всесиль-ний</p> <p>die Salbenbüchse -</p>  <p>sich wenden an A. - звертатися</p> <p>97</p>
--	--

<p>»Ausgeschlossen, Liebling!«</p> <p>»Du weißt, daß es mit seiner Phantasie nicht allzuweit her ist.«</p> <p>»Der neue Beruf stellt in jeder Beziehung mäßige Ansprüche.«</p> <p>Die beiden rieten auf allerlei: auf Golf, Briefmarkensammeln, Memoirenschreiben und dergleichen.</p> <p>Ich schwieg eigensinnig.</p> <p>Konstanze schüttelte den Kopf und murmelte: »Kinder, Kinder!«</p> <p>Daß ich daraufhin lachte, fand sie irrigerweise höchst unangebracht.</p> <p>Die kleine Feier geriet zum Glück durchaus unfeierlich. Da es Franzi nicht gelungen war, mehr als drei der beurlaubten Dienstboten aufzutreiben, spielte sich das Ganze wie ein Picknick ohne Waldwiese ab und bot der Gräfin Tante, einer wirklich entzückenden alten Dame, zahllose Gelegenheiten zu echt hausfraulicher Verzweiflung. Franzi und Karl hatten, als wir den Saal betraten, Körbchen in der Hand und markierten eifrige Blumenstrekinder. Nach dem Essen sagte Mizzi Schillers »Glocke« auf. Dieses Riesengedicht weist unaufhörlich auf die Freuden des Braut- und Ehestandes hin, und die kleine Schwägerin versäumte nicht, bei den einschlägigen Stellen bedeutsam den Zeigefinger zu heben. Von »Errötend folgt er ihren Spuren« bis »Da werden Weiber zu Hyänen« blieb uns nichts erspart. Ferdl, der brave Kammerdiener, soufflierte aus einem alten goldgeschnittenen Lederband, und Franzi machte, zum Verdruß der Tante, despektierliche Zwischenbemerkungen. Konstanze hatte das</p> <p style="text-align: right;">98</p>	<p>mäßig - помірний</p> <p>der Anspruch – притензія</p> <p>eigensinnig – упертый</p> <p>unangebracht – недоречно</p> <p>irrigerweise – помилково</p> <p>entzückend - чарівний</p> <p>durchaus – зовсім</p> <p>auftreiben – не давати спокою</p> <p>streuen – посипати</p> <p>beurlauben – давати відпустку</p> <p>hausfraulich – по домашньому, як зразкові домогос-подарки</p> <p>einschlägig – відповідний</p> <p>aufsagen – розповідати напам'ять</p> <p>eifrig – старанно</p> <p>der Verdruss - досада</p> <p>das Allerlei – всяка всячина</p> <p>allzuweit – занадто далеко</p> <p>unaufhörlich – безперервний</p>
---	---

Veilchensträußchen vor sich stehen und trug ein Abendkleid aus kupferrotem Samt.

Zum Sekt hielt der alte Herr die Festrede. Er umriß die Entstehungsgeschichte der Verlobung, ließ es an der erforderlichen Selbstironie nicht fehlen und gab offiziell bekannt, daß er das dramatische Handwerk nunmehr an den Nagel gehängt habe. (Schade, daß er nicht so amüsant schreibt, wie er plaudert. Es handelt sich eben doch um zwei grundverschiedene Talente.) Zum Schluß gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß ich ihn der Sorge um eine der Töchter enthebe, und schenkte mir als Gegenleistung, irgendwo in den Tauern, ein Jagdrevier samt Blockhaus!

Nachdem wir einander zugetrunken hatten, dankte ich ihm für die Tochter und für die Jagd, lehnte jedoch das zweite Geschenk ab, da ich, im Rahmen der internationalen Devisenkrise, nicht befugt sei, ausländische Liegenschaften anzunehmen. Konstanze, sagte ich, lasse sich zwar nach Deutschland einführen, aber mit den Hohen Tauern sei mir das zu umständlich. Das konnte er verstehen.

Da er hartnäckig darauf bestand, mir etwas Gutes zuzufügen, und mir nichts einfallen wollte, bat ihn Konstanze, mich auf der Heimreise bis nach München begleiten zu dürfen. »Wegen der Verlobungsringe«, behauptete sie nicht gerade überzeugend.

Graf H. war in Geberlaune. Er erklärte sich einverstanden.

Morgen früh fahren wir.

der Samt – оксамит

an den Nagel hängen –

відкладати, закинути



die Genugtuung –

задоволення

den Ausdruck geben –

проявити

entheben G. der Sorge –

позбавляти клопоту

samt – разом із

ablehnen – відхиляти

die Liegenschaften –

нерухомість

befugt sein – бути

уповноваженим

bestehen auf A. - наполягати

umständlich – клопіткий

hartnäckig – упертий

die Festrede halten –

говорити промову

umreißen – окреслити

im Geberlaune sein – бути

щедрим

die Gegenleistung – послуга у

відповідь

die Jagd – полювання

zufügen – додавати

99 erforderlich – необхідний

sich einverstanden erklären –

заявити про свою згоду

der Tauer - пароход

<p>Sie muß am 2. September zurück sein, weil dann die ganze Familie, wie jedes Jahr, nach Meran reist. Zur Traubenkur.</p> <p style="text-align: center;"><i>Schloß H., 31. August, nachts, bzw. 1. September, morgens</i></p> <p>»Und wir zogen mit Gesang aus dem einen Restaurant in das nächste Restaurant usw.«</p> <p>Ich bin so blau wie hundertzwanzig Veilchen! (Klingt fast wie eine Schlagerzeile.) Aber das ist bezeichnend für meine wissenschaftliche Gründlichkeit, die sich auch auf außerwissenschaftlichen Gebieten, obwohl man geltend machen könnte, Karl und ich wären dem Alkohol in dessen zahlreichen Erscheinungsformen mit durchaus wissenschaftlicher Akribie ...</p> <p>Der Teufel hole den Satz! Dabei wollten wir uns gar nicht betrinken! Wir wollten nur von Salzburg und voneinander Abschied nehmen, Karl und ich. Wir bummelten gefühlsselig über die herrlichen Plätze und durch die alten, geheimnisvollen Gassen. Es war eine märchenhafte Sommernacht. Manchmal schien der Mond, manchmal nur eine Laterne, und uns war beides recht.</p> <p>Wir gingen kaum; wir ließen uns gehen. Zwei befreundete Silhouetten, so schritten wir in dem magischen Kreis dahin,</p>	<p>blau wie</p> <p>hundertzwanzig</p> <p>Veilchen sein –</p> <p>бути п'яним як ніч</p> <p>geltend – чинний</p> <p>durchaus – зовсім</p> <p>die Akribie –</p> <p>скупульозність</p> <p>Abschied</p> <p>von-einander</p> <p>nehmen –</p> <p>попрощатися</p> <p>gefühlsselig –</p> <p>сентиментальний</p> <p>bezeichnet –</p> <p>характерно</p> <p>die Gründlichkeit –</p> <p>грунтовність</p> <p>geltend – чинний, діючий</p> <p>sich betrinken –</p> <p>напиватися</p> <p>die Silhouette [si'luɛt]</p>
100	

der Salzburg heißt. Wir standen schweigend vor silberglänzenden, rauschenden Brunnen - und gerade das hätten wir nicht tun dürfen!

Nur weil die Brunnen rauschten, bzw. weil wir diesem Rauschen, d.h. dem akustischen Effekt, der dadurch entsteht, daß sich Flüssigkeit schnell bewegt ...

Wieder so ein hoffnungsloser Satz, der nicht leben und nicht sterben kann! Kurz, wir bekamen Durst, und in einer italienischen Weinstube fing es an. Mit Asti vom Faß und einem Fiasco Chianti, doch ein Fiasko kommt selten allein.

Nein, zuerst waren wir im Peterskeller und tranken Prälatenwein. Eigentlich lauter leichte, bekömmliche Sachen! Vielleicht hätten wir den Whisky nicht trinken sollen, den wir in einer Bar schrägüber vom Österreichischen Hof vereinnahmten bzw. verausgabten. Oder die Ohios und Martinis, zu denen uns der Amerikaner einlud, der neben Karl saß. Andererseits, man kann einem Menschen, der extra deswegen von Übersee kommt, so etwas unmöglich abschlagen!

Sonst fährt der Mann verbittert heim und erzählt dort, Karl und ich seien unhöfliche Menschen; und bei der bekannten Neigung, Eindrücke zu verallgemeinern, könnte das für ganz Europa zu Komplikationen, die heute mehr denn je vermieden werden sollten ...

Schon wieder Kurzschuß! Ich bin auf mein Gesicht neugierig, das ich morgen früh machen werde, wenn ich lese, was ich jetzt schreibe!

der Übersee – заокеанські країни

verbittern – отруювати

der Asti – вино (итал.)

das Fass – бочка



das Fiasko – провал

vereinnahmen – збирати гроші

verausgaben – (ausgeben) тратити

schrägüber – на протилежному боці

bekömmliche Sachen – поживні речі

absagen (abschlagen) – відмовляти в чомусь

verbittert – озлоблений

der Brunnen – фонтан

rauschen – шуміти, дзюрчати



Deswegen mußten wir auch mit dem Amerikaner noch ins »Casino« gehen. Es war eine nahezu diplomatische Mission. Denn jeder Mensch ist im Ausland ein Botschafter seiner Heimat. Wir benahmen uns also wie die Botschafter. Karl bestellte eine Flasche Sekt, und was ist schon eine einzige Flasche Sekt, dividiert durch drei Männer? Aus diesem Grunde tranken wir noch eine Flasche.

Dann faßte der Amerikaner den löblichen Vorsatz, die Bank zu sprengen, und entfernte sich, weil die Bank in einem anderen Raum stand. Und Karl und ich gingen an die frische Luft. Daß wir hierbei auf die Straße nach Mülln und in den Augustinerkeller gerieten, dafür kann kein Mensch! (Wir haben auch niemandem Vorwürfe gemacht.)

Ein paar Gläser Bier können nie schaden, am wenigsten in warmen, schönen Sommernächten, unter Lampions, in einem alten Wirtshausgarten. Biergläser waren es eigentlich nicht, sondern irdene Maßkrüge. Und lauter Leute am Tisch, die sich auf Bier verstanden; oben drüber dunkelblauer, gestirnter Himmel, mit einer Apfelsinenscheibe Mond darin, wie in einer Bowle, - hinreißend!

Auf dem Heimwege haben wir dann, wenn ich nicht irre, gesungen.

Karl hakte sich bei mir unter und sagte: »Damit du nicht umfällst.«

Dabei wollte er sich nur an mir festhalten! Er ist ein lieber Kerl, aber er gehört leider zu den Leuten, die nie zugeben werden, daß sie einen in der Krone haben.

Da bin ich anders. Wenn ich einen Schwips gehabt hätte, dann hätte ich das unumwunden zugegeben. Daß ich keinen hatte, ist, obgleich

der Botschafter –
посол

löblich – похвальный
das Gefäß - посудина

sprengen – зламувати
einen Vorsatz fassen –
ухвалити рішення

sich haken –
зацепитися

zugeben – зізнатися

einen in der Krone haben – бути на підпитку

unumwunden –
відверто

umfallen – упасти,
перекинутися

der Schwips – легке
сп'яніння

hinreißend –
чарівний, принадний


der Maßkrug –
літровий кухоль
nahezu - майже

102



<p>ich einen ganzen Stiefel vertrage, bis zu einem gewissen Grade Zufall. Es hätte umgekehrt ebensogut, nein, es hätte ebensogut umgekehrt sein können, aber es war nicht umgekehrt!</p> <p>Was ist eigentlich nicht umgekehrt? Oh, mein Schädel! So oft hab' ich mir ein schlechtes Gedächtnis gewünscht. Denn das meiste verdient vergessen zu werden. Und nun hab' ich das schlechte Gedächtnis. Hoffentlich nur heute. Denn es gibt so vieles, woran man sich noch lange erinnern möchte. (Ich scheine mir eben irgendwie widersprochen zu haben.)</p> <p>Dann blieb Karl plötzlich stehen, breitete die Arme weit aus und deklamierte: »Hic habitat felicitas!« Ich fragte: »Wer wohnt hier?« »Felicitas«, sagte er.</p> <p>»In diesem Hause dort drüben?« fragte ich ganz bescheiden. Er antwortete nichts als: »Ignorant!« Das kränkte mich, und ich rief: »Ich kann doch nicht alle Mädchen kennen, zum Kuckuck!« »Oh«, sagte er nur.</p> <p>Ich lenkte ein. »Wenn du willst, können wir ja einmal klingeln. Vielleicht hat sie einen leisen Schlaf, wacht auf und guckt ein bißchen aus dem Fenster!« Er schauderte.</p> <p>»Oder ist sie verheiratet?« fragte ich behutsam. Und nun wollte er mich in die Salzach werfen. Es unterblieb eigentlich nur, weil die Salzach nicht in der Nähe war. Was wir dann gemacht haben, weiß</p> <p>103</p>	<p>bis zu einem gewissen Grade – до певної міри</p> <p>einen ganzen Stiefel vertragen – багато випити</p> <p>der Schädel – голова (череп)</p> <p>ebenso gut – так же добре</p> <p>zum Kuckuck ! – іди під три чорти!</p> <p>einlenken – звернути</p> <p>schaudern – трем-тіти</p> <p>unterbleiben – не відбутися</p> <p>kränken - ображати</p> <p>behutsam – обережно</p> <p>Ich verstehe den Satz:</p> <p>Ich scheine mir eben irgendwie widersprochen zu haben.</p>
---	--

<p>ich nicht mehr. Ich vermute, daß wir weitergegangen sind. Sonst stünden wir jetzt noch vor dem Haus. Da ich aber im Schloß eingetroffen bin, kann ich unmöglich ... Du liebe Güte, ob Karl noch dort steht?</p> <p>Nein, nein. Nachdem ich an dem Hause geklingelt und ziemlich laut nach Felicitas gerufen hatte, rissen wir ja aus! Wie die Schuljungen. Und dann? Halt, es dämmert!</p> <p>Im Mirabellgarten, am Zwergen-Rondell, hielt Karl eine Rede! An die steinernen Zwerge. Ganz recht. So war's. »Meine Herren Zwerge«, sagte er.</p> <p>Ich setzte mich ins Gras und meinte: »Eine Frau Zwerg ist auch dabei. Sei höflich!«</p> <p>»Meine Herren Zwerge«, wiederholte Karl. »Sie kennen Salzburg länger als jener betrunkene Mensch, der sich auf Ihrer Wiese breitmacht; Sie kennen es länger als ich und sogar länger als ... als ...«</p> <p>»Baedeker«, schlug ich vor.</p> <p>»Als Baedeker, jawohl. Sie haben Salome Alt gekannt, als sie noch jung war und in diesem schönen Garten mit einem Ihrer Herren Kirchenfürsten lustwandelte.«</p> <p>»Lusthandelte«, verbesserte ich gewissenhaft.</p> <p>Karl geriet in Feuer. »Sie haben Mozart gekannt, als er noch bei seinem Papa Klavierstunden hatte! Ich habe Vertrauen zu Ihnen, meine Herren. Sie sind klein, aber oho! Gestatten Sie, daß ich du zu Ihnen sage?«</p> <p>»Bittschön«, brummte ich.</p> <p>»Sie werden sich vielleicht fragen, warum ich</p>	<p>Du liebe Güte - Боже мій!</p> <p>gewissenhaft – сумлінно</p> <p>in Feuer geraten – входить в азарт</p> <p>gestatten – дозволяти</p> <p>lustwandeln (lustwandelte, ist gelustwandelt) – gemütlich und in einem gemäßigten Tempo spazieren</p> <p>ausreißen – тікати</p>
---	--

<p>mich mit meinem Anliegen nicht an die vorzüglich gewachsenen Damen aus Stein wende, die seit Jahrhunderten am Eingange des Gartens auf Sockeln stehen und nichts anhaben.«</p> <p>»Ach wo«, sagte ich. »Zwerge interessiert so etwas überhaupt nicht. Aber vergiß nicht, daß du sie duzen wolltest.«</p> <p>Karl nickte und klopfte einem der Zwerge kollegial auf den steinernen Buckel. »Liebe Liliputaner und Liliputanerinnen«, meinte er dann. »Ihr könntet eurer kleinen Stadt einen großen Gefallen tun. Wenn einmal jemand vom Festspielkomitee hierherkommen und sich wie wir mit euch unterhalten sollte ...«</p> <p>»Ausgeschlossen«, erklärte ich.</p> <p>»So richtet ihm einen schönen Gruß von mir aus.«</p> <p>»Von mir auch!« rief ich. »Unbekannterweise!«</p> <p>»Und sagt ihm ...«</p> <p>»Noch einen schönen Gruß?«</p> <p>»Sagt ihm, Österreich habe so viele Genies gehabt ...«</p> <p>»Das weiß der Mann doch schon!«</p> <p>»Und nur deren Heiterkeit passe völlig zur Heiterkeit dieser Stadt, genau wie nur ihre Melancholie sich zu dieser Landschaft, wenn sie trauert, schicke.«</p> <p>»Hoffentlich können sich die Zwerge das alles merken«, meinte ich besorgt.</p> <p>»Warum spielt man keinen Raimund? Warum nicht Nestroy? Warum nicht noch mehr Mozart? Wie? Warum statt dessen ...«</p>	<p>das Anliegen - бажання</p> <p>vorzüglich – чудовий, прекрасний</p> <p>duzen – звертатися на "ти"</p> <p>der Sockel – п’єдестал</p> <p>der Buckel – спина</p> <p>der Gefallen – люб’язність</p> <p>trauern – сумувати</p> <p>der Zwerg – гном</p>  <p>j-m einen Gruß von j-m ausrichten – передавати вітання</p> <p>die Heiterkeit – веселощі</p> <p>besorgt – заклопотано, стурбовано</p>
<p>105</p>	

<p>»Woher sollen denn das die Pikkolos wissen!« sagte ich ärgerlich und stand auf.</p> <p>»Hab' ich nicht recht?« fragte er.</p> <p>»Natürlich hast du recht«, meinte ich. »Außerdem soll man Betrunkene nicht reizen.«</p> <p>»Ich wäre betrunken?«</p> <p>»Wieso >wäre<? Du bist es!«</p> <p>»Ich bin nüchtern wie ... wie ...«</p> <p>Mir fiel auch kein angemessener Vergleich für den Grad seiner Nüchternheit ein.</p> <p>»Aber du, du bist blau!« rief er.</p> <p>»Ich bin nüchtern wie... Ich war noch nie so nüchtern wie heute!«</p> <p>»Ich auch nicht!«</p> <p>»Dann möchte ich die beiden Herren mal besoffen sehen«, sagte jemand hinter uns.</p> <p>Ich erschrak.</p> <p>Aber es war gar kein Zwerg.</p> <p>Sondern ein Wachmann.</p> <p>Aufgabe. Schreiben Sie, wie und wo Georg seine Zeit verbracht hat.</p>	<p>reizen - дратувати</p> <p>angemessen – відповідний</p> <p>blau sein – бути п'яним</p> <p>besoffen – п'яний</p> <p>die Nüchternheit – тверезість</p> <p>Meine neuen Wörter sind:</p> <hr/>
106	

Die Heimkehr

*Im Schlafwagen München-Berlin,
2. September, nachts*

Das Kursbuch liegt aufgeschlagen vor mir. In drei Minuten hält der D-Zug Salzburg-Meran in Innsbruck. Dann wird Konstanze die Augen für einige Zeit fest, ganz fest schließen und an mich denken. Und ich werde dasselbe tun. Das heißt: ich werde natürlich nicht an mich, sondern an sie denken! Wir haben das, als sie heute früh in München abfuhr, so verabredet. Ich hätte nie für möglich gehalten, daß das Kursbuch eine derart romantische Lektüre abgeben kann. Man lernt nicht aus.

Noch zwei Minuten!

Morgen früh ist sie in Meran. Und ich bin wieder in Berlin. Sie wird am Nachmittag nach San Vigilio hinauffahren und nachschauen, ob schon Schnee liegt. Ich werde den Kurfürstendamm bevölkern helfen, in Haiensee über die Brücke und dann nach Hundekehle hinausspazieren.

Noch eine Minute!

Eigentlich habe ich immer eine fast panische Angst vor der Liebe gehabt. Ich glaube, es war eine Art Geiz. Oder war es Ökonomie? Instinktive Ökonomie? Konstanzes Foto ist schon ganz zerknittert. Es ist Zeit! Jetzt fährt ihr Zug in Innsbruck ein. Jetzt hält er. Jetzt lächelt sie und schließt die Augen fest, um an mich zu denken. Und nun mach' auch ich die Augen zu.

(Hoffentlich geht meine Uhr richtig!)

Ich hätte nie für möglich gehalten, dass ... - Я ніколи не подумав би, що це можливо,

Man lernt nicht aus. – Вік живи – вік учись.

bevölkern – заповнювати
der Geiz – скупість
zerknittert - зім'яте

Hundekehle – der See in
Berliner Bezirk

Der Kurfürstendamm ist
eine Hauptverkehrsstraße
im Berliner Bezirk

Berlin, 3. September, vor Mittag

Ich habe gerade mit Konstanze telefoniert. Ihr Vater ist damit einverstanden, daß die Hochzeit Weihnachten stattfindet. Hochzeit unterm Christbaum in Salzburg - das grenzt an Sensationslust! Ich muß gleich nachschauen, wann in diesem Jahr Weihnachten ist.

Am 25. Dezember.

Ach richtig, das ist ja in jedem Jahr so.

Berlin, 3. September, etwas später

Eben hat mir die kleine Tante die zweite Post ins Zimmer gebracht. Es war ein Schreiben der Devisenstelle dabei.

Die Devisenstelle teilt mit, daß sie mein Gesuch um Devisenbewilligung für eine Sommerreise nach Salzburg nunmehr genehmigt habe.



Aufgabe. Erdenken Sie eine lustige Hochzeit von Konstanze und Georg an Weihnachten.

Gäste: _____

Woher: _____

Geschenke: _____

Ort der Hochzeit: _____

Speisen: _____

das Gesuch – заява

genehmigen –
ухвалити

die Bewilligung -
надання,
асигнування

die Devisen –
іноземна валюта

Aufgaben nach dem Lesen

Sie können folgende kreative Aufgaben zum Gelesenen erfüllen:

1. Schreiben Sie eine kurze Erzählung mit dem gleichen Thema wie das gelesene Buch.
2. Setzen Sie eine Textstelle bildlich um.
3. Stellen Sie sich vor, Sie sollen eine Touristenführung durch den Ort/die Stadt machen, worin sich ganz oder teilweise die Geschichte des Buches abspielt.
4. Entwerfen Sie einen neuen Buchumschlag, so dass ein potentieller Käufer deutliche Information über die Atmosphäre des Buches bekommt. Für den Innenumschlag schreiben Sie einen kurzen anpreisenden Text.
5. Entwerfen Sie eine Reklame-Aktion, um den Verkauf des Buches anzukurbeln. Benutzen Sie folgende Medien: Poster, Aufkleber, Zeitungsanzeige, Rundfunk- und/oder Fernsehwerbung.
6. Schreiben Sie einen Teil der Geschichte so um, dass er in einer völlig anderen Kultur spielt.
7. Suchen Sie ein oder mehrere Gedichte, die zum Inhalt des gelesenen Buches passen. Kleben Sie sie in den Lesebericht ein, und geben Sie Argumente für Ihre Wahl.
8. Schreiben Sie ein Fragment in einem anderen Stil um. Zum Beispiel: romantisch, ironisch, trivial, ...
9. Schreiben Sie einen anderen Schluss zum Gelesenen.
10. Machen Sie eine Collage, worin die wichtigsten Personen und Ereignisse aus dem Buch vorkommen. Benutzen Sie dabei Bilder und Wörter, die Sie aus Zeitschriften ausschneiden können.
11. Sie sind Staatsanwalt und führen einen Prozess gegen eine der Hauptpersonen.
12. Transformieren Sie eine Textstelle in einen Comic.
13. *Für Computerfreaks*: machen Sie eine multimediale Präsentation zum gelesenen Buch.
14. Jemand hat mal gesagt: *Ein gutes Buch sollte von jemand geschrieben sein, den man sich als Freund wünschen könnte und den man immer zu Rate ziehen könnte.*
15. Stellen Sie sich vor, dass der Autor des von Ihnen gelesenen Buches ein Freund von Ihnen ist. Schreiben Sie ein (Telefon-) Gespräch zwischen Ihnen beiden, worin Sie über das Buch und eventuell auch noch andere Sachen reden.
16. Romane können im Allgemeinen auf drei verschiedene Weisen enden: Happy End;

offen; tragisch. Um was für ein Ende geht es in "Der kleine Grenzverkehr".

17. Formulieren Sie zehn Fragen zum Gelesenen.

- a) Wo lebte der Autor des Buches?
- b) Was für ein Schicksal haben Nachbarländer (Österreich und Deutschland) erlebt?
- c) Welche Materialien liegen dem Buch zugrunde?
- d) Wer war Georg Rentmeister?
- e) Wie lange waren der Autor des Buches und Georg befreundet?
- f) Was pflegte Georg in seinem Leben zu machen?

18. Bereiten Sie die Karten mit Fragen zum Ausschneiden vor. Z.B.

Karte 1.
Woran arbeitet Georg?

Karte 2
Welchen Miterben hat Georg?

Karte 3
Wie nennt man Georg?

Karte 4
Wann beginnt die Reise nach Österreich?

Karte 5
Wann ist Georg in Reichenhall eingetroffen?

Karte 6
Warum haben sich Georg und Karl im Café "Glockenspiel" nicht getroffen?

Karte 7
In welchem Café wartete Karl auf Georg?

Halten Sie eine Lesekonferenz ab.

- Sagen Sie, wie Ihnen der Text gefällt; was interessant oder neu ist; welche Gefühle Sie beim Lesen entwickeln; ob der Text Sie berührt.
- Lesen Sie einander Lieblingsstellen vor.
- Lernen Sie eine für Sie interessante Stelle auswendig. Tragen Sie sie vor.
- Klären Sie eine schwierige Stelle gemeinsam.
- Benutzen Sie die Visualisierungen und besprechen Sie sie.

Redewendungen in der Lesekonferenz:

Ich weiß, wer das Rundtischgespräch leiten wird.

Wir freuen uns, unsere Gäste begrüßen zu können.

Wir sind erfreut, die Konferenzteilnehmer in unserer Runde begrüßen zu können.

Sie weichen vom Thema ab.

Nun wollen wir zum Thema übergehen.

Wir gehen zum nächsten Punkt des Gesprächs über.

Zum Thema, bitte!

Jeder Mitteilung ist eine Zusammenfassung von maximal 50 Wörtern beizufügen.

Wir hoffen, jedem Redner fünf Minuten Redezeit gewähren zu können.

Ich beabsichtige, eine Nacherzählung im Rahmen von Posterveranstaltungen darzubieten.

Ich zitiere: _____. Ende des Zitats:

Lassen Sie mich auswendig eine Stelle vortragen!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Es wird gebeten, sich kurz zu fassen.

Bitte halten Sie sich genau an die vorgesehene Redezeit.

Sie haben Ihre Redezeit bereits überschritten.

Wir bitten herzlich, aber auch ebenso dringlich, die Redezeit einzuhalten, damit möglichst viele zu Wort kommen.

Diese Frage ist leicht zu beantworten.

Ich bin der Absicht, es trifft zu, wenn ich sage, dass Я думаю, що буде правильно, якщо я скажу, що

Wir treten in eine fünfminütige Pause ein.

Gibt es Ergänzungen zum Thema? Das ist nicht der Fall.

Hiermit schließen wir den ersten Teil des Gesprächs ab.

Ich möchte zusammenfassen.

Erstellen Sie einen literarischen Kalender

Mein literarischer Kalender

Bereiten Sie viele Bildmotive zum Gelesenen vor. Beschriften Sie sie durch Zitate oder Ihre Gedanken. Dazu können Sie Gedichte als passendes Material benutzen.

Verwenden Sie Bilder mit Landschaften, Orten, Plätzen oder Straßen, die Sie nach dem Lesen beschreiben oder besprechen möchten. Solch ein Kalender kann ein Ergebnis einer Projektarbeit sein. Z.B.



Schloss "Hellbrunn"

Monatsschlöschchen bei Hellbrunn.
in Salzburg
Sehenswürdigkeit
von Gästen besucht

—

Mein Leseportfolio

1) Ich kann viele starke Verben in drei Grundformen nennen und beim Sprechen gebrauchen: _____

2) Ich kann Phraseologismen aus dem Gedächtnis aufschreiben:

3) Ich kann die Phraseologismen erklären: Z. B. _____

4) Ich kann neue Adjektive aus dem Gelesenen nennen und gebrauchen.

5) Ich kann zehn Fragen zum Gelesenen formulieren.

6) Ich kann mein Lesetagebuch präsentieren.

7) Ich kann mit meinen Fragen an der Lesekonferenz teilnehmen.

8) Ich kann über drei Herrscher von Salzburg erzählen. (W.Dietrich, M.Sittikus, P.Lodron)

9) Ich kann Visualisierungen zum Gelesenen vorbereiten und sie präsentieren.

10) Ich kann eine Zusammenfassung zum Gelesenen schreiben.

11) Ich kann einen Lieblingstextabschnitt phonetisch korrekt auswendig vortragen.

12) Ich kann ein Kapitel in die thematischen Einheiten gliedern und sie betiteln (z.B. Kapitel "Reichenhall, 20.August).

13) Ich kann ein Titelblatt zu einem Kapitel gestalten.

14) Ich kann erzählen, was mich im Text berührt hat.

15) Ich kann ein bildliches Glossar mit 5 Seiten anlegen.

16) Ich kann alle Hauptpersonen nennen und von ihnen erzählen.

17) Ich kann die Hauptpersonen aus dem Buch charakterisieren.

18) Ich kann meinen Leseindruck formulieren und ihn begründen.

19) Ich kann die Hauptpersonen aus dem Buch charakterisieren.

20) Ich kann das Aussehen / die Atmosphäre der Stadt anhand des Gelesenen beschreiben.

21) Ich kann das Kapitel "Der freie Tag" veranschaulichen und präsentieren.

22) Ich kann ein Leseprotokoll führen.

23) Ich kann einen Steckbrief einer Person im Buch entwerfen.

24) Ich kann die Sätze ergänzen: Ich denke an _____;

Ich bin angewiesen _____;

Ich traue mich _____.

25) Ich kann ein Glossar anhand des Gelesenen ausfüllen:

Mein Glossar zum Text

Begriff	Synonyme	Erklärung	Übersetzung	Beispiel

So habe ich den Konjunktiv gelernt:

Sätze aus dem Werk	Übersetzung in die Muttersprache
1.	
2.	
3.	

Ich verstehe folgende Redensarten.

Erschließen Sie die Redensarten.

- 1) j-n eines Besseren belehren – _____
- 2) noch in den Kinderschuhen stecken – _____
- 3) reinen Mund halten – _____
- 4) zur Welt kommen – _____
- 5) j-m auf die Beine helfen – _____
- 6) Etwas mit hinterm Berge halten – _____
- 7) sich keinen Vers auf unsren Dialog machen – _____
- 8) im Stich lassen – _____
- 9) in seinem Element sein – _____
- 10) "Sich freuen wie ein Schneekönig" - _____
- 11) j-m einen Bären aufbinden – _____
- 12) sich im Klaren sein - _____
- 13) stehen wie vom Donner gerührt – _____
- 14) an den Nagel hängen – _____
- 15) aufs Korn nehmen – _____



- 16) j-m sein Herz ausschütten



- _____
- 17) aus allen Wolken fallen – _____
- 18) wie auf Kohlen sitzen – _____
- 19) es gießt in Strömen – _____
- 20) blau wie hundertzwanzig Veilchen sein – _____
- 21) einen ganzen Stiefel vertragen – _____

Verbindlichen Dank



Підписано до друку 28.04.2026 р. Формат 60x84 1/16
Обл.-вид.арк. 8,60
Умовн.друк.арк. 8,71. Умовн. Фарбо-відб. 8,71
Зам. № 26-044

Видавничий центр КНЛУ
Свідоцтво: серія ДК 1596 від 08.12.2003 р.